



Projektwettbewerb "Fäschtwise" Kreuzlingen

Jurybericht

Beilage 5

14. September 2007

Inhaltsverzeichnis

3	Einleitung
3	Ausgangslage
3	Projektziel
3	Verfahrensart
3-5	Teilnehmer
5	Begehung und Abgabe der Unterlagen
5	Fragenbeantwortung
5	Abgabe Projekte
5	Beurteilungskriterien
6	Preisgericht
6	Entschädigung
6	Eingereichte Projekte
6	Vorprüfung
7	Beurteilung der Projekte
7	Empfehlung der Jury
7	Preisgelder
8	Empfehlung zur Weiterbearbeitung
8	Dank und Würdigung
9	Genehmigung des Berichts
10-13	Ermittlung der Projektverfasser

Anhang

Darstellung und Beschrieb der Projekte

Einleitung

Zur Erarbeitung von Gestaltungsvorschlägen für die "Fäschtwise" mit darunter liegender Tiefgarage veranstaltete die Bauverwaltung der Stadt Kreuzlingen einen anonymen Projektwettbewerb mit vorausgehender Präqualifikation.

Ausgangslage

Die "Fäschtwise" liegt im Umgebungsschutzbereich der unter Bundesschutz stehenden historischen Klosterkirche St. Ulrich. Das ursprüngliche Kloster stand vor den Toren von Konstanz und wurde im 17. Jahrhundert nach dem Dreissigjährigen Krieg zerstört. Bald danach wurde am heutigen Standort in gebührender Distanz zur Stadt Konstanz an der Hauptstrasse nach St. Gallen die heutige Anlage erstellt. Damals stand diese auf freiem Feld, da erst die stattlichen Dorfkörner Emmishofen, Egelshofen sowie Kurzrickenbach besiedelt waren. Erst später entwickelte sich aus dem ursprünglichen Weiler Kreuzlingen die Bebauung entlang der Hauptstrasse vom Kloster bis vor die Tore von Konstanz. Die „Fäschtwise“ ist zusammen mit dem benachbarten Dreispitz-Park der grösste innerstädtische Freiraum am südlichen Pol der Zentrumsachse Hauptstrasse und dient heute vor allem der Parkierung (ca. 100 PP). Temporär wird der Platz für öffentliche Veranstaltungen genutzt.

Projektziel

Primäres Ziel des Wettbewerbes ist die städtebauliche Aufwertung des Areals als "Fäschtwise". Es soll eine multifunktionale Platzfläche für verschiedene temporäre öffentliche Nutzungen entstehen. Dabei ist von den im Programm definierten Rahmenbedingungen auszugehen. Über das Areal sollen attraktive Fussgängerverbindungen zwischen Dreispitz-Park, Stadtzentrum, Kultur- und Sportzentrum Dreispitz, gesamtem Schulcampus mit Pädagogischer Hochschule (PH) und Klosterkirche St. Ulrich entstehen. Gleichzeitig ist ein unterirdisches, wirtschaftliches Parkhaus zu projektieren, das die Verlegung der oberirdischen Parkplätze ermöglicht.

Verfahrensart

Der Wettbewerb wurde im selektiven Verfahren in Anwendung des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (GÖB, RB 720.2) durchgeführt. Massgebend für das Verfahren war die SIA-Ordnung 142/Ausgabe 1998, Art. 7, soweit im vorliegenden Wettbewerbsprogramm nicht davon abgewichen wurde. Es handelte sich um einen Projektwettbewerb gemäss Art. 3.3 der SIA-Ordnung 142 mit vorausgegangener Präqualifikation. Die SIA-Ordnung 142 war für Veranstalter und Teilnehmer verbindlich.

Teilnehmer

Aufgrund der Präqualifikation wurden 15 Teams von 31 Bewerbern, ausgewählt durch die Fachjury, zum Projektwettbewerb eingeladen.

Team 1

ARGE Freiraum:

Kohli + Partner Kommunalplan AG
Wohlen

Landschaftsarchitektur + Ökologie
Dipl. Ing. Angela Bezenberger
Darmstadt

ARGE Ingenieure:
Alpha Engineers AG
Zürich

Ingenieurbüro Peter Flütisch dipl. Ing. ETH SIA
Chur

Schläpfer & Partner
Zürich

Team 2

Raymond Vogel Landschaften AG
Zürich

BHA Team Ingenieure AG
Frauenfeld

Gafner & Horisberger Architekten GmbH
Zürich

Team 3

Johannes Grothaus Landschaftsarchitekt + Stadtplaner
Potsdam

STB Döhren-Sabotke-Triebold & Partner
Potsdam/Bremen

Team 4

Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur GmbH
Mollis

ACS-Partner AG
Zürich

Team 5
 Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG
 Bern
 Emch + Partner AG, Ingenieure und Planer
 Bern
 Lichtplaner; Jörg Wiederkehr
 Kunsthistorikerin, Johanna Strübin

Team 6
 Werner Rüeger Landschaftsarchitekt BSLA
 Winterthur
 Ernst Basler + Partner AG
 Zürich

Team 7
 Andreas Gesser Landschaftsarchitekten AG
 Zürich
 Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG
 Zürich/Baden

Team 8
 ARGE Freiraum:
 Zschokke & Gloor Landschaftsarchitekten
 Jona
 WMG Gartenarchitektur GmbH
 Kloten/Kreuzlingen
 Ingenieur Rolf Soller AG
 Kreuzlingen
 AIR Architekten Imhof + Roth
 Kreuzlingen

Team 9
 Rehwaldt Landschaftsarchitekten
 Dresden
 Leonhardt, Andrä und Partner
 Beratende Ingenieure VBI, GmbH
 Stuttgart

Team 10
 Studio Paolo Bürgi
 Landschaftsarchitektur
 Camorino
 Ingenieurbüro Wälli AG
 Arbon

Team 11
 SKK Landschaftsarchitekten AG
 Wettingen
 IPG Keller AG
 Ingenieure Planer Geometer
 Kreuzlingen
 Hofer.Kick Architekturbüro
 Schaffhausen

Team 12
 Planikum GmbH
 Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
 Hosenruck
 Wepf Ingenieure AG
 St.Gallen

Team 13
 Planetage GmbH
 Landschaftsarchitekten
 Zürich
 MWV Bauingenieure AG
 Baden
 Diethelm & Mumprecht Architektur GmbH
 Zürich
 Gianesi + Hofmann AG
 Zumikon

Team 14

asp Landschaftsarchitekten AG
Zürich

Pöyry Infra AG

Zürich

oos ag

Architektur und Städtebau

Zürich

Team 15

Raderschall Landschaftsarchitekten AG

Meilen

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG

Zürich

Schäublin Architekten SA

Zürich

stadt raum verkehr

Birchler + Wicki

Zürich

Begehungen und Abgabe der Unterlagen

Am 30. Mai 2007 fand unter der Führung der Bauverwaltung eine offizielle Besichtigung der Örtlichkeiten statt. Sämtliche Unterlagen wurden den Teams per Post zugestellt.

Fragenbeantwortung

Die Fragenstellung wurde auf Anfrage einiger Teilnehmer auf den 12. Juni 2007 verschoben und die Fragenbeantwortung auf den 26. Juni 2007. Die Fragenstellung und die Fragenbeantwortung wurden fristgerecht abgeschlossen.

Abgabe Projekt

Die Projektvorschläge waren anonym mit Kennwort versehen bis 13. August 2007, 16.00 Uhr bei der Veranstalterin abzugeben oder per Post mit Datum Poststempel 13. August 2007 zu versenden.

Beurteilungskriterien

Die abgegebenen Projekte wurden nach folgenden Kriterien beurteilt:

Fäschtwise:

Stadträumliche Qualität

- Anliegen Denkmalpflege
- Übergänge zu anschliessender Bebauung
- Raumstrukturierende Elemente

Gestalterische Qualität des Freiraums

- Wegführung
- Möblierung
- Flächige und niedrige Grünelemente
- Materialisierung Bodenbeläge
- Beleuchtung
- Sicherheit

Parkhaus:

Verkehrsregime

- Zu- und Wegfahrt
- Zugänge und Anschluss an Fusswegnetz

Organisation des Parkhauses

- Funktionalität
- Gestaltung
- Wirtschaftlichkeit
- Sicherheit

Preisgericht

Zur Beurteilung und Bewertung der Projekte wurde eine Jury eingesetzt, die sich wie folgt zusammensetzte:

- Sachpreisrichter:
- Michael Dörlinger Stadtrat "Bau"
 - Dorena Raggenbass Stadträtin "Freizeit"
- Fachpreisrichter
- Carl Fingerhuth Dipl. Architekt ETH, Zürich (Vorsitz)
 - Günter Vogt Landschaftsarchitekt
 - Rudolf Lüthi Landschaftsarchitekt BSLA SIA
 - Dr. Josef Grob Dipl. Bauingenieur ETH
 - Urs Fankhauser Denkmalpflege Kanton Thurgau
 - Heinz Theus Leiter Hochbau und Planung, Kreuzlingen

Beratende Experten

- Martin Kummer Baumanagement GmbH, Kostenplaner
- Beat Rey Raumplaner FSU SIA
- Peter Meier Leiter Tiefbau und Verkehr, Kreuzlingen
- David Betschart Detailhandel
- Oliver Röhrsheim Quartiersverein Bodan

Ersatzpreisrichter: Stadtkammann Andreas Netzele

Vorprüfung:
Bauverwaltung Kreuzlingen

Entschädigung

Dem Preisgericht stand für den Projektwettbewerb, 5-7 Preise inkl. allfälligen Ankäufen, ein Betrag von insgesamt Fr. 84'000.- (inkl. MWST.) zur Verfügung.

Eingereichte Projekte

Alle Projekte wurden im Rahmen der Vorprüfung durchgehend gemäss Eingang nummeriert.

1. stadttterasse
2. GREENDAY
3. dreihundert und sechundvierzig
4. VAHITAH

5. Ueli
6. Müller-Thurgau
7. green towel
8. DIALOGOS
9. WELLENSCHLAG
10. passepartout
11. 421219
12. sinalco
13. Ilana
14. FREIRAUM
15. +CHILBI+

Vorprüfung

Formelle Vorprüfung

Alle 15 Teams haben ihre Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Die formelle Vorprüfung ergab, dass alle Beiträge bis am 13. August 2007 um 16.00 Uhr termingerecht und anonym eingereicht wurden.

Beim Projekt GREENDAY befand sich der Verfassenachweis direkt im Postcouvert und wurde deshalb versehentlich vom Sekretariat der Bauverwaltung geöffnet. Die Verletzung der Anonymität konnte jedoch durch Frau Nicola Roggo (Sachbearbeiterin Planung, Bauverwaltung) aufgefangen werden.

Sämtliche Projekte wurden vollständig eingereicht. Teilweise lagen geringe Defizite vor, welche nach Meinung der Vorprüfung aber von untergeordneter Bedeutung waren.

Materielle Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgte individuell durch die aufgeführten Stellen. Diejenigen Vorgaben, die einen Beurteilungsspielraum aufwiesen, wurden durch die Jury geprüft. Die Vorprüfung erfolgte durch folgende Stellen:

- Martin Kummer, Baumanagement GmbH, Kostenplaner
- Bauverwaltung Kreuzlingen
- Dr. Josef Grob, Dipl. Bauingenieur ETH

Beurteilung der Projekte

Die Jury tagte am 30. August 2007 an der Hauptstrasse 88a in Kreuzlingen.

Beschlussfähigkeit

Herr Carl Fingerhuth war krankheitshalber abwesend, der Vorsitz wurde deshalb von Herrn Günter Vogt übernommen. Der Stadtrat Michael Dörfinger war an diesem Tag verhindert und wurde vom Stadtmann Andreas Netze als stimmberechtigtes Jurymitglied vertreten. Die Jury war somit (2 Sach-, 5 Fachpreisrichter) beschlussfähig.

Zulassung zur Jurierung

Als Einstieg in die Jurierung diente ein Rundgang mit den Bemerkungen und Erläuterungen zu den einzelnen Projekten durch die Vorprüfung. Die festgestellten Verstösse wurden von der Jury als geringfügig beurteilt. Besonders diskutiert wurde die Frage der Anonymität beim Projekt GREENDAY. Die Jury ist der Meinung, dass die Anonymität des Projektes GREENDAY in der Jury trotz dem Öffnen des Verfassercouverts gewahrt bleiben konnte. Somit wurden alle Projekte zur Jurierung zugelassen.

1. Rundgang

Jedes Projekt wurde einzeln anhand der Pläne von einem Fachpreisrichter sowie dem externen Berater, Herr Beat Rey Raumplaner FSU, dem Plenum vorgestellt. Dabei wurden sämtliche Beurteilungskriterien berücksichtigt. Gestützt auf die Kriterien wurden in diesem ersten Wertungsrundgang drei Projekte ausgeschieden. Es sind dies:

- GREENDAY
- green towel
- 421219

Kontrolldurchgang

Nach einem Kontrolldurchgang wurden weitere vier Projekte im 1. Rundgang ausgeschieden. Es sind dies:

- stadtterrasse
- Ueli
- Müller-Thurgau
- WELLENSCHLAG

2. Rundgang

In einem zweiten Wertungsrundgang wurden folgende drei Projekte ausgeschieden:

- dreihundert und sechshundvierzig
- sinalco
- Ilana

Für die engere Wahl verblieben fünf Projekte:

- VAHITAH
- DIALOGOS
- passepartout
- FREI RAUM
- +CHILBI+

Ein abschliessender Kontrolldurchgang bestätigte die vorgenommene Wertung.

Empfehlung der Jury

Die fünf Projekte der engeren Wahl wurden einander gegenübergestellt und deren Qualitäten und Mängel ausführlich erörtert. Dabei ergab sich schnell, dass die Projekte Nr.8 und Nr. 10 die Aufgabe gemäss den angewandten Kriterien am besten erfüllten. Schliesslich gelangte das Preisgericht zur einstimmigen Empfehlung an die Stadt Kreuzlingen, das Projekt Nr. 8 mit dem Kennwort DIALOGOS weiterzubearbeiten und zu realisieren.

Preisgelder

Für Preise und Ankäufe stand eine Summe von insgesamt CHF 84'000.- (inkl. MWST.) zur Verfügung. Das Preisgeld wurde wie folgt auf die Projekte der engeren Wahl verteilt:

1. Rang	Projekt Nr. 8 DIALOGOS	CHF 28'000.-
2. Rang	Projekt Nr. 10 passepartout	CHF 22'000.-
3. Rang	Projekt Nr. 15 +CHILBI+	CHF 15'000.-
4. Rang	Projekt Nr. 14 FREI RAUM	CHF 10'000.-
5. Rang	Projekt Nr. 4 VAHITAH	CHF 9'000.-

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Gestützt auf die Beurteilung bringt die Jury für die Weiterbearbeitung des Projektes Nr. 8 DIALOGOS folgende Empfehlungen an:

- Entlang der Hauptstrasse sind nach Möglichkeit die bestehenden Bäume in die geplante lockere Fassung des Freiraumes "Fäschtwiese" einzubeziehen.
- Die Nutzung unter dem ovalen Dach (Café-Kiosk) ist, abgestimmt auf das in der Nähe vorhandene Angebot, zu überprüfen.
- Das vorgeschlagene neue Vordach zum Sport- und Kulturzentrum ist mit den Architekten des Gebäudes abzustimmen.
- Der Treppenaufgang bei der Bühnenanlieferung der Dreispitzhalle ist auf seine präzise Lage zu überprüfen.
- Die allenfalls noch fehlenden Technikräume sind kostengünstig und an sinnvoller Lage anzuordnen.

Dank und Würdigung

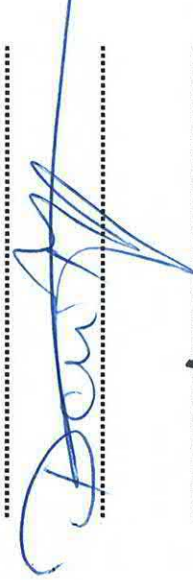
Die Stadt Kreuzlingen dankt als Ausloberin des Wettbewerbes allen Teilnehmern für die geleistete Arbeit. Ihr Beitrag mit den vielfältigen Ideen hat wesentlich dazu beigetragen, den Entscheid für einen ansprechend gestalteten öffentlichen Freiraum im Stadtzentrum treffen zu können.

Genehmigung des Berichts

Kreuzlingen, den 14. September 2007

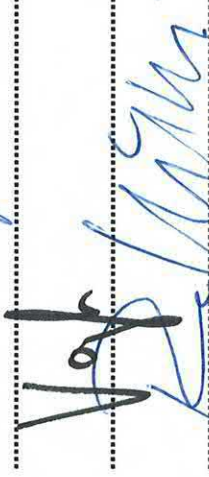
Die Jury:

Michael Dörflinger

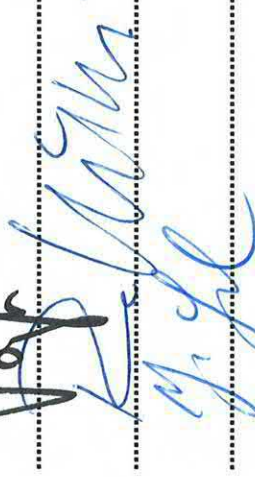


Dorena Raggenbass

Carl Fingerhuth



Günter Vogt (Vorsitz)



Rudolf Lüthi

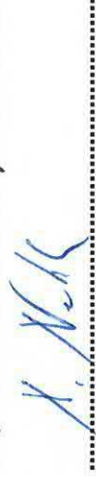
Dr. Josef Grob



Urs Fankhauser



Heinz Theus



Andreas Netzle

Ermittlung der Projektverfasser

Nach Abschluss der Beurteilung erfolgt die Ermittlung der Projekterfasser durch die Öffnung der Verfassercouverts. Daraus ergaben sich die folgenden Namen der Projektverfasser:

Rangierte Projekte:

1. Rang

Nr. 8 **DIÁLOGOS**

Studio Paolo Bürgi
Paolo L. Bürgi
Camorino

Mitarbeit D.-Florentine Schmidt, Chiara Pradel, Luis Felipe Vera

Ingenieurbüro Wälli AG
Arbon

Mitarbeit Florin Rupper

2. Rang

Nr. 10 **passepourtout**

Raderschall Landschaftsarchitekten AG
Meilen

Mitarbeit Roland Raderschall, Sibylle Aubort Raderschall, Monika Birk
Karin Aemmer, Claudia Winterberg

Schäublin Architekten Sa
Zürich

Mitarbeit Othmar Schäublin, André Müller, Simon Epp, Rahel Angst

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Zürich

Mitarbeit Andreas Gianoli

stadt raum verkehr, Birchler + Wicki
Zürich

Mitarbeit Alexandra Wicki, Markus Birchler

Amstein + Walthert AG, Technik am Bau
Zürich

Mitarbeit Andreas Rüegg, Stefan Walser

Caduff Lichtplanung
Dietikon

Mitarbeit René Caduff

3. Rang

Nr. 15 **+CHILBI+**

Rehwaldt Landschaftsarchitekten
Dresden

Mitarbeit Carina Simmchen, Ulrike Zänker, Dagmar Rehdanz

Leonhardt, Andrä und Partner GmbH
Stuttgart

Mitarbeit Michael Hahn

4. Rang

Nr. 14 **FREI RAUM**

Werner Rüeger, Landschaftsarchitekten BSLA
Winterthur

Mitarbeit Werner Rüeger, Karoline Schaer, Philippe Harder

Ernst Basler + Partner AG
Zürich

Stutz + Bolt + Partner
Winterthur

5. Rang

Nr. 4

VAHITAH

planikum GmbH
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung BSLA / SIA
Zürich/Hosenruck
Florian Glowatz, Oliver Vogel, Margrit Mühler, Monika Löffel

Mitarbeit

wepf ingenieure
St. Gallen
Migg Oswald, Daniel Worni

Mitarbeit

Projekte im zweiten Durchgang

Nr. 3

dreihundert und sechshundvierzig

asp Landschaftsarchitekten AG
Zürich

Mitarbeit

Matthias Rosenmayr, Rebekka Pache

Pöyry Infra AG
Zürich

Mitarbeit

Katrin Aeppli, Martin Bachmann, Ernst Bratschi
Thomas Eyer, Thomas Hunziker

OOS AG
Zürich

Mitarbeit

Andreas Derrer

landschaftsarchitektur.putscher gmbh
Wila

Mitarbeit

Thomas Putscher

Nr. 12

sinalco

planetage gmbh, Landschaftsarchitektur
Zürich

Mitarbeit

Marceline Hauri, Andreas Baumgartner

MWV Bauingenieure AG
Baden

Mitarbeit

Franz Minikus, Ljupko Peric

Diethelm & Mumprecht Architektur GmbH
Zürich

Mitarbeit

Alessia Diethelm, Pascal Mumprecht

Gianesi + Hofmann AG
Zumikon

Mitarbeit

Claudio Gianesi, Roland Hirsbrunner

Nr. 13

Ilana

Raymond Vogel Landschaften AG
Zürich

Mitarbeit

Raymond Vogel, Marion Bauer

BHAteam Ingenieure AG
Frauenfeld

Mitarbeit

Leo Stäheli

Gafner & Horisberger Architekten GmbH
Zürich

Mitarbeit

Detlef Horisberger

Projekte im ersten Durchgang

Nr. 1	stadterrasse	Nr. 5	Ueli
Mitarbeit	Zschokke + Gloor, Landschaftsarchitekten Jona Raffael Gloor	Mitarbeit	Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Mitarbeit	WMG Gartenarchitektur GmbH Kreuzlingen Walter Merk, Thorsten Hofmann	Mitarbeit	Christoph Egli, Peter Kaspar, Kristina Bäumle, Kathrin Ansoerge
Mitarbeit	AIR . Architekten Imhof + Roth Kreuzlingen Bernard Roth, Christian Schwister	Mitarbeit	Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG Zürich Alex Heyer
Mitarbeit	Soller Rolf AG Kreuzlingen Rolf Soller	Mitarbeit	IBV Willi Hüsler Verkehrsplanung AG Zürich Willi Hüsler
Nr. 2	GREENDAY	Nr. 6	Müller-Thurgau
Mitarbeit	Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur GmbH Mollis Jeremy Bryan, Jonas Beglinger	Mitarbeit	Klötzli Friedli, Landschaftsarchitekten AG Bern Beatrice Friedli Klötzli, Hans Klötzli, Klara Jochim, Samuel Inderbitzi Marianne Friedli, Sung Soon Zraggen
Mitarbeit	ACS Partner AG Zürich Rudolf Vogt, Matteo Cogliatti	Mitarbeit	Emch und Berger AG Bern/St.Gallen Stephan Gantenbein, Urs Stähli
Mitarbeit	Luzius Rigendinger Zürich Luzius Rigendinger	Mitarbeit	Johanna Strübin, Kunsthistorikerin Bern Jürg Wiederkehr, Elektro- und Lichtplaner Spiez

Nr. 7	green towel	Nr. 11	421219
Mitarbeit	Kohli + Partner Kommunalplan AG Wohlen Philipp Kühne, Benno Kohli, Claudia Schwarzmaier Sissi Küng, Martin Riesen	Mitarbeit	Johannes Grothaus, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner Potsdam Johannes Grothaus, Dörthe Ritter, Katharina Hartisch
Mitarbeit	Dipl. Ing. Angela Bezenberger, Freie Landschaftsarchitektin Darmstadt Angela Bezenberger, Elke Mennerich Edda Gaudier, Frank Wenner	Mitarbeit	STB Potsdam Potsdam Diethelm Marche
Mitarbeit	Alpha Engineers AG Zürich Milutin Scepan, Bruno Rusterholz		
Mitarbeiter	Ingenieurbüro Flütsch Chur Andreas Flütsch		
Mitarbeiter	Schläpfer und Partner Zürich Hansjörg Schläpfer		
Nr. 9	WELLENSCHLAG		
Mitarbeit	SKK Landschaftsarchitekten AG Wettingen Ingo Golz, Corine Jeker, Christoph Altermatt Raumgleiter GmbH		
Mitarbeit	IPG Keller AG Kreuzlingen Michael Keller, Lothar Riegger, Hans-Ulrich Roth ROTHARY IC plus		
Mitarbeit	hofer.kick ag Schaffhausen Urs Kick		

Darstellung und Beschrieb der Projekte

1. Rang I 1. Preis: Fr. 28'000 .-

Nr. 8 **DIÀLOGOS**

Studio Paolo Bürgi
Paolo L. Bürgi
Camorino

Mitarbeit D.-Florentine Schmidt, Chiara Pradel, Luis Felipe Vera

Ingenieurbüro Wäli AG
Arbon

Mitarbeit Florin Rupper

Die Verfasser von Dialogos verstehen die Fätschweise als einen (mit Bäumen) locker gefassten, weiten Freiraum vor der Kirche. Dadurch unterscheidet sich dieser Bereich in selbstverständlicher Weise sowohl vom streng gegliederten Dreispitzpark wie auch vom kleinräumlichen Friedhof. Die historische Dimension des Ortes bleibt spürbar. Dennoch wird mit den präzise gesetzten Zugängen zur Tiefgarage die neue Funktion in dezentraler Weise auch von Aussen erkennbar. Damit ist sowohl den stadt- und freiräumlichen wie auch den denkmalpflegerischen Anliegen auf ideale Weise Rechnung getragen.

Die Tiefgarage ist parallel zur Pestalozzistrasse zwischen Dreispitzhalle und Hauptstrasse eingespannt. Sie setzt mit ihrer mit einem horizontalen Lichtschlitz versehenen Aussenwand eine präzise Kante zur Pestalozzistrasse. Die Tiefgarage ist an der Oberfläche durch ihre vier, als Glaspavillons in Erscheinung tretenden Eckzugänge und die Belagsgestaltung (Chaussierung) auf subtile Weise ablesbar. Die überschaubar angeordneten Zugangspavillons sind vom umgebenden Stadtraum wie von der Fätschweise her optimal erreichbar und erleichtern als Teil des Lichtkonzeptes insbesondere auch nachts die Orientierung. Die zweigeschossige Tiefgarage wird von der Pestalozzistrasse her erschlossen. Sie ist dank der einfachen und klaren Verkehrs- und Tragwerkskonzepte sehr übersichtlich. Die Spannweiten der Decken liegen im üblichen Bereich. Die zum Teil noch fehlenden Technikräume können durch Verschieben der Aussenwände zwischen den aussen liegenden Treppenanlagen angeordnet werden. Eine spätere Erweiterung der Tiefgarage Richtung Südwesten ist mit geringem Aufwand möglich. Die Tiefgarage dringt nur wenig ins Grundwasser und erfordert keine aufwändige Baugrube. Die vorgeschlagene Lösung ist kostengünstig.

Die Fläche über der Tiefgarage und entlang der Hauptstrasse ist als chaotischer Platz und die restliche Fläche gegen die Kirche bzw. den Friedhof als Wiese gestaltet. Diese beiden Flächen werden wiederum von asphaltierten Wegen umschlossen und rechteckförmig zusammengefasst. Die grosse, zusammenhängende Freifläche ermöglicht eine flexible Benutzbarkeit und auch die Durchführung einer grösseren Veranstaltung wie das Aufstellen eines Zirkuszeltes. Das unter die Bäume in der Nähe des Bärenkreisels gesetzte ovale Dach mit Café-Kiosk und Toilettenanlage ist gut im Raum situiert und zeichnet einen speziellen witterungsgeschützten Aufenthaltsbereich aus. Die Nutzung als Café wird von der Jury aufgrund des in der Nähe vorhandenen Angebots jedoch in Frage gestellt. Die lockere Randbepflanzung mit hoch gewachsenen Bäumen ergibt einen angemessenen räumlichen Filter zu den umliegenden Strassen- und Platzräumen unter Aufrechterhaltung der Sichtbeziehung zur Kirche. Die bestehenden Bäume sollten jedoch nach Möglichkeit erhalten und in das Konzept miteinbezogen werden. Das Gestaltungsthema im Trottoirbereich entlang der Hauptstrasse mit den vorgesehenen Magnolienbäumen und Kandelabern wird von der Jury in Frage gestellt und muss überprüft werden.

Das vorgeschlagene Vordach beim Zugang zur Dreispitzhalle wird als sinnvoll erachtet ist aber mit den Projektverfassern der Halle abzustimmen. Der Treppenabhang im Bereich Bühnenanlieferung Dreispitzhalle ist funktional zu überprüfen.

Das Projekt weist neben seiner überzeugenden freiräumlichen Gestaltung insgesamt eine recht gute Wirtschaftlichkeit auf. Die oberirdischen Bauten, ein wesentlicher Bestandteil des Projektes, sind noch zu detaillieren.

FÄSCHTWISE

KONZEPT

DER PARK

Als eine grosse Mergelläche angebunden an die Hauptstrasse ist die Fäschwiese ein offener weiträumiger Platz. Vor locker verteilten hochgewachsenen Baumgruppen, die die Situation umrahmen, eröffnet sich eine einmalige Perspektive auf die Kirche und ihre terrassierte Umgebung, die ihrerseits eine vereinfachte Zeichnung erhält. Zwischen Platz und Kirche liegt eine Wiese als verbindendes grünes Element in der Perspektive.



Ein Wegsystem aus Asphalt führt entlang der Hauptstrasse, weiter dann erhöht auf Seiten der Pestalozzistrasse, bindet schliesslich an den Oberen Schulweg an und umrundet so den ganzen Platz. Einer einfachen Orientierung und dem klaren Grundriss des Parkhauses entsprechen im Park die vier Aufgänge. Ihre kubische Form und ihre Transparenz bringen Licht in die Tiefgarage. Nachts sind sie helle, sichere Zugänge. In ihrem Inneren widerspiegeln sich die Metallquader der Aufzüge.

In unmittelbarer Nähe zweier Ausgänge befinden sich bei dem einen eine breite, bequeme Treppe, die von der Festwiese hinunter zum Haupteingang des Kultur- und Sportzentrums führt und bei dem anderen eine überdachte behindertengerechte Verbindung zum platzseitigen Eingang der Veranstaltungshalle. Unter den Baumkronen belebt ein Kiosk-Café den Platz und seinen Park. Hier, auf der zur Stadt orientierten Fläche befinden sich ausserdem die Abstellplätze für Fahrräder, der Entsorgungsort für Müll und die Möglichkeit sowie die Busparkplätze.

Die allseitig offene stufenlose Mergelfläche ermöglicht einen flexiblen Raum für alle Arten von Veranstaltungen und lädt gleichzeitig ein als Ort zum Spaziergehen, zum Spielen, zum Pause machen, zum urbanen Leben im Park. Einzelne Bänke und freie Sitzmöglichkeiten bieten sich bei jedem Aufenthalt zur Erholung an.



SITUATIONSPLAN 1 : 500

KIOSK-CAFE

Dieses ist als linearer Körper gezeichnet mit Aufenthaltsraum, drei Toiletten und einem offenen Raum für Service und Bedienung. Eine leicht gedrehte ovale Dachstruktur spendet Schatten und Schutz. Die Möblierung ist frei und verstreut sich unter den Bäumen.

BELEUCHTUNG

Nebst der Lichtszenerie der Ausgänge und des Cafés sehen wir eine Strassenbeleuchtung mit Lichtmasten parallel zur Hauptstrasse. Auf Seiten der Pestalozzistrasse erhält der Lichtschiltz der Tiefgarage das Trottoir und im Park der Fäschtwiese eine indirekte, nicht blendende Beleuchtung die Bäume.

DAS PARKEN

Längs der Pestalozzistrasse, in unmittelbarer Nähe zum Kultur- und Sportzentrum und dem Dreispitzpark befindet sich die Ein-/Ausfahrt der Tiefgarage mit einigen öffentlichen Nebenräumen.

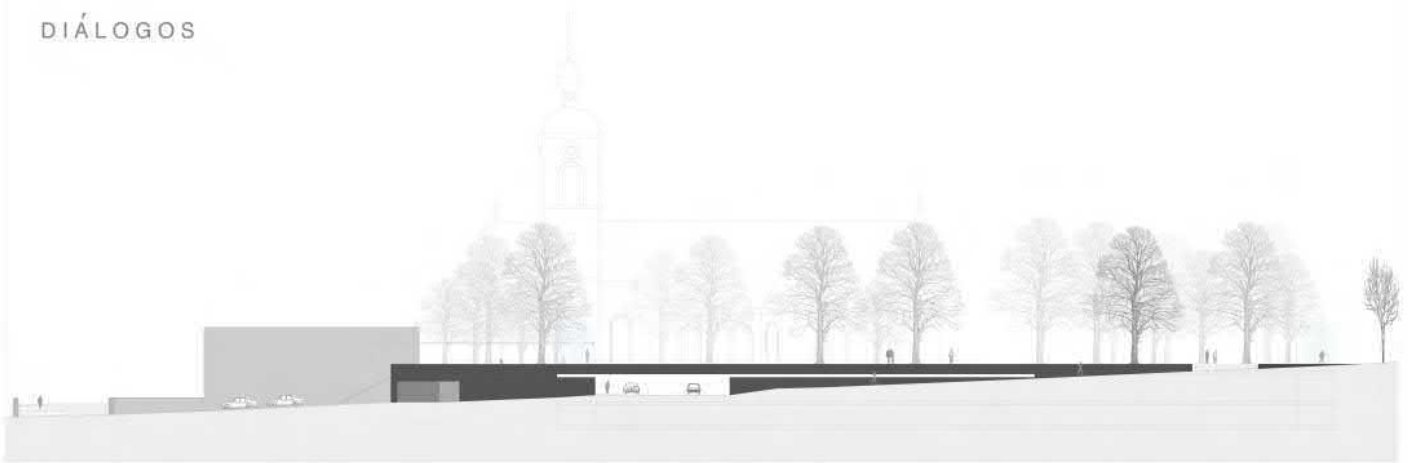
Entlang der Strasse ist ein Streifen für die wartenden PKWs vorgesehen. Während die Einfahrt auf Strassenniveau erfolgt, führt eine leichte Rampe hinunter auf das 1. Untergeschoss.

Die Anordnung der Fahrbahnen, Parkplätze und Aufgänge will schnell und einfach überschaubar werden für optimale Orientierung und Sicherheit. Die eventuelle Erweiterung der Tiefgarage erfolgt unter der Wiesenfläche und beeinträchtigt würde somit nicht die bereits realisierte Platzgestaltung aus Phase 1 tangieren.

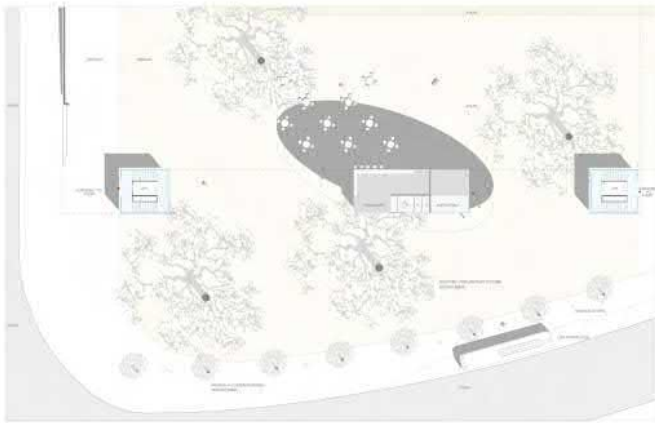
Zum Schutz der einmaligen Denkmalsubstanz in diesem urbanen Kontext sehen wir eine Gestaltung, die dank Groezinghelt der Zeichnung und Einfachheit der gewählten Elementsprache einen Dialog zwischen der gewählten Architektur, historischer Substanz und der neuen Fläche.

ERLÄUTERUNGSPLAN 1 : 500

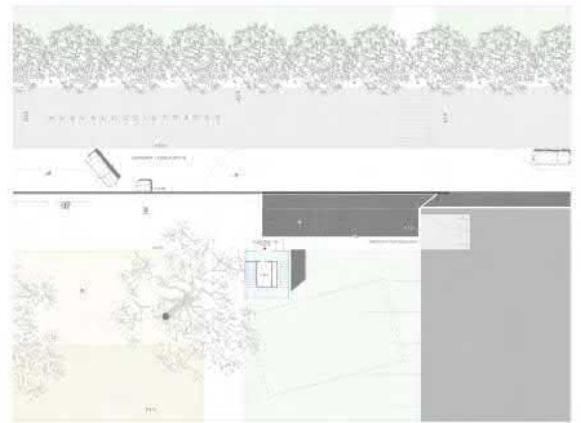
DIÁLOGOS



ANSICHT PESTALOZZISTRASSE 1 : 200



ERDGESCHOSS (AUSSCHNITT) 1 : 200



ERDGESCHOSS (AUSSCHNITT) 1 : 200



Modell 1:1, Außenansicht



Modell 1:1, Außenansicht, von unten



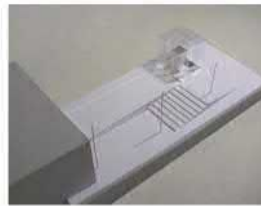
Modell 1:1, Außenansicht



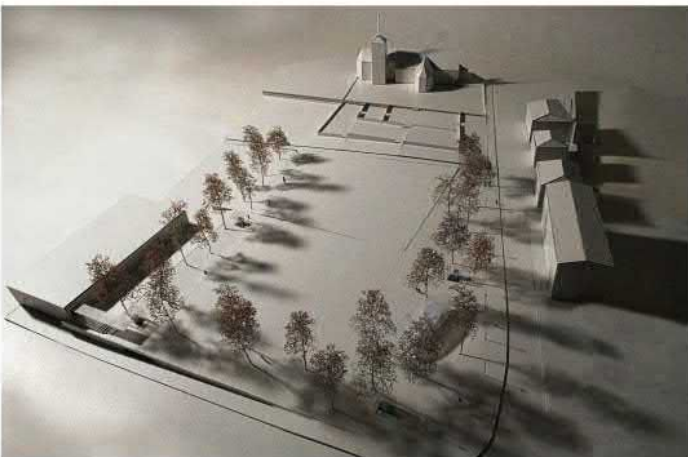
Modell 1:1, Außenansicht, von oben



TAGIMPRESSIONEN UND DETAILS
Architekturmodell, 1:100, 2010



NACHTIMPRESSIONEN UND DETAILS
Architekturmodell, 1:100, 2010



Architekturmodell, 1:100, 2010



Architekturmodell, 1:100, 2010

TIEFGARAGE

KURZGESCHRIEBEN ZUR TIEFGARAGE

KONZEPT

2-geschossige Tiefgarage mit Zu-/Wegfahrt über die Pestalozzistrasse
Ausgangshöhe OK Platz 418.75 mÜM. Überdeckung generell 1,5 m (Einfahrtsbereich mit Anpassung an Höhenlage Pestalozzistrasse). Die interne Verkehrsführung in der Tiefgarage erfolgt frei und im Gegenverkehr. Dadurch wird eine komfortable und flüssige Zu-/Wegfahrt und eine rasche Ein-/Ausfahrt bei den Parkplätzen ermöglicht. Durch eine angemessene Beleuchtung, eine helle Farbgestaltung und eine Leuchtautzege (freibestrich) für jeden Parkplatz soll eine angenehme Atmosphäre in der Tiefgarage geschaffen werden.

PARKFELDER

Die Abmessungen der einzelnen Parkplätze betragen 5,0 x 2,5 m, im Stützenbereich plus 0,3 m. Somit ergibt sich ein Stützenabstand von 7,8 m. Die lichte Höhe beträgt pro Geschoss 2,55 m. Mit Einbezug der Konstruktionshöhen ergibt sich eine Gesamthöhe der Tiefgarage von 6,10 m.

ZU-WEGFAHRT PESTALOZZISTRASSE

Auf der Pestalozzistrasse werden keine separaten Abbiegespuren vorgesehen. Ein temporärer Rückstau auf der Pestalozzistrasse wird von einem Wartestreifen aufgenommen.

ZUGÄNGE TIEFGARAGE

Es werden 4 Zugänge zur Tiefgarage erstellt. Diese werden einheitlich gestaltet und umfassen Lift (behindertengerecht), Treppenanlage und Abluftkanal. Aussenmasse Zugänge: 6,5 x 6,5 m

LÜFTUNG

Die Tiefgarage wird künstlich/mechanisch belüftet. Die Zufuhr erfolgt ab den Lichtschächten für die Notausgänge, die Abluft wird über die Zugänge weggeführt. Ein Lichtschlitz auf Seiten der Pestalozzistrasse gestattet eine zusätzliche, natürliche Belüftung. Die benötigten Installationshöhen sind gewährleistet.

TECHNISCHER BRANDSCHUTZ

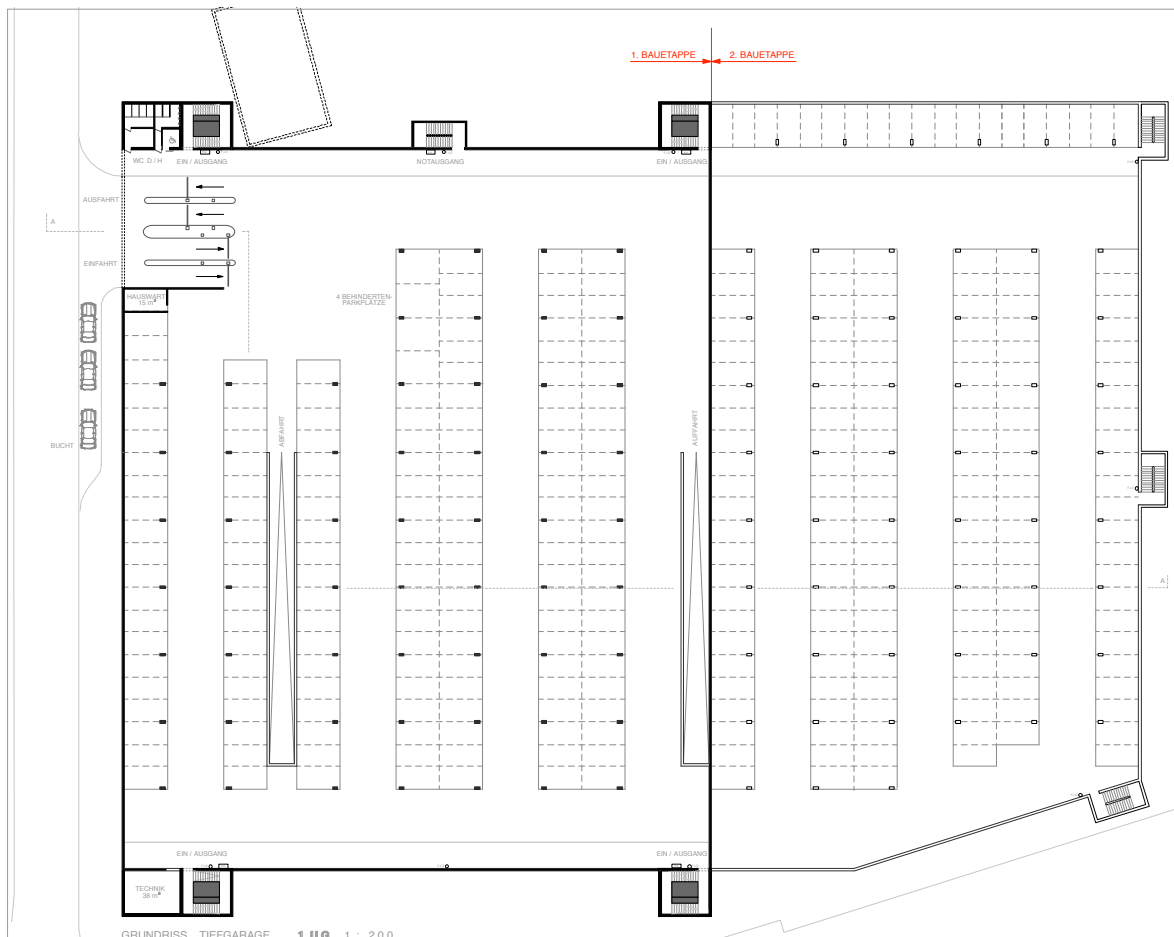
Das Brandschutzkonzept umfasst die Löscheinrichtungen, eine Sprinkleranlage, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen sowie den Blitzschutz. Die benötigten Flächen und Installationshöhen sind gewährleistet.

SICHERHEIT

Die Fluchtwege zu den Ausgängen bzw. den Notausgängen entsprechen den Vorschriften. Der Zugang für die Feuerwehr ist rund um die Tiefgarage ohne besondere Hindernisse gut möglich.



LÄNGSSCHNITT 1 : 200



GRUNDRISS TIEFGARAGE 1.UG 1 : 200

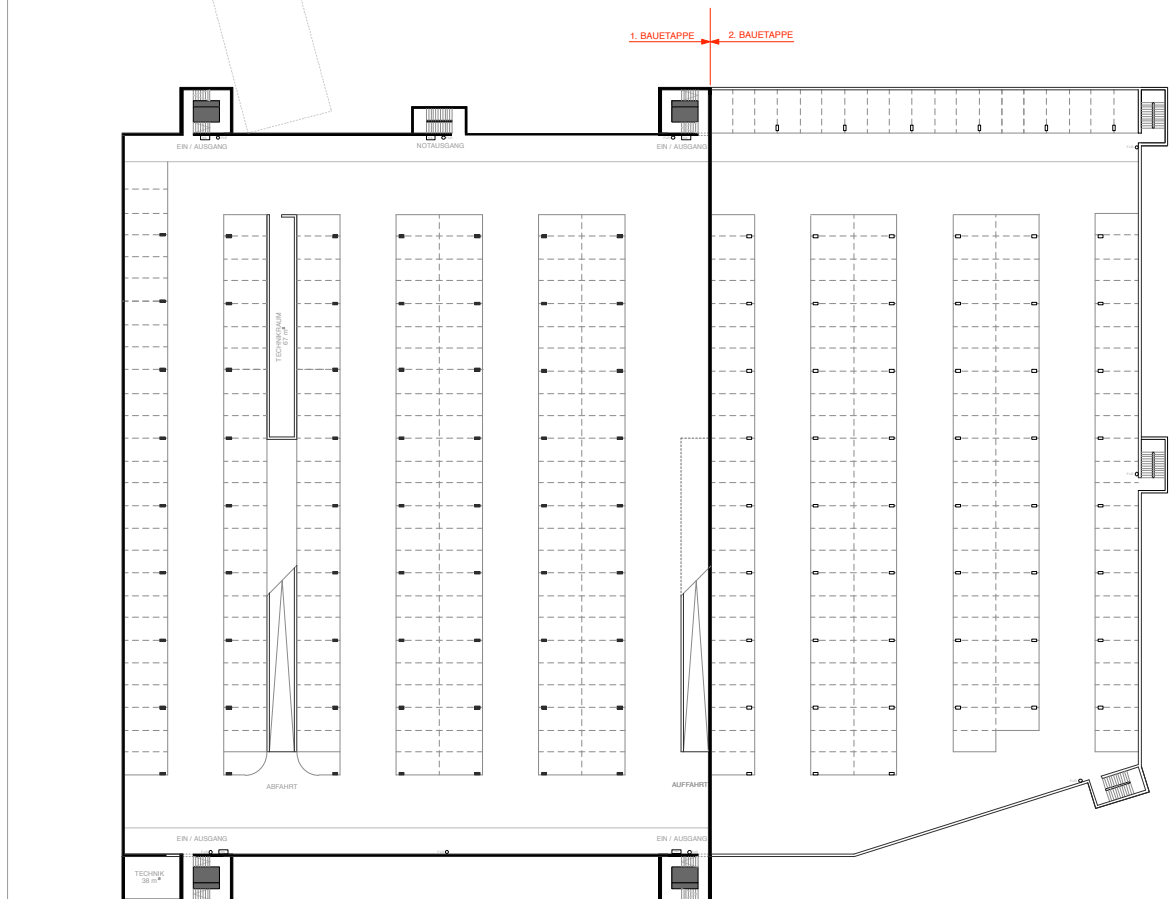
ETAPPE 1 Parkplätze:

1.UG : 155
2.UG : 177
Gesamt 332

ETAPPE 2 Parkplätze:

1.UG : 159
2.UG : 165
Gesamt : 324

GESAMT TOTAL 656



GRUNDRISS TIEFGARAGE 2.UG 1 : 200

2. Rang | 2. Preis: Fr. 22'000.-

Nr. 10	passepourtout
	Raderschall Landschaftsarchitekten AG Meilen
Mitarbeit	Roland Raderschall, Sibylle Aubort Raderschall, Monika Birk Karin Aemmer, Claudia Winterberg
	Schäublin Architekten Sa Zürich
Mitarbeit	Othmar Schäublin, André Müller, Simon Epp, Rahel Angst
	Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG Zürich
Mitarbeit	Andreas Gianoli
	stadt raum verkehr, Birchler + Wicki Zürich
Mitarbeit	Alexandra Wicki, Markus Birchler
	Amstein + Walther AG, Technik am Bau Zürich
Mitarbeit	Andreas Rüegg, Stefan Walser
	Caduff Lichtplanung Dietikon
Mitarbeit	René Caduff

Die Verfasser beabsichtigen die „Fäschtwiese“ als weiträumigen Freiraum vor der Klosteranlage mit einem süd- wie nordseitig dichten, unterschiedlich breiten Baumbereich als markanten Ort im Stadtzentrum einzufassen. Dadurch entsteht eine klare Strukturierung des Geländes. Unter den entlang der Hauptstrasse angeordneten Bäumen verläuft ein feines Wasserband und sind Sitzgelegenheiten angeordnet. Auch die Parkhauszugänge befinden sich am Rand dieses Baumhaines. Der nördliche, schmalere Baumhain liegt vor der Sport- und Kulturhalle sowie dem angrenzenden Schulareal. Durch eine kurze Treppe mit begleitender Rampe wird das Niveau dieses Bereichs vor dem Dreispitzgebäude mit dem höher gelegenen der Fäschtwiese verbunden. Zusätzlich leistet eine markantere Treppenanlage die Verbindung zum tiefer liegenden Anlieferungsbereich der Dreispitzhalle und zum Schulhaus. Zur Pestalozzistrasse hin wird die bestehende Betonmauer mit der Treppe zum Südeingang der Dreispitzhalle Richtung Hauptstrasse verlängert. Oberhalb dieser Mauer schaffen grosse Ortbetonfelder eine Verbindung zwischen Hauptstrasse und Südeingang.

Grundsätzlich überzeugt die klare Gliederung der Fäschtwiese, die auch die Durchführung von temporären Nutzungen in unterschiedlichster Grössenordnung zulässt. Bei der beabsichtigten Fassung des Freiraumes entlang der Hauptstrasse wird begrüsst, dass die bestehenden Bäume mit einbezogen werden. Die beabsichtigte Dichte erscheint aber eher zu massiv. Fraglich ist auch die Anordnung der Wasserrinne entlang der Hauptstrasse. Als störend werden die vorgeschlagenen Zugänge zur Tiefgarage beurteilt. Die angestrebte Weiträumigkeit wird mit diesen ambiziös geformten und starr aufgereihten Parkhauszugängen zu stark eingeengt. Als problematisch wird auch der nördliche Abschluss der Fäschtwiese beurteilt. Die lange, nur von der Zufahrt zur Parkgarage unterbrochene Betonmauer wirkt als Fassade sehr grob und ungestaltet. Die oberhalb der Mauer liegende Verbindung zum Südeingang entspricht in ihrer Dimension nicht deren funktionaler Bedeutung.

Die zweigeschossige Tiefgarage wird von der Pestalozzistrasse her erschlossen. Verkehrs- und Tragwerkskonzept sind gut durchdacht, entsprechend gut ist auch die Übersichtlichkeit der Tiefgarage. Die Spannweiten der Decken liegen im üblichen Bereich. Eine spätere Erweiterung der Tiefgarage ist mit geringem Aufwand möglich. Die Tiefgarage dringt nur wenig ins Grundwasser und erfordert keine aufwändige Baugrube. Die vorgeschlagene Lösung ist relativ kostengünstig.

Die gelungene Aufteilung der grossen Freifläche in drei Bereiche ist als wertvoller Beitrag zu bewerten. Auch das Zusammenspiel dieser gestalteten Oberfläche mit dem darunter liegenden Parkhaus ist gut gelungen. Hingegen vermochten zu viele einzelne Massnahmenvorschläge nicht zu überzeugen, weshalb von einer Realisierung dieses Projekts abgesehen werden musste.

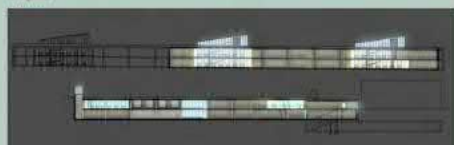


gestaltet, werden die beiden Hauptknoten über die Elektroden im wesentlichen isoliert. Infolgedessen wird der Stromfluss in einem





die Informationspolitik seit 1990 unter dem Aspekt der Arbeitsmarktsituation, Informationsstruktur, Informationspolitik und der Beziehung zwischen der publizistischen Berichterstattung und abgrenzten Marktsegmenten.



Die Hauptfunktion eines Systems ist die Erzeugung von Energie, die zur Erzeugung von Wärme, Licht, Schall, Bewegung oder anderen Effekten genutzt werden kann. Die Erzeugung von Energie ist ein Prozess, der in einem System abläuft, das aus einem oder mehreren Komponenten besteht, die miteinander verbunden sind. Die Erzeugung von Energie ist ein Prozess, der in einem System abläuft, das aus einem oder mehreren Komponenten besteht, die miteinander verbunden sind.



kerpelt patken
 Het schijnt er inderdaad maar de vraag te zijn of de ibi-Software zichzelf kan
 beschermen.

Just as illustrating the scaling strategies in new sales offices and in sales territories and the work at which the customer along problem, as well as anticipate them, should be taken into account and for each of the use to have designed strategies it should be.

[illegible]

Im zweiten Schritt der Entwicklung der weltweit ersten Produktlinie aus 100% biologischen Stoffen der Stoff, ist die sorgfältige Gestaltung der unterschiedlichen Räume, die die Kunden direkt umgeben. Jedes der Besucher eine neue Übersicht und kann sogar in den Auslagen einsteigen. Im Verkaufsraum des Produkts ist es eher interessant, wenn man sich den Besuchern der Produkte und persönlich zur Verfügung. Im zweiten Momentum sich auf ihre Platz, jedoch nicht die besten Gleichzeitigkeit. Dies ist der Zeitpunkt, an dem man das Verhalten analysiert und durch die gefällte der Innenräume, um nicht den Kunden zu verlieren.

gegen die gestalterische Vielfalt als einzige Forderung zu postulieren, sie wird als tragende Struktur aus gestufter Oberfläche erstellt und verbindet sich in der Aufsicht mit den unterirdischen A-
benen plan. Ihre Kapsel gibt so in der bestmögliche Form der Gegenüberlagen (das) ihren Gehör
den bestmöglichen Klang hervor.

Die Funktion ist so zu verstehen, dass sie festlegt, die Eingangsdaten aus dem Datenaustauschsystem (DAS) zu entnehmen werden kann, so wie es möglich ist und wenn die Daten gefüllt, dann ist die Eingangs-
funktion erfüllt, durch die Bezeichnung auf zwei zugehörige Klammern die ersten beiden
und gefüllt eingetragenen werden. Die zugehörigen Klammern haben folgende Informationen:
und das kann es sein, die zugehörigen Daten durch das Eingangsdatum abzurufen. Für die zugehörigen

[illegible][illegible]

müßte dann durch eine Durchführungsverordnung festzulegen, von welchem sichbaren Signal
ausgeht werden. möglich wäre jedoch auch ein Signal ohne weitere Anzeig für die Durchführ
eben ähnlich sein

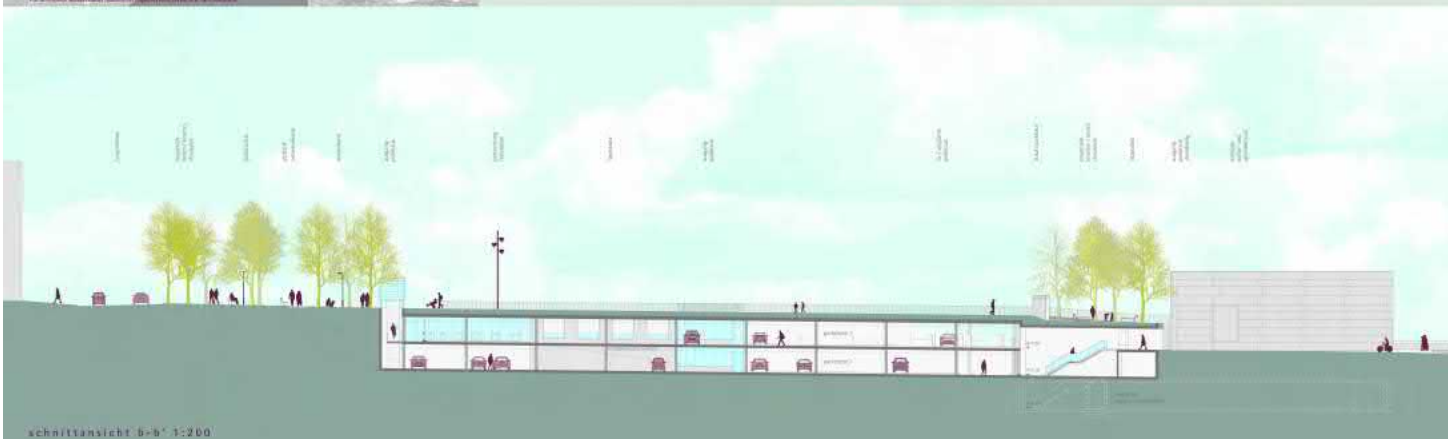
[illegible]

Erfahrung, Beschäftigung und Weiterbildung
 Die Befragung von Kindern und Jugendlichen ist auf die Erfassung der gesamten Lebenslage ausgerichtet. Neben der Schullaufbahn stehen der Alltag und die Freizeit im Mittelpunkt. Die Befragung soll Hinweise auf die Lebenslage der Kinder und Jugendlichen geben, die für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen von Bedeutung sind.

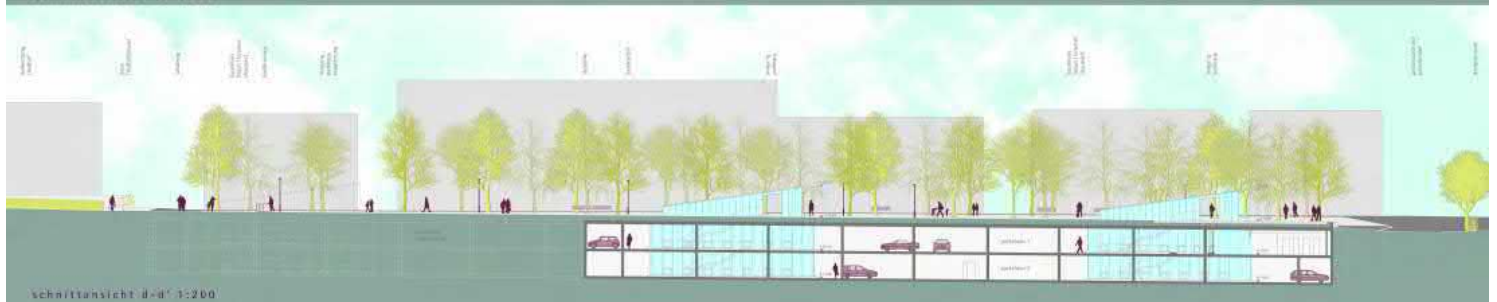
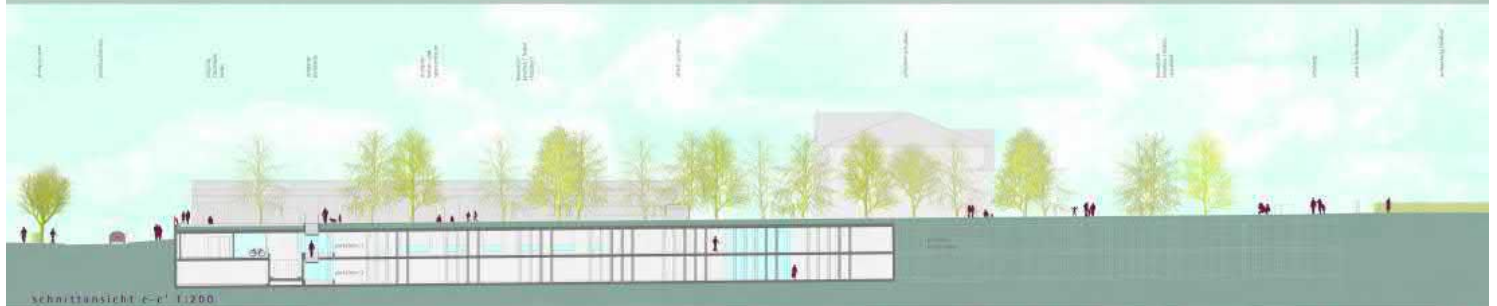
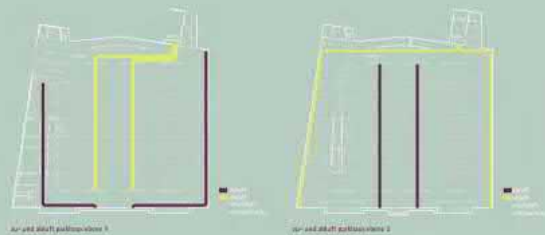
löffeln / extrahieren
die bräute ebenen und ganze werden geschnitten, kalte wasser verdampfen lassen, nachher bräute, unter wasser und goldener über die extraktion, die stoffe werden extrahiert für die mechanische extraktion verwendet, die extrakt schmilzt in wasser (für die über die temperatur nach nach den über extraktion) einmischen für die extraktion nachher.

partialisierung:
die gewählte abscheidung auf zwei geschlossenen faktoren zu einer optimalen bewertung bei einer allfälligen qualitätsverbesserung. die bewertung kann aber fehlerhaft sein, da partialisierung nicht auf alle qualitätsfaktoren abzielt, sondern nur auf zwei. die bewertung zwischen den erregern muss aus beobachtungsgründen bestehen bleiben, die durchgelesen

ist der weitere wissenschaftliche Fortschritt in diesem Bereich auch über diese Forschungsrichtung hinaus, eine und zunächst darauf, dass die Erweiterung der Untersuchungsrichtung hinsichtlich der Konzepte und der methodischen Herangehensweise von Interesse, um schließlich schließlich die Lösung eines Problems zu erreichen.



parkhaus ebene 2 1:200



3. Rang I 3. Preis: Fr. 15'000.-

Nr. 15

+CHILBI+

Rehwaldt Landschaftsarchitekten
Dresden

Mitarbeit

Carina Simmchen, Ulrike Zänker, Dagmar Rehdanz

Leonhardt, Andrä und Partner GmbH
Stuttgart

Mitarbeit

Michael Hahn

Die Verfasser des Projektes +CHILBI+ schlagen eine Gliederung des Fäschtwiese-Areals in drei Zonen vor. Das bestehende Baumdach im Dreispitz-Park wird entlang der Hauptstrasse mit einem Platanenbaumdach fortgesetzt und dadurch ein Verbindungs- und Aufenthaltsbereich in Form einer chaussierten „Stadtterrasse“ geschaffen. Daran schliesst eine weite Mittelzone an, welche als asphaltierter Stadtplatz multifunktionale Nutzungen ermöglichen soll. Die ebene Platzfläche geht gegen das Sport- und Kulturzentrum in eine abgetreppte, baumbestandene Stufenzone über, welche den Höhenunterschied zur Schulanlage überbrückt.

Die Projektverfasser verstehen die heutige Wiese nach wie vor als eine weite Fläche und legen mit hochgeschnittenen Bäumen eine neue, mehr oder weniger dichte Ebene darüber. Dadurch bleibt die geforderte Weiträumigkeit zwar spürbar, die Sicht auf die Klosterkirche wird aber doch in beträchtlicher Weise beschnitten und die Multifunktionalität mit der Anordnung der Treppenaufgänge und Platzgestaltungselemente eingeschränkt. Die Wandlung von der „naturgeformten“ Wiese zum urbanen, gestalteten Platz ist aus städtebaulicher wie auch aus denkmalpflegerischer Sicht aber durchaus denkbar.

Aufschlussreich ist die nur in diesem Projektentwurf vorgeschlagene Tiefgaragenzufahrt direkt ab der Hauptstrasse. Damit wird nachgewiesen, dass- mit entsprechend grossem Aufwand im Bereiche der Zufahrtsrampe- auch Lösungen denkbar sind, welche die Pestalozzistrasse von zusätzlichem Verkehr entlasten. Negative Konsequenz dieses Lösungsansatzes ist aber eine Zerteilung der ansonsten attraktiven Stadtterrasse durch den Einschnitt der Zufahrtsrampe.

Die Tiefgarage selbst ist zweckmässig organisiert und gut etappierbar (mehrere Ausbautetappen möglich). Sie weist ein einfaches und klares Verkehrskonzept auf. Das Tragwerkskonzept ist mit den grossen Spannweiten sehr benutzerfreundlich (keine Stützen neben den Parkfeldern). Gut gelöst ist ebenfalls die Anbindung der Parkgarage an das Sport- und Kulturzentrum. Die Tiefgarage dringt tief ins Grundwasser ein und erfordert eine entsprechend aufwändigere Baugrube und eine starke Bodenplatte.

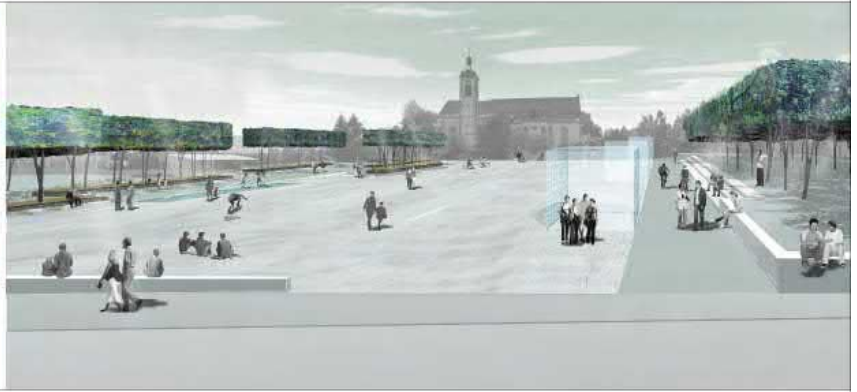
Mit den drei Parkgeschossen, dem Eingriff ins Grundwasser, den grossen Spannweiten, den variablen Querschnittshöhen in den Decken und dem langen Zufahrtsbauwerk ist mit überdurchschnittlich hohen Aufwendungen zu rechnen. Gegenüber dem einfacher realisierbaren Anschluss an die Pestalozzistrasse resultiert mit der vorgeschlagenen Parkierungsanlage ein problematisches Kosten-Nutzenverhältnis.

Mit der Umwandlung der Fäschtwiese in einen urbanen Stadtplatz, wie auch mit dem alternativen Erschliessungskonzept, leistet das Projekt +CHILBI+ einen wertvollen Beitrag zur Lösungsfindung. Entgegen den verschiedenen

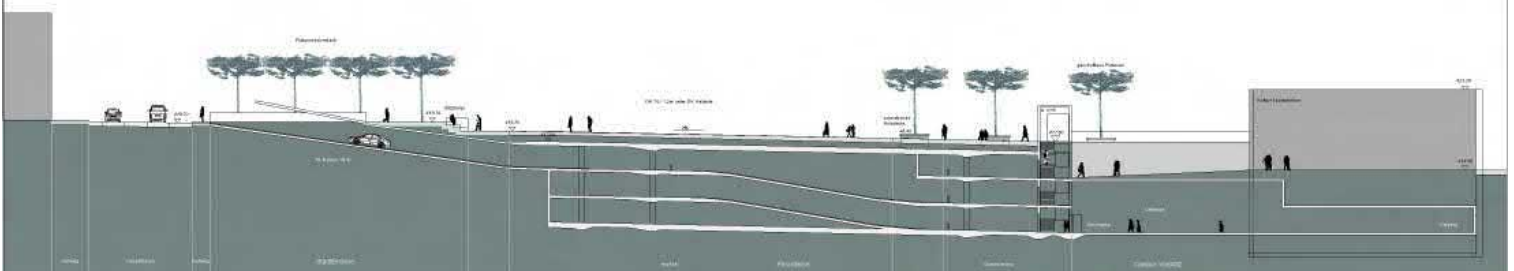
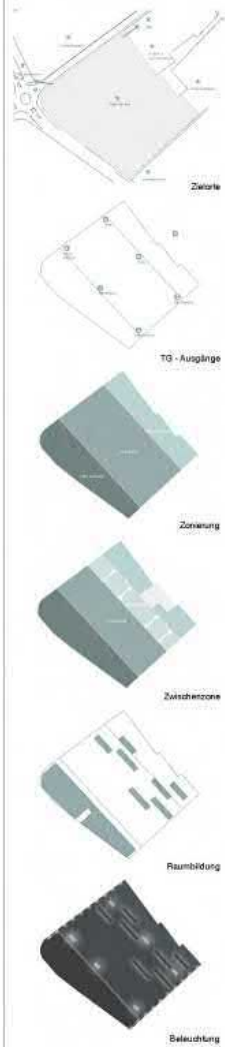
positiven Projektansätzen im städtebaulichen Konzeptansatz vermag der Vorschlag aber in der konkreten freiraumplanerischen Umsetzung und hinsichtlich der zu erwartenden Kosten im Bereiche der Parkierungsanlage nicht vollends zu überzeugen.



Blick zum Kultur-Sportzentrum



Fäschtwise - Blick zur Klosterkirche



Neugestaltung der "Fäschtwiese" mit Tiefgarage

+ CHILBI +

Konzept

Die Fäschtwiese ist ein zentral gelegener Freizeitsportplatz. Dieser wird durch den Bau einer Tiefgarage und der zugehörigen Parkflächen, die den Charakter der Fäschtwiese als Freizeitsportplatz erhalten. Ziel ist die Gestaltung eines zentralen Freizeitsportplatzes, der die Fäschtwiese als Freizeitsportplatz erhält und unter anderem einen zentralen Freizeitsportplatz erhält.

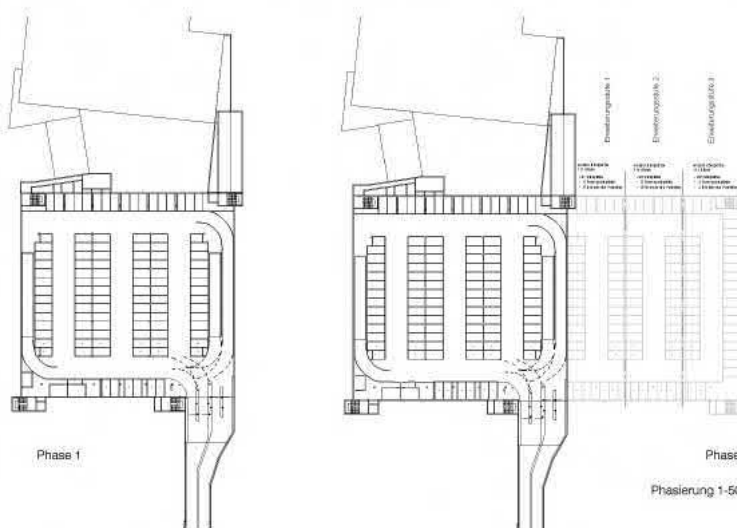
Städtebau

Die Fäschtwiese ist ein zentral gelegener Freizeitsportplatz. Dieser wird durch den Bau einer Tiefgarage und der zugehörigen Parkflächen, die den Charakter der Fäschtwiese als Freizeitsportplatz erhalten. Ziel ist die Gestaltung eines zentralen Freizeitsportplatzes, der die Fäschtwiese als Freizeitsportplatz erhält und unter anderem einen zentralen Freizeitsportplatz erhält.

Planung

Durch die Zonierung werden verschiedene Nutzungsbereiche geschaffen. Die Zonierung ist in einem Plan dargestellt, der die Zonierung der Fäschtwiese zeigt. Die Zonierung ist in einem Plan dargestellt, der die Zonierung der Fäschtwiese zeigt. Die Zonierung ist in einem Plan dargestellt, der die Zonierung der Fäschtwiese zeigt.

Die Zonierung ist in einem Plan dargestellt, der die Zonierung der Fäschtwiese zeigt. Die Zonierung ist in einem Plan dargestellt, der die Zonierung der Fäschtwiese zeigt. Die Zonierung ist in einem Plan dargestellt, der die Zonierung der Fäschtwiese zeigt.

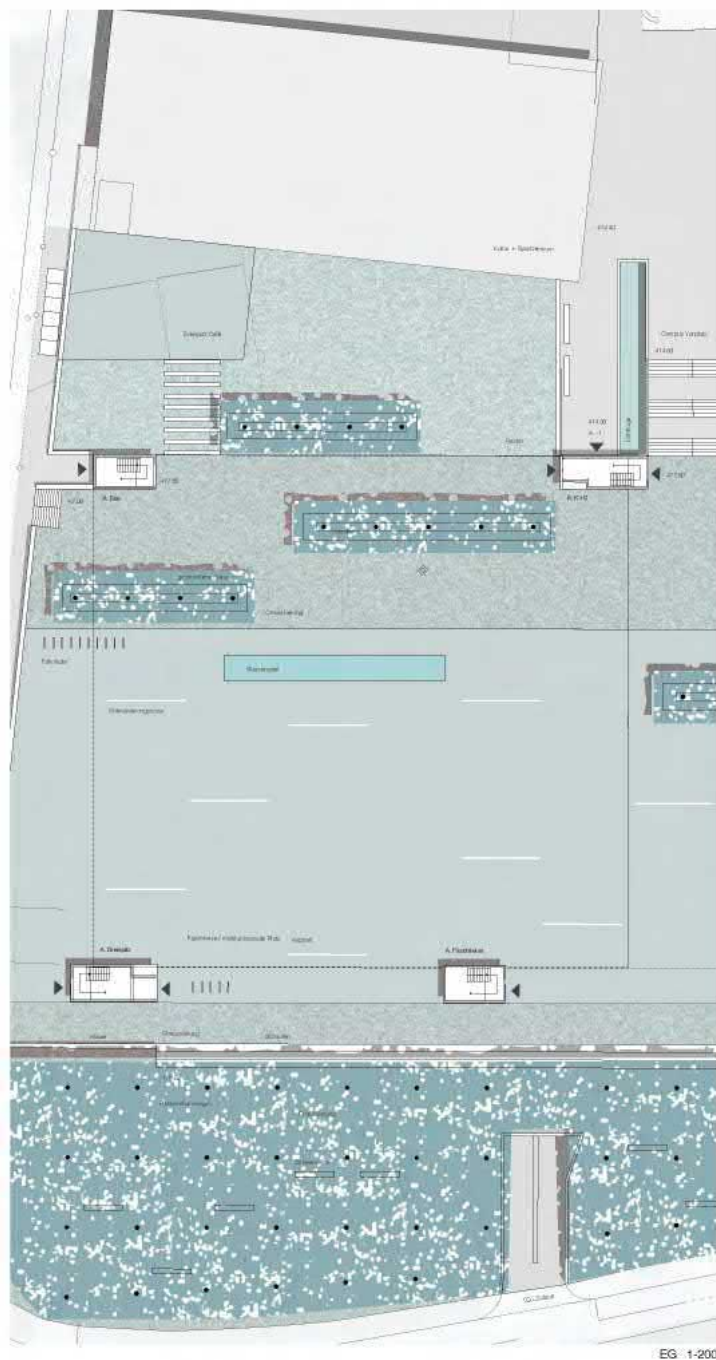


Entwurf: Nutzerrückmeldung, Flexibilität, Nachhaltigkeit

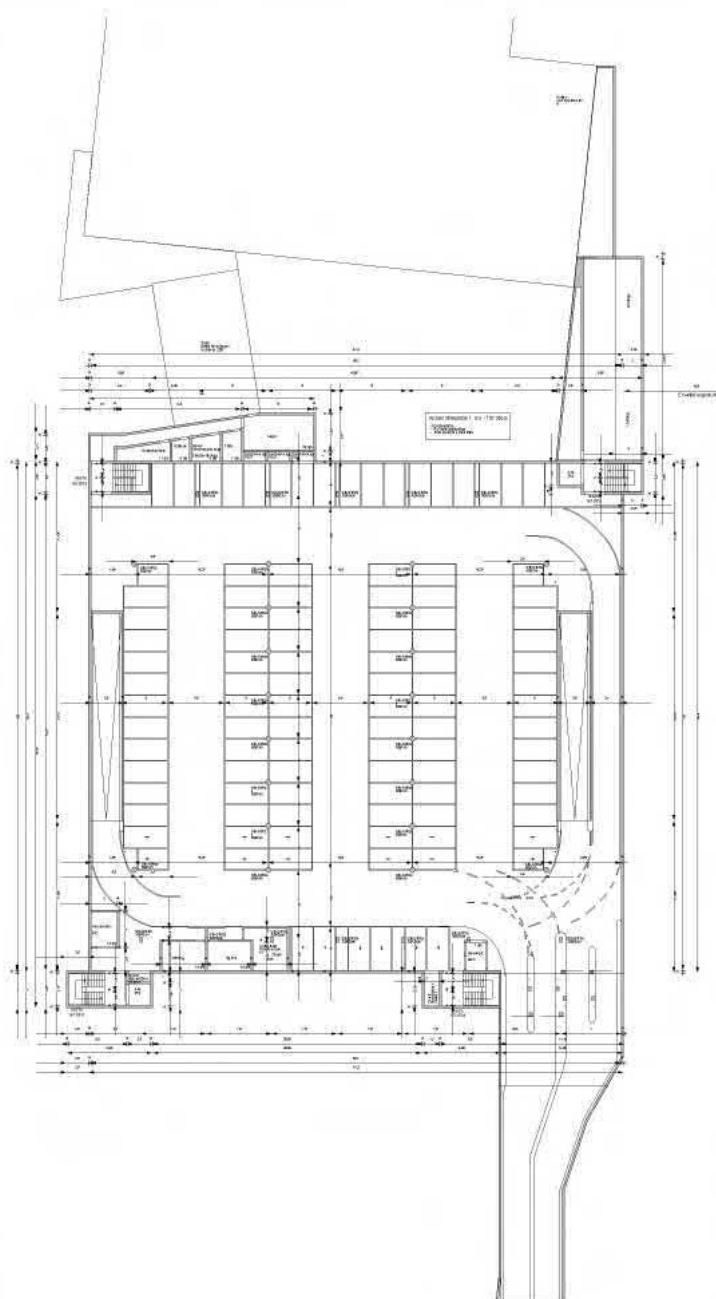
Die Fäschtwiese ist ein zentral gelegener Freizeitsportplatz. Dieser wird durch den Bau einer Tiefgarage und der zugehörigen Parkflächen, die den Charakter der Fäschtwiese als Freizeitsportplatz erhalten. Ziel ist die Gestaltung eines zentralen Freizeitsportplatzes, der die Fäschtwiese als Freizeitsportplatz erhält und unter anderem einen zentralen Freizeitsportplatz erhält.

Die Fäschtwiese ist ein zentral gelegener Freizeitsportplatz. Dieser wird durch den Bau einer Tiefgarage und der zugehörigen Parkflächen, die den Charakter der Fäschtwiese als Freizeitsportplatz erhalten. Ziel ist die Gestaltung eines zentralen Freizeitsportplatzes, der die Fäschtwiese als Freizeitsportplatz erhält und unter anderem einen zentralen Freizeitsportplatz erhält.

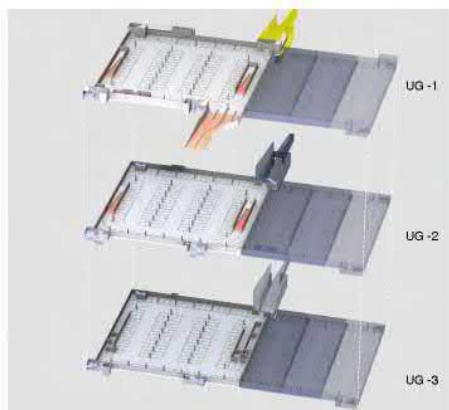
Die Fäschtwiese ist ein zentral gelegener Freizeitsportplatz. Dieser wird durch den Bau einer Tiefgarage und der zugehörigen Parkflächen, die den Charakter der Fäschtwiese als Freizeitsportplatz erhalten. Ziel ist die Gestaltung eines zentralen Freizeitsportplatzes, der die Fäschtwiese als Freizeitsportplatz erhält und unter anderem einen zentralen Freizeitsportplatz erhält.



EG 1:200



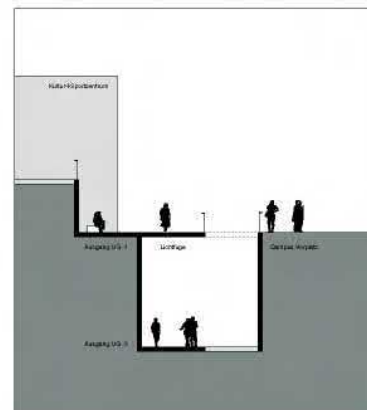
UG-1 1:200



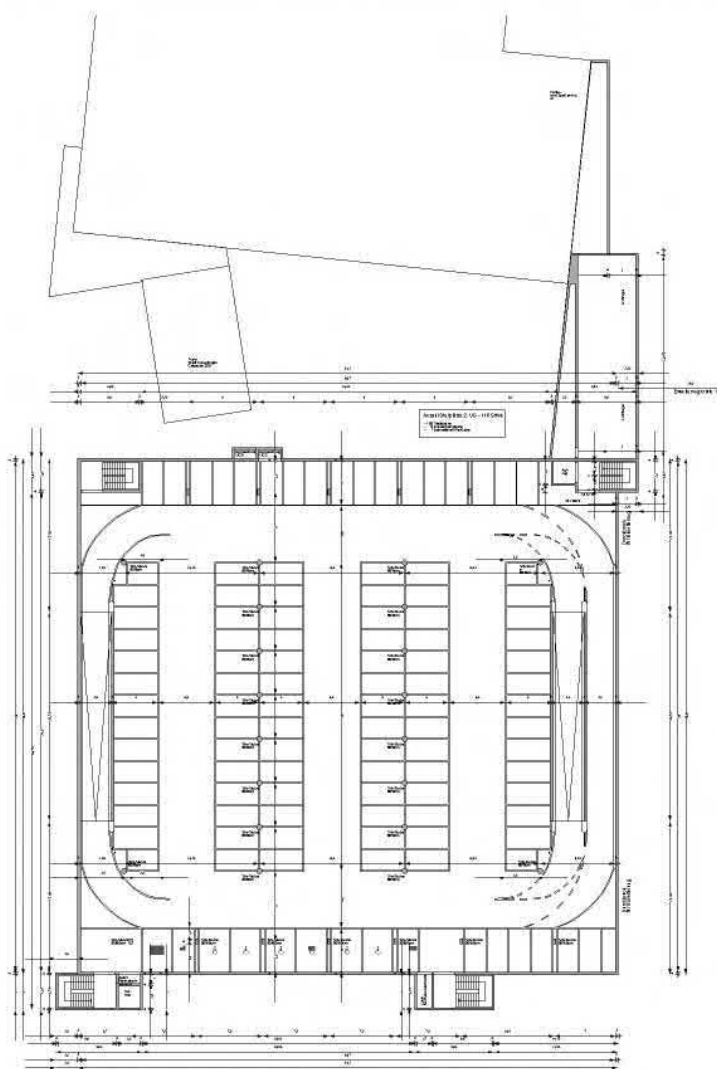
TG - Explosionszeichnung



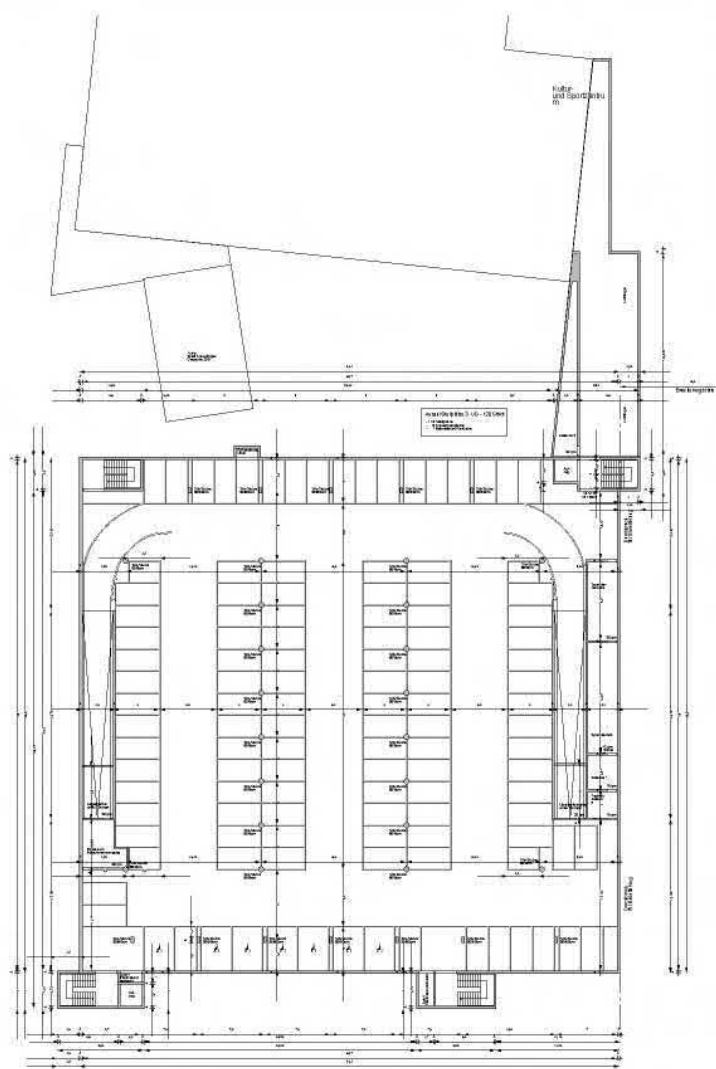
Verbindungsgang Tiefgarage - Kulturzentrum mit Lichtfluge



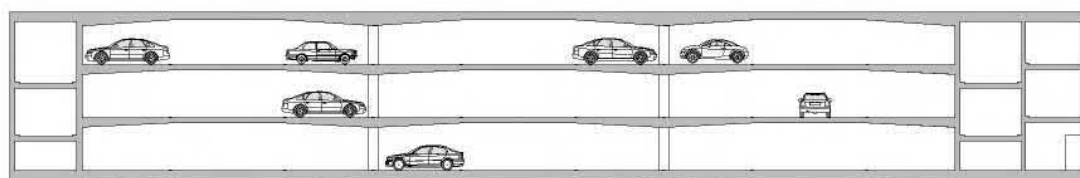
Schnitt - Lichtfluge 1-100



UG-2 1-200



UG-3 1-200



TG Querschnitt 1-200

4. Rang | 4. Preis: Fr. 10'000.-

Nr. 14

FREI RAUM

Werner Rüeger, Landschaftsarchitekten BSLA
Winterthur

Mitarbeit

Werner Rüeger, Karoline Schaer, Philippe Harder

Ernst Basler + Partner AG
Zürich

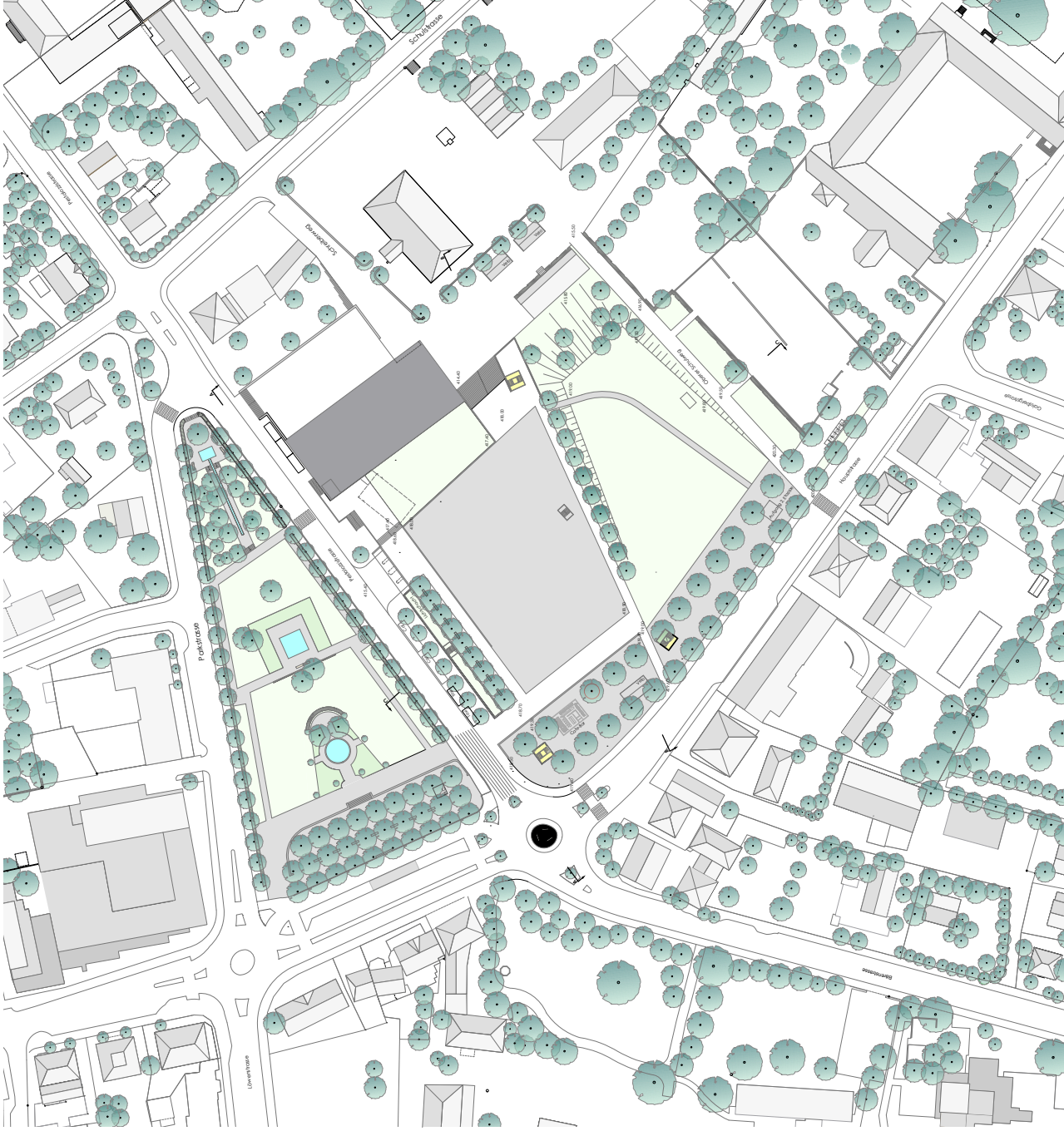
Stutz + Bolt + Partner
Winterthur

In einer grundsätzlich überzeugenden Analyse wird der gesamte Freiraum zwischen der Parkstrasse im Norden bis zur Fassade der Klosterkirche als Abfolge von vier ähnlich dimensionierten Teilräumen interpretiert. Zwischen der Dreispitz-Parkanlage im Norden und dem Friedhof vor der Klosterkirche wird deshalb die Fäschtwiese in zwei Bereiche unterteilt. Der an den Friedhof angrenzende Teil der Festwiese wird als Ebene mit starken Böschungen nach drei Seiten abgehoben und mit einer Baumreihe vom nördlichen Bereich der Fäschtwiese abgegrenzt. Entlang der Hauptstrasse wird in Fortsetzung der dreireihigen Platanenallee des Dreispitz-Parks eine zweireihige, ebenso streng angeordnete Baumreihe vorgeschlagen, die im nördlichen Bereich mit einer Mauer von der Fäschtwiese abgegrenzt wird. Zur Dreispitzhalle und dem Schreiberschulhaus hin wird eine Freitreppe angeordnet.

Diese Massnahmen führen dazu, dass mit der unterteilenden Baumreihe quer über die Fäschtwiese die freie Sicht auf die denkmalgeschützte Klosterkirche behindert wird. Zudem bewirkt die ausgeprägte räumliche Unterteilung, dass die temporäre Nutzung der Fäschtwiese stark eingeschränkt wird. Nicht zu überzeugen vermag auch die Anordnung einer Freitreppe zur Dreispitzhalle und dem Schreiberschulhaus hin. Diese grundsätzlich attraktive Arena-Situation wird auf die Bühnenanlieferung der Dreispitzhalle und die Veloständer ausgerichtet, was diese grosse räumliche Geste wiederum in Frage stellt.

Die zweigeschossige Tiefgarage wird von der Pestalozzistrasse her erschlossen. Die Zufahrten zum ersten und zweiten Untergeschoss sind von einander getrennt, was die Abgabe von Parkplätzen an Dauermieter erleichtert. Die Tiefgarage ist übersichtlich. Das Tragwerkskonzept ist einfach, und die Spannweiten der Decken liegen im üblichen Bereich. Die Tiefgarage dringt nur wenig ins Grundwasser und erfordert keine aufwändige Baugrube. Eine spätere Erweiterung der Tiefgarage erfordert jedoch wegen der zahlreichen Durchfahrten einen erhöhten Aufwand. Durch das grosse Parkplatzangebot (Gesamtprojekt 10% über der im Programm verlangten Anzahl) sind auch der Flächenbedarf und damit die Anlagekosten hoch. Die vorgeschlagene Lösung wird als beschränkt kostengünstig eingeschätzt.

Der Projektvorschlag bedeutet insgesamt einen wertvollen Beitrag auf Grund einer schlüssigen räumlichen Analyse. Leider vermag die anschliessende Umsetzung in gestalterische Massnahmen weniger zu überzeugen, da diese die gestellten Anforderungen zu wenig berücksichtigt.



Konzept

Das vorgeschlagene Konzept erlaubt eine präzise, den historischen Kontext des Ortes würdigende Einbindung der Fäschwiese in die vorhandene städtebauliche Struktur.

Die durch die wie gestrichelte Ausformulierung der Fäschwiese ist in wahrnehmbarer Beziehung zum Driesitz Park. Somit wird die Erlebbarkeit des zwischen Parkareale und Kontexte des St. Ulrich eingeschriebenen Freiraumes als gestärktes Konzept ermöglicht.

Die Fäschwiese wird entlang der Hauptachse durch zwei Baumreihen begrenzt. Diese dienen ähnlich wie beim Driesitz Park als räumlicher Filter zwischen Parkareale und Straße. Hierarchisch wird ein attraktiver, räumlich beschalteter Aufwärtspfad durch die Fäschwiese in die vorhandene städtebauliche Struktur eingebunden. Eine Toleranzzone für die Fäschwiese wird durch die Hauptachse und die Baumreihen begrenzt.

Die von der Hauptachse zum Schulhaus / Sport- und Kulturzentrum führende Weg definiert zwei Ausformulierung der Fäschwiese, wodurch eine funktionale wie ästhetische Gliederung des gesamten Freiraums mittels Struktur entsteht. Die Anbindung der Fäschwiese an die Hauptachse erfolgt durch drei attraktive Glasbrücken (Lüftung, und Treppen) angedeutet, die sich als Orientierungspunkte artikulieren und nach und nach mit dem erhöhten Lichtschacht auf die unterirdische Nutzung hinweisen. Ebenso vermag das Beleuchtungskonzept eine urbane Atmosphäre zu generieren, die einerseits dem Schattenspielen dienlich und andererseits den Freizeitsport überaus begünstigt.

Freiraum

Fäschwiese
Die differenzierte Raumstruktur der Fäschwiese durch Topographie und Vegetationsvolumen ermöglichen polyedrischen, interaktiven Freizeitanforderungen im Tagesgeschehen in Form einer multifunktionalen, interaktiven Freizeitanforderungen.

Driesitz Park

Die Driesitz Park als Ruhe-Raum (Ruhen, Meditieren, Beobachten, Entdecken usw.)

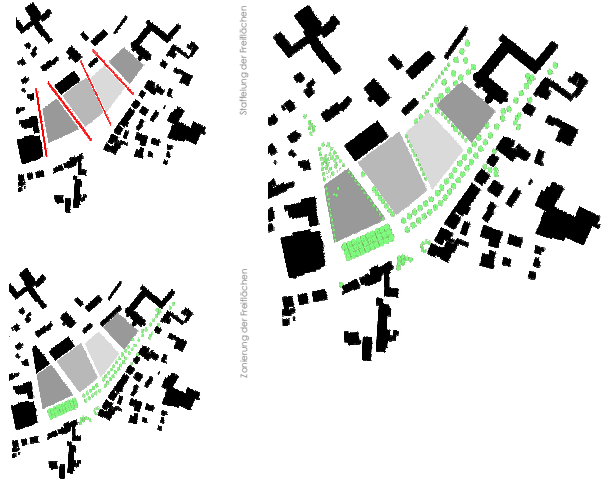
Eine Wiederherstellung der vermutlich entfallenen Wasserachse soll durch kleinere neuinterpretierte Eingriffe erfolgen.

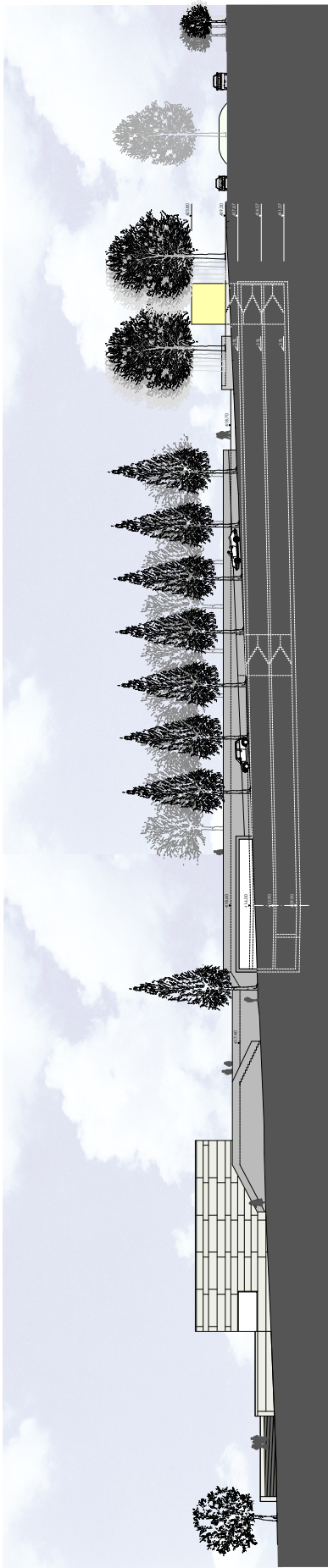
Motivbildung

Die Wahl der Baumarten zur Kulissenbildung werden neben den Standortanforderungen durch ihren Habitus gewählt. Besondere Hauptwegverbindungen über Asphalt, übrige chausseiert mit differenzierten Oberflächen aus Hartstein-Steinplatten.

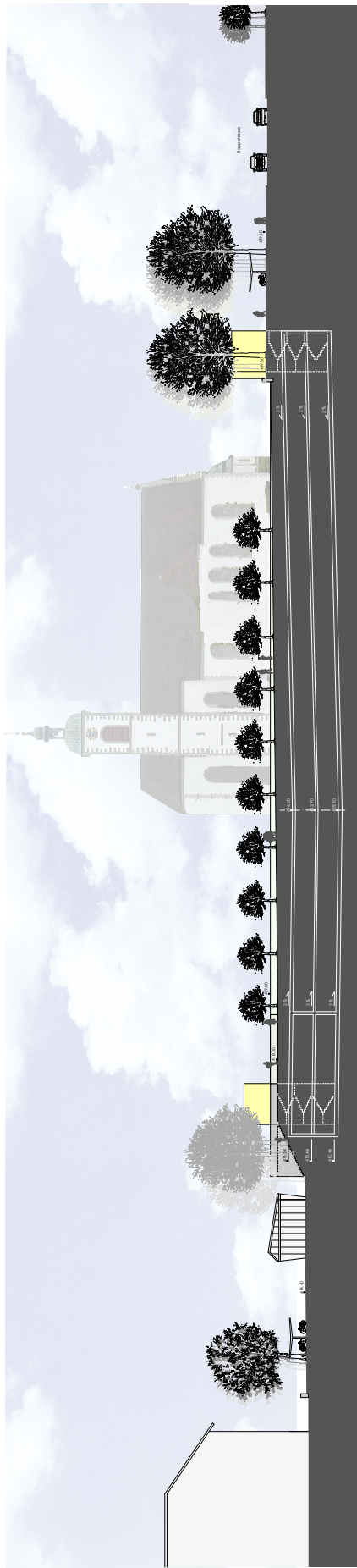
Architektursprache

Glasbrücken als kompakte Uff- und Treppenanlagen
Glasbrücken als kompakte Uff- und Treppenanlagen
Tabelle mit opak gelagerte Glasbrücken





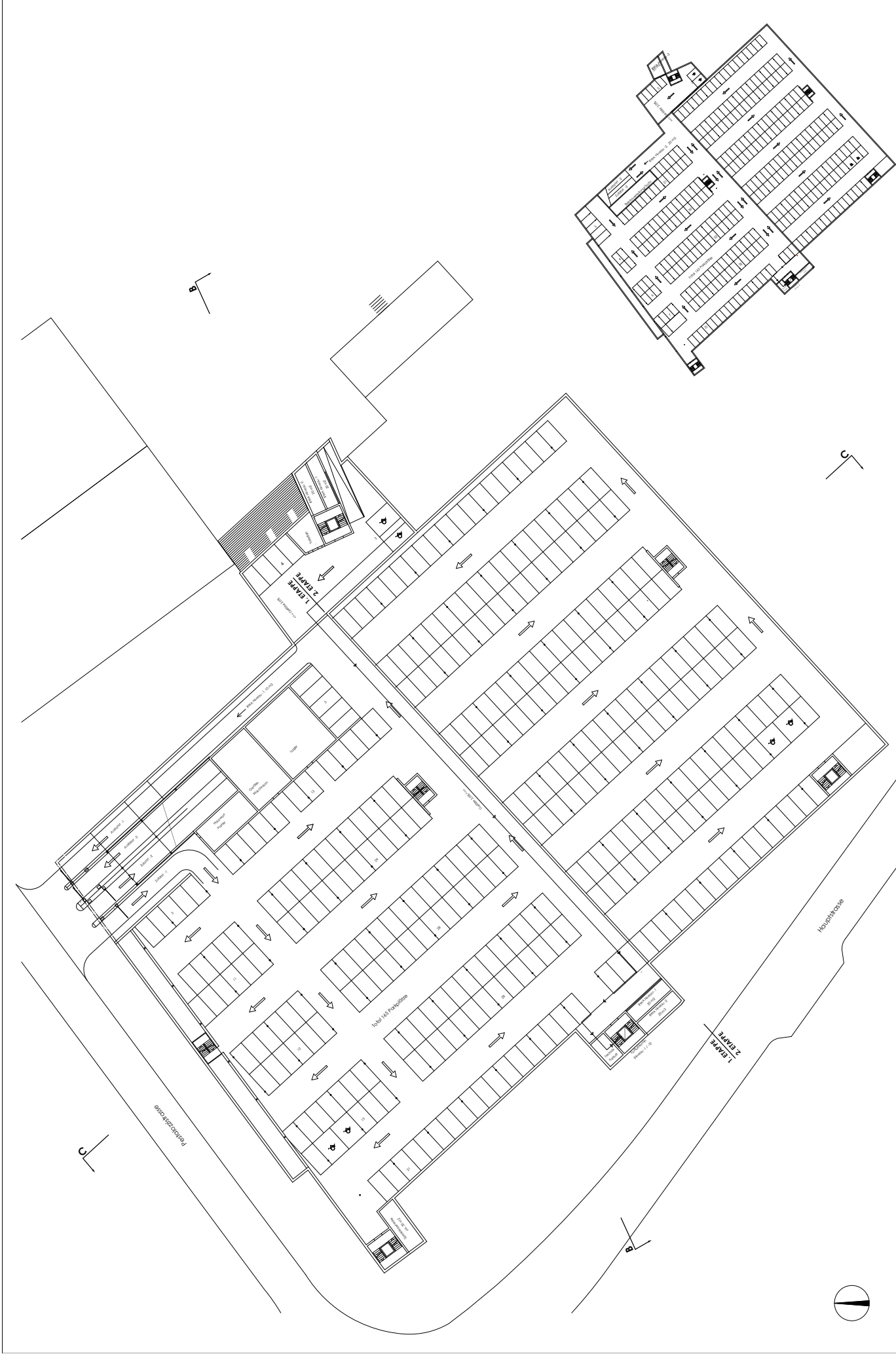
Schnitt A-A, 1:200



Schnitt B-B, 1:200



Schnitt C-C, 1:200



Teilgarage Niveau -1, 1:200

Teilgarage Niveau -2, 1:500

FREI RAUM

Projektwettbewerb Neugestaltung Fäschtwise



5. Rang | 5. Preis: Fr. 9'000.-

Nr. 4

VAHITAH

planikum GmbH
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung BSLA / SIA
Zürich/Hosenruck
Mitarbeit Florian Glowatz, Oliver Vogel, Margrit Mühler, Monika Löffel

Mitarbeit

wepf ingenieure
St. Gallen

Mitarbeit

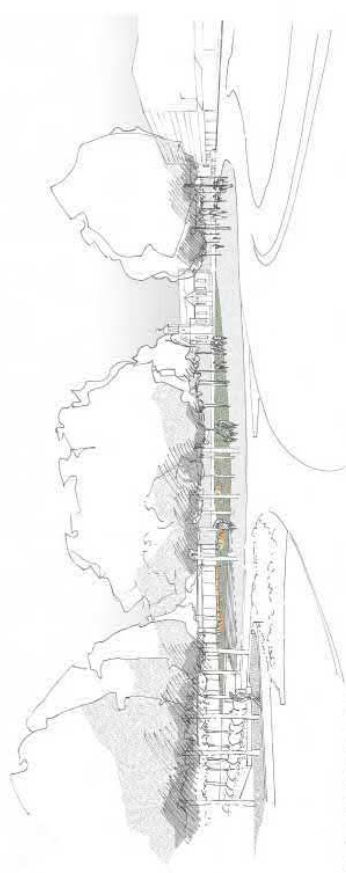
Migg Oswald, Daniel Worni

Die Verfasser dieses Projekts staffeln den grossflächigen Raum der Fäschtwiese in drei Zonen, die auch mit entsprechenden Bodenbelägen differenziert werden. Entlang der Hauptstrasse wird die dreireihige Platanenallee des Dreispitz-Parks aufgenommen und weitergeführt. Dabei wird diese Baumreihe im nördlichen Bereich unterbrochen, damit so die Sicht auf die Klosterkirche gewährleistet bleiben soll. An diesen asphaltierten Bereich grenzt eine chaussierte, ebene Zone, die für die Aufnahme von temporären Nutzungen vorgesehen ist. Gegen den Dreispitz-Park wird dieser Bereich durch eine Treppenanlage abgeschlossen, vor der Taxi-Parkplätze angeordnet sind. Die dritte Zone zur Dreispitzhalle hin wird mit einzelnen Aufschüttungen höhenmässig stark geformt und mit Baumgruppen bepflanzt. Der Übergang zur Bühnenanlieferung der Dreispitzhalle und den bestehenden Veloständen wird mit einer breiten Treppenanlage gestaltet. Ausserhalb der Fäschtwiese wird die bestehende Baumgruppe des Friedhofs vor der Klosterkirche massiv verstärkt.

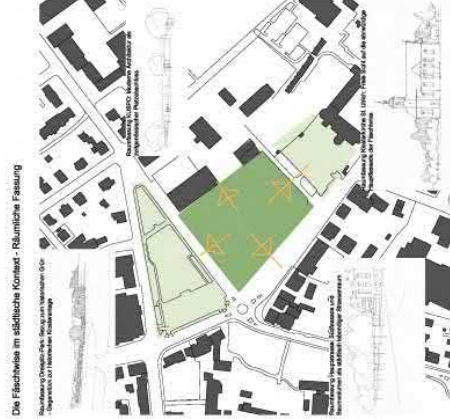
Die vorgeschlagenen gestalterischen Massnahmen zur Umsetzung des grundsätzlich stimmigen Konzepts der Zonierung überzeugen in mehreren Punkten nicht. So weist die Baumreihe entlang der Hauptstrasse zwar eine Sichtschneise auf. Sie ist aber so angeordnet, dass sie unbestimmt in die Weite und nicht auf die Kirche führt. Zusätzlich wird der Friedhof vor der Klosteranlage mit Bäumen verstärkt, womit der Freiraum Fäschtwiese nicht mehr in Verbindung mit der Kirche erlebt wird. Auch die Anordnung der Treppen gegen die Pestalozzistrasse mit den davor gelagerten Taxi-Parkplätzen wird als widersprüchliche Geste beurteilt. Ebenso wird die Freitrepppe hinter dem modulierten Bereich zur Bühnenanlieferung der Dreispitz-Halle und den Veloständen hin als unverständliche Massnahme bewertet.

Die zweigeschossige Tiefgarage wird von der Pestalozzistrasse her erschlossen. Die Auffahrtsrampe vom zweiten Untergeschoss liegt ausserhalb des eigentlichen Baukörpers. Die Tiefgarage ist übersichtlich. Das Tragwerkskonzept ist einfach und die Spannweiten der Decken liegen im üblichen Bereich. Die Tiefgarage dringt nur wenig ins Grundwasser und erfordert keine aufwändige Baugrube. Das Überangebot an Parkplätzen in der 1. Etappe (mehr als 10% gegenüber dem Programm) lässt aber keine optimale Wirtschaftlichkeit zu. Auch ist der Flächenbedarf pro Einheit überdurchschnittlich, im Speziellen durch die aufwändigen Verkehrsflächen. Die Erweiterung der Tiefgarage erfordert wegen der Anordnung im Grundriss einen erhöhten Aufwand. Insgesamt ergeben die hohen Anfangsinvestitionen und die aufwändigere Erweiterung keine kostengünstige Lösung.

Auf Grund der überzeugend einfachen Grundkonzeption leistet der Projektvorschlag einen interessanten Beitrag in diesem Wettbewerbsverfahren. Die teilweise widersprüchliche Umsetzung in Massnahmen vermag jedoch die gestellten Anforderungen nicht vollumfänglich zu erfüllen.



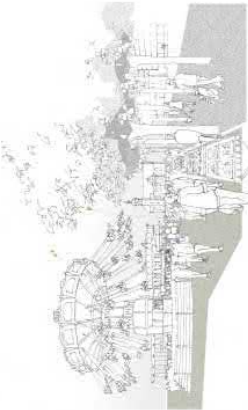
Die Fäschtwiese im städtischen Kontext - Räumliche Fassung



Nutzung

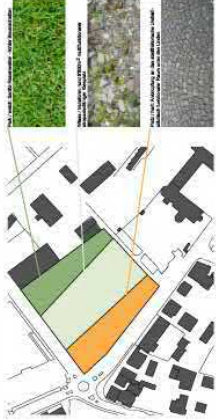
Städtebauliche Angebote entlang der Hauptstrasse "unter einem Banddach" - Ausgänge aus der Tiefgarage, Teilzeitanlagen, Verkaufsstellen, Bänke, Trinkbrunnen, Informationsstände, Lärmschutzwälle, Entsorgungsteile.

Die ebene, geleaste Fläche lässt alle erdenklichen Nutzungen zu. Die rund 6800m² können frei und ohne technische Einschränkung (Belastung etc.) beispielhaft werden: Chioss, Zirkus, Theaterspektakel, Buntstreu, Märkte und was das Herz begehrt - die Platzfassaden bilden die entsprechenden Kulissen.

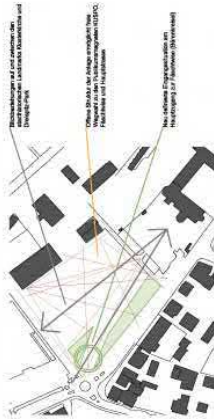


Ordnung auf der Fäschtwiese

Die Fäschtwiese als städtischer Freiraum - Typologische Staffung



Die Fäschtwiese als städtischer Freiraum - Zugang & Durchblick



Materialisierung - Bepflanzung - Möblierung

Bepflanzung: Eine Mischung aus heimischen und exotischen Pflanzen, die den urbanen Kontext aufgreift und die Fäschtwiese als städtischen Freiraum definiert.

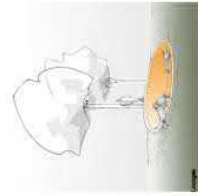
Möblierung: Eine Mischung aus modernen und traditionellen Möbeln, die den urbanen Kontext aufgreift und die Fäschtwiese als städtischen Freiraum definiert.

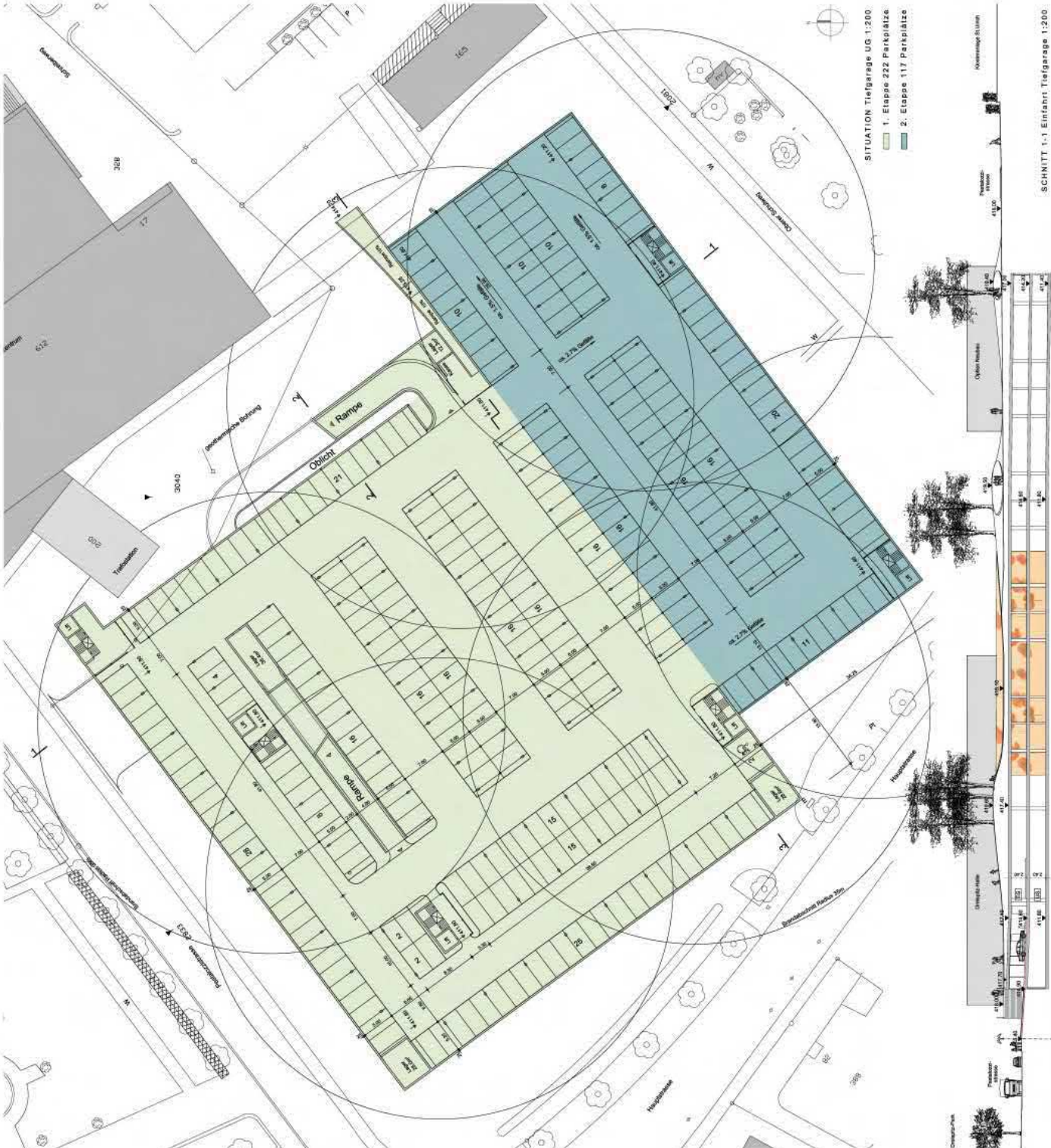
Materialisierung: Eine Mischung aus verschiedenen Materialien, die den urbanen Kontext aufgreift und die Fäschtwiese als städtischen Freiraum definiert.

Bepflanzung: Eine Mischung aus heimischen und exotischen Pflanzen, die den urbanen Kontext aufgreift und die Fäschtwiese als städtischen Freiraum definiert.

Möblierung: Eine Mischung aus modernen und traditionellen Möbeln, die den urbanen Kontext aufgreift und die Fäschtwiese als städtischen Freiraum definiert.

Materialisierung: Eine Mischung aus verschiedenen Materialien, die den urbanen Kontext aufgreift und die Fäschtwiese als städtischen Freiraum definiert.



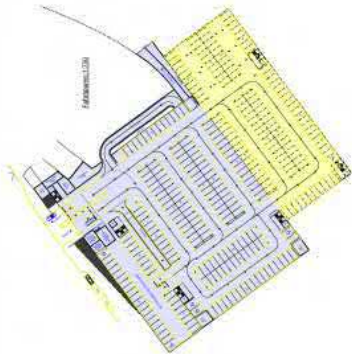


Konzept Tiefgarage

Die Tiefgarage ist so positioniert, dass sie zur Oberfläche so wenig wie möglich aufragt: Ein-/Ausfahrt, sowie alle nötigen Zugänge liegen unter der Dachfläche, ihre Topographie und Begrünung an. Der Bereich oberhalb der Tiefgarage ist als KUBUS (Kubus) konzipiert, der die gesamte Fläche einnimmt. Die Überdachung (auch temporäre) vorstellbar und möglich. Die innere Organisation ist einseitig und übersichtlich, so dass die Orientierung im Fahrzeug und zur Fuß- und Rad- und ein hohes Sicherheitsgefühl entsteht.

Geometrie

Die Geometrie der Parkfelder / Fahrgänge und Rampen entspricht der gültigen VSS-Norm, wobei die Masse gegenüber dem Typ 1 (Regelstil) noch etwas grössiger angesetzt wurden, wodurch der Komfort verbessert wird. Die Bedienung ist dem maximalen Fußweg von 35 m im Brandfall ist überall einsehbar. Ständige Hochleistungszone sind behindertengerecht ausgebaut und mit Lift oder Rampe (Ausgang) Pädagogische Hochschule (PH) angeschlossen. Die gesamte Fläche ist als Dauernutzung vorgesehen. Vorher ausgebaut. Parkplätze (38 EG/38 UG) für LKW etc. wären im nordöstlichen Bereich neben dem Ausgang PH möglich.



Parkplatzbezeichnung und Einplanung

- 1. Ebene: 190 pp (EG) + 222 pp (UG) = 412 pp
- 2. Ebene: 117 pp (EG) + 117 pp (UG) = 234 pp
- Endausbau

Wir haben für die 1. Ebene 190 Parkplätze (190 EG/222 UG) und für die 2. Ebene 234 Parkplätze (117 EG/117 UG) vorgesehen. Die Gesamtanzahl beträgt somit 424 Parkplätze. Sollte die vorgesehene Anzahl von ca. 660 Parkplätzen erreicht werden müssen, können im nordöstlichen Bereich die Gänge um 2 Parkplätzen (Anfang der südlichen Grundfläche) zu verfahren. 1. Ebene mit 412 Parkplätzen höher als gefordert (330) Parkplätze. Es gibt jedoch die Möglichkeit die Parkplätze (38 EG/37 UG) zwischen den beiden Erschließungsachsen im südwestlichen Teil entlang der Hauptachse in einer späteren Ebene zu erstellen, ohne die Fläche zu verfahren. Aus finanziellen Gründen empfehlen wir jedoch die komplette 1. Ebene zu erstellen. Eventuell kann der notwendige Ausbau der 2. Ebene dadurch verzögert werden.

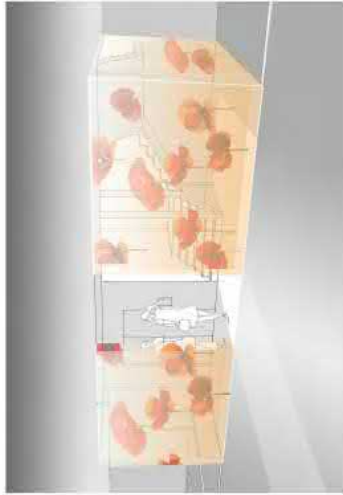
Beim Übergang der verschiedenen Bauteile werden die Stützen für den Erdbebau bereits erstellt und die Fundamente für die Stützen der 1. Ebene erstellt. Die Stützen der 2. Ebene werden erst in einer späteren Phase erstellt und eine weitere Ebene nur durch Abstreichen des Mörtels ausgebaut werden. Die Einbauebene ist ohne grundlegende Eingriffe in die Tragstruktur und sogar unter Wehrführung des Festbetons möglich.

Konstruktion und Materialisierung

Botenplätze und Außenwände sowie die Dächer über dem Erdgeschoss bestehen aus einer wasserdichten Betondecke, die mit einer 10 cm dicken Schicht aus Leichtbeton aufgebracht ist. Die Betondecke kann als Variante vorfabrizierte Beton-, Stahl- oder Verbundbeton zur Anwendung kommen. Die ganze Konstruktion ist mit schaffter Bewehrung versehen.

Der Bodenbelag in den Parkgaragen soll aus einem Hartbodenbelag oder gar einem Parkbodenbelag bestehen. Es ist auf die Feuerbeständigkeit zu achten.

Die Erschließungsachsen zeichnen sich durch ihre leichte, hohle Gestaltung aus. Sie werden zu den Stützpunkten in der Tiefgarage und nehmen durch das Design den Bezug zur Oberfläche der Fläche auf. Die Wände bestehen aus Glasblöcken mit durchsichtigen, gebogenen Füllungen.



2. Rundgang

Nr. 3	dreihundert und sechsendvierzig
	asp Landschaftsarchitekten AG Zürich
Mitarbeit	Matthias Rosenmayr, Rebekka Pache
	Pöyry Infra AG Zürich
Mitarbeit	Katrin Aeppli, Martin Bachmann, Ernst Bratschi Thomas Eyer, Thomas Hunziker
	OOS AG Zürich
Mitarbeit	Andreas Derrer
	landschaftsarchitektur.putscher gmbh Wila
Mitarbeit	Thomas Putscher

dreihundert und
sechshundert

Die Flascheweise als Park

Die rest gestaltete Fachfläche wird zum grünen Park der von allen Seiten und an den Ecken umgeben ist. Grünfläche bedeckte Flächen, welche als offene Plätze *ausgelassen* sind, werden in die Grünanlage integriert. Die Fachfläche ist auch Überdeckung der Einzelhäuser und als solcher das Abbild der Gesamtheit des unterirdischen Bauwerks.

Die Fautheux verhandelt die angrenzenden öffentlichen Freizeitspiele, die geschäftlichen Größnahme vor der Winternacht findet in den geschäftlichen Beispielen der Fachzeits eine Fortsetzung. Die Abgabe findet ihren räumlichen Bereichs in der Umgebung des Dreifach-Parks.

Stadtkommunikation, Stadtplanung, Stadtentwicklung

Aus stadttraumlicher Sicht ist ein klarer Ausblick zum Schulhaus nicht gegeben. Der Projekt nicht nur durch mit einem sich verkleinenden Baumkranz eine Raumbehaltung zu erzeugen. Die Beschleunigung der Arbeit wird optimiert, die Transparenz bleibt unter der Hochdruckkammer erhalten.

Die seitlichen Bauteile umfassen die Einstiegs- und Abfahrtsbereiche. Der zentrale Bereich zwischen den beiden seitlichen Bauteilen ist als Abfahrtsbereich vorgesehen. Der Abfahrtsbereich ist als Abfahrtsbereich vorgesehen.

Quemstrat Atomarende Elemente, Molekülmassen

Das Hausmodell der Tagelager ist auf eine Veranschaulichung der Genutts von Ficht und Nadel ausgelegt. Der Lage von Anglegen und Deckungsfächen wird zu flüchtig werden, dass der Anzahl der Fächerung niedrig, flüchtige und Einzelteile bilden ein geschlossenes Ensemble.

Die Abwände sind am Körper angelegt, welche die Statuten und alle Taten der Tugenden durchdringen: ein Teil davon ist gelehrt und hat die Augen auf, andere sind als androgyner Form nur beinhalten. Die Lüftungöffnungen werden teilweise mit Holzbohlen belegt und können als Sitz- und Liegeflächen oder als kleine in Höhe einer Zelle sein.

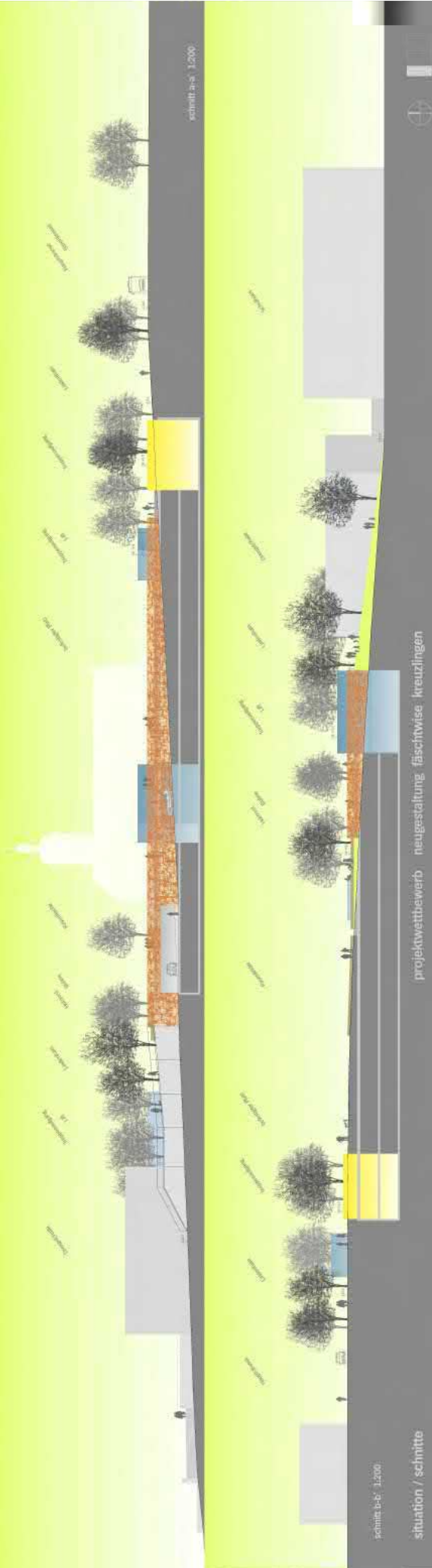
Warranties

Der Bestand der Unken an der Hagendresse wird in das Konzept einbezogen und ergänzt die Außenbühnenqualität unter dem schattigen Dach, ist im Zentrum angeordnet und kurz. Die Hasenbühnen sind strahlend hell, angelegt und dachlos als Sand- und Lösswiese genutzt werden.

Es ist vorstellbar, dass mit Sommerloch wechselnde Intentionen in die Hasenfuthe gelegt werden, so dass auf einer momentanen Ebene die Sinne in Taktsynchronie werden.

Direct values of the model

neben einer Grundabschirmung mittels Bleien soll die Transparenz und Körperhaftigkeit der Trümpfenaufzüge verbessert werden. Sie strahlen im Abend hellstes Licht auf den Platz aus und verleihen Stauraum und Atmosphäre.



planetage gmbh, Landschaftsarchitektur
Zürich

Mitarbeit

Marceline Hauri, Andreas Baumgartner

MWV Bauingenieure AG
Baden

Mitarbeit

Franz Minikus, Ljupko Peric

Diethelm & Mumprecht Architektur GmbH
Zürich

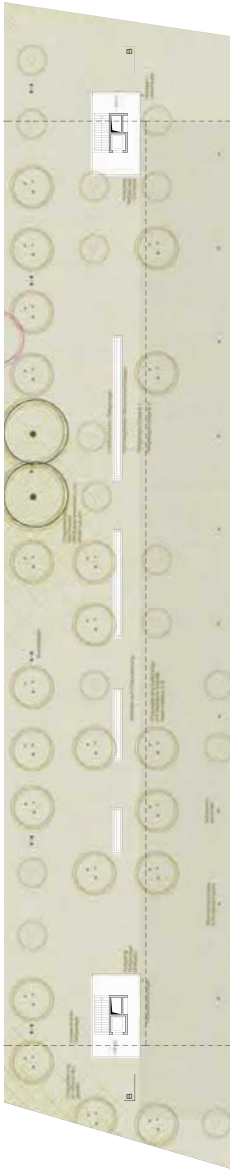
Mitarbeit

Alessia Diethelm, Pascal Mumprecht

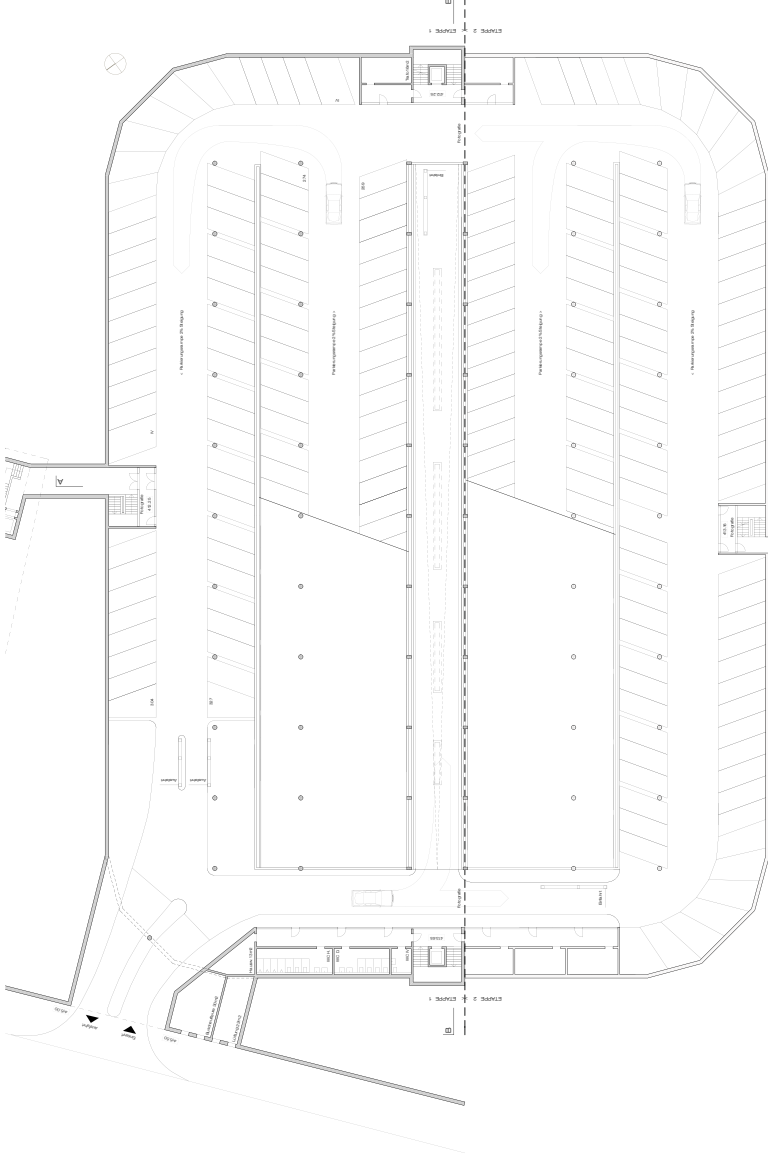
Gianesi + Hofmann AG
Zumikon

Mitarbeit

Claudio Gianesi, Roland Hirsbrunner



GRUNDRISS EG PARNHAUSAUFNAHME 1:200



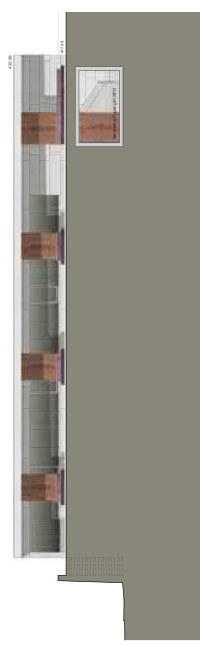
GRUNDRISS UNTERGESCHOSS 1:200



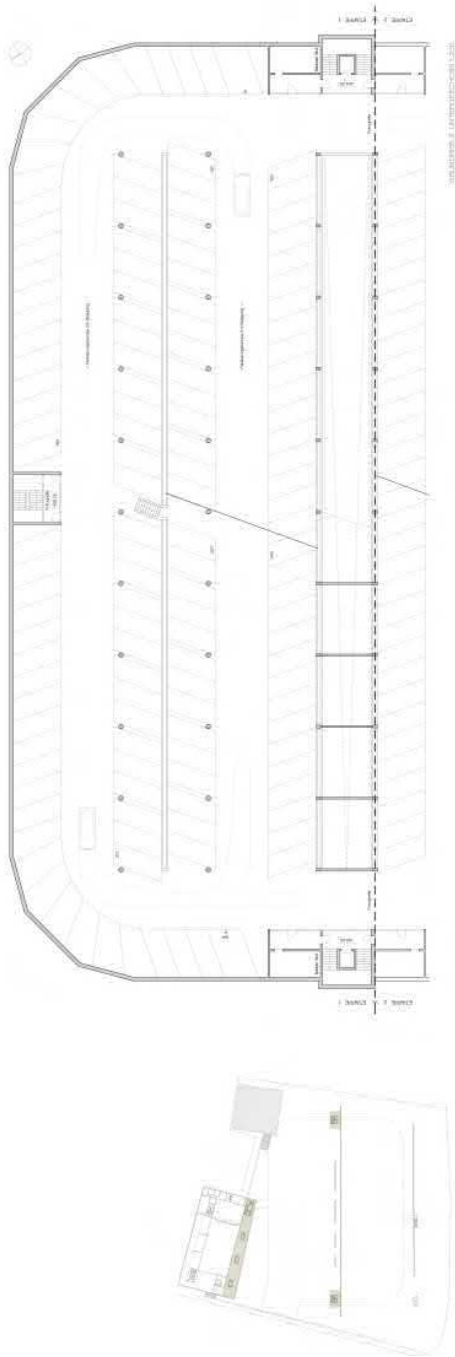
PROJEKTWETTBEWERB FÜR DIE NEUGESTALTUNG „FASCHWESER“ MIT TIERGARTEN



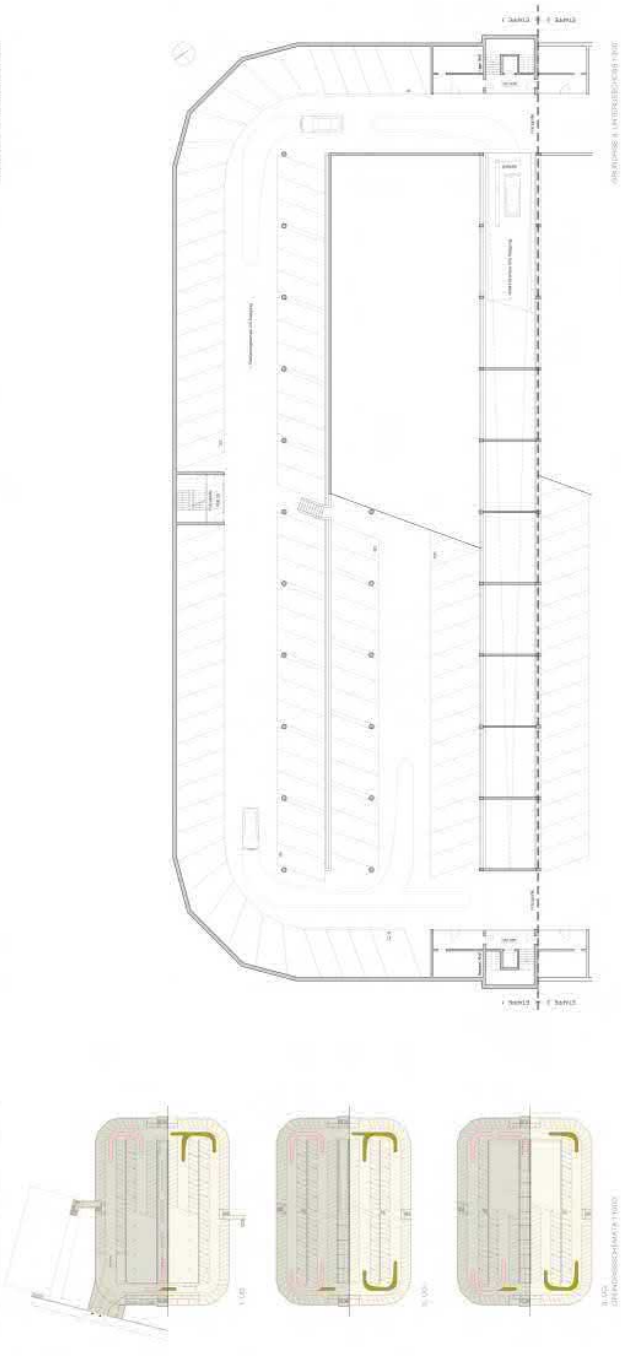
GRUNDRISS EG LAND ANSICHT ALBPO 1:500



sinalco



ANLAGEPLAN 1: LAGE DER BAUWERKE IM STADTBILD



ANLAGEPLAN 2: LAGE DER BAUWERKE IM STADTBILD



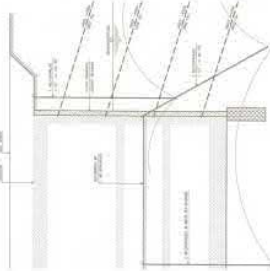
Schnitt 1: LAGE DER BAUWERKE IM STADTBILD

Die Projektentwicklung ist ein Prozess, der die Entwicklung eines Bauprojekts von der ersten Idee bis zur Realisierung umfasst. Er umfasst die Identifizierung von Möglichkeiten, die Entwicklung von Konzepten, die Planung von Ressourcen, die Umsetzung von Projekten und die Evaluation von Ergebnissen. Der Prozess ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich über die gesamte Lebensdauer eines Bauprojekts erstreckt.

Die Projektentwicklung ist ein Prozess, der die Entwicklung eines Bauprojekts von der ersten Idee bis zur Realisierung umfasst. Er umfasst die Identifizierung von Möglichkeiten, die Entwicklung von Konzepten, die Planung von Ressourcen, die Umsetzung von Projekten und die Evaluation von Ergebnissen. Der Prozess ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich über die gesamte Lebensdauer eines Bauprojekts erstreckt.

Die Projektentwicklung ist ein Prozess, der die Entwicklung eines Bauprojekts von der ersten Idee bis zur Realisierung umfasst. Er umfasst die Identifizierung von Möglichkeiten, die Entwicklung von Konzepten, die Planung von Ressourcen, die Umsetzung von Projekten und die Evaluation von Ergebnissen. Der Prozess ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich über die gesamte Lebensdauer eines Bauprojekts erstreckt.

Die Projektentwicklung ist ein Prozess, der die Entwicklung eines Bauprojekts von der ersten Idee bis zur Realisierung umfasst. Er umfasst die Identifizierung von Möglichkeiten, die Entwicklung von Konzepten, die Planung von Ressourcen, die Umsetzung von Projekten und die Evaluation von Ergebnissen. Der Prozess ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich über die gesamte Lebensdauer eines Bauprojekts erstreckt.



Schnitt 1: LAGE DER BAUWERKE IM STADTBILD



Schnitt 1: LAGE DER BAUWERKE IM STADTBILD

Nr. 13

Ilana

Raymond Vogel Landschaften AG
Zürich

Mitarbeit

Raymond Vogel, Marion Bauer

BHAtteam Ingenieure AG
Frauenfeld

Mitarbeit

Leo Stäheli

Gafner & Horisberger Architekten GmbH
Zürich

Mitarbeit

Detlef Horisberger



Szene im Sommer
Die Projektentwicklung ist möglich, wenn eine durchgängige Konzeptionsphase vor der Realisierung und der Ausführung ist. Die Realisierung ist eine Phase, die in der Regel nach der Ausführung der Konzeptionsphase beginnt. Die Realisierung ist eine Phase, die in der Regel nach der Ausführung der Konzeptionsphase beginnt. Die Realisierung ist eine Phase, die in der Regel nach der Ausführung der Konzeptionsphase beginnt.

Handlungsplan
Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt.

Handlungsplan
Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt.

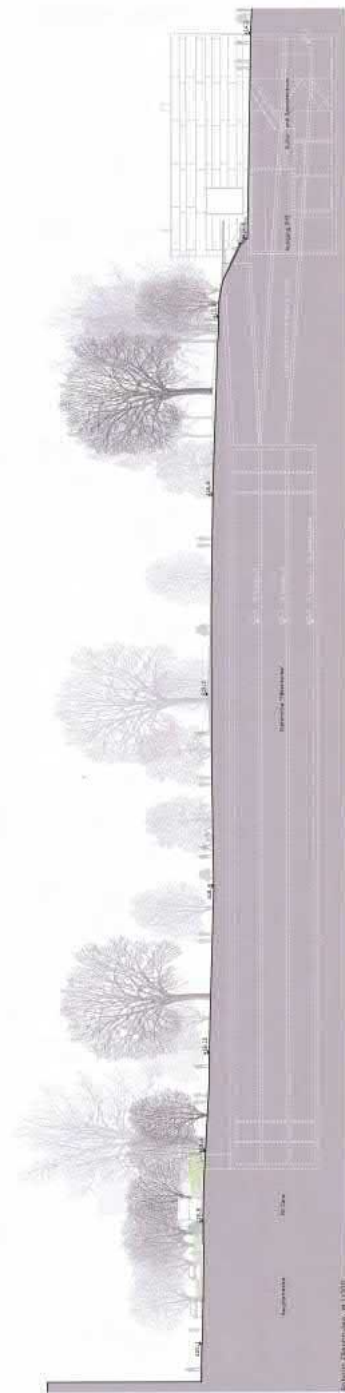
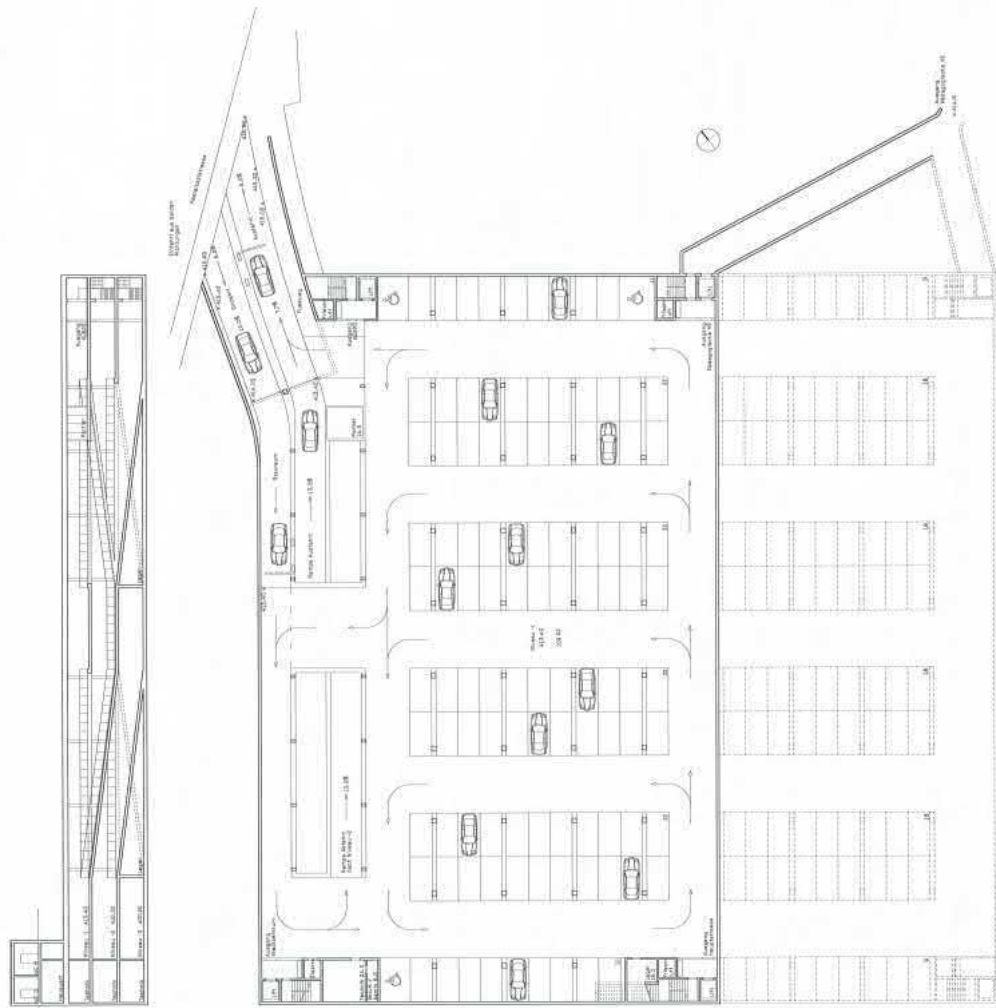
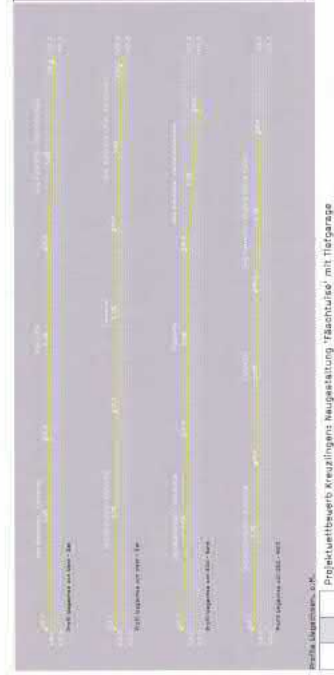
Handlungsplan
Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt.

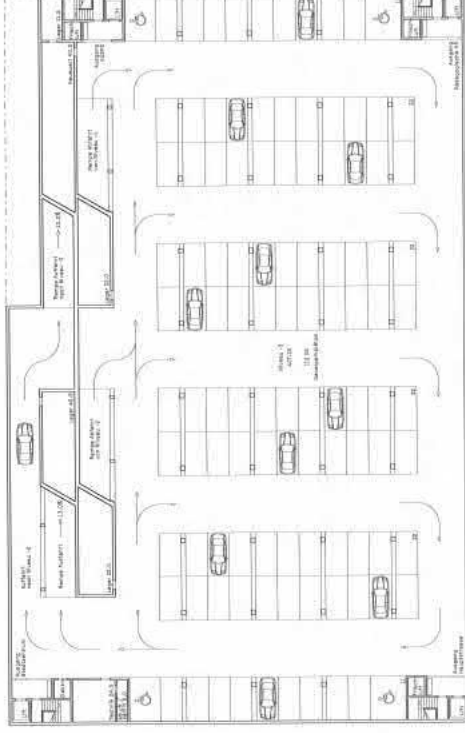
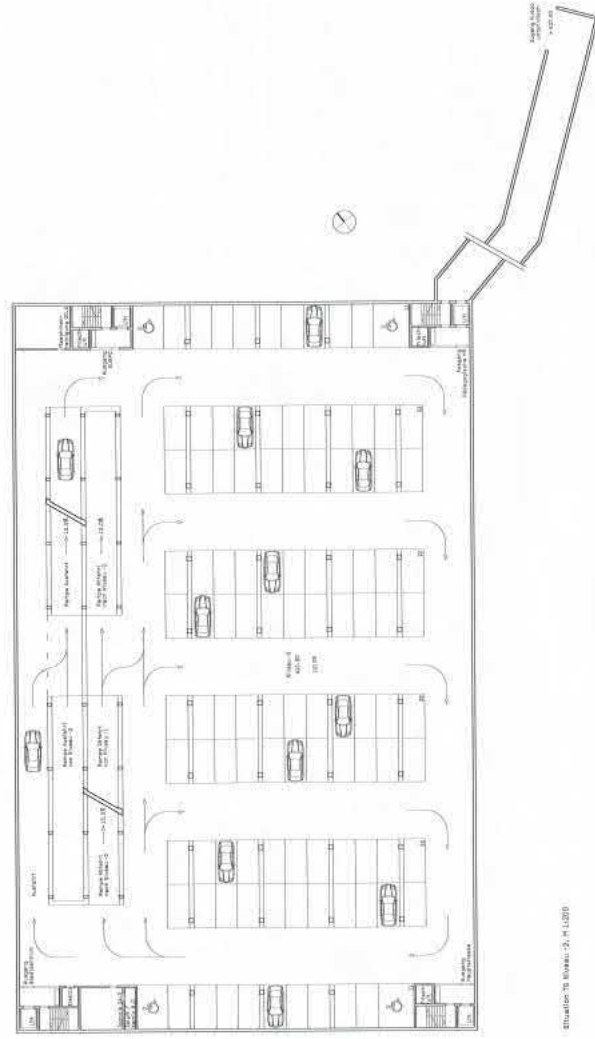
Handlungsplan
Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt.

Handlungsplan
Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt.

Handlungsplan
Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt.

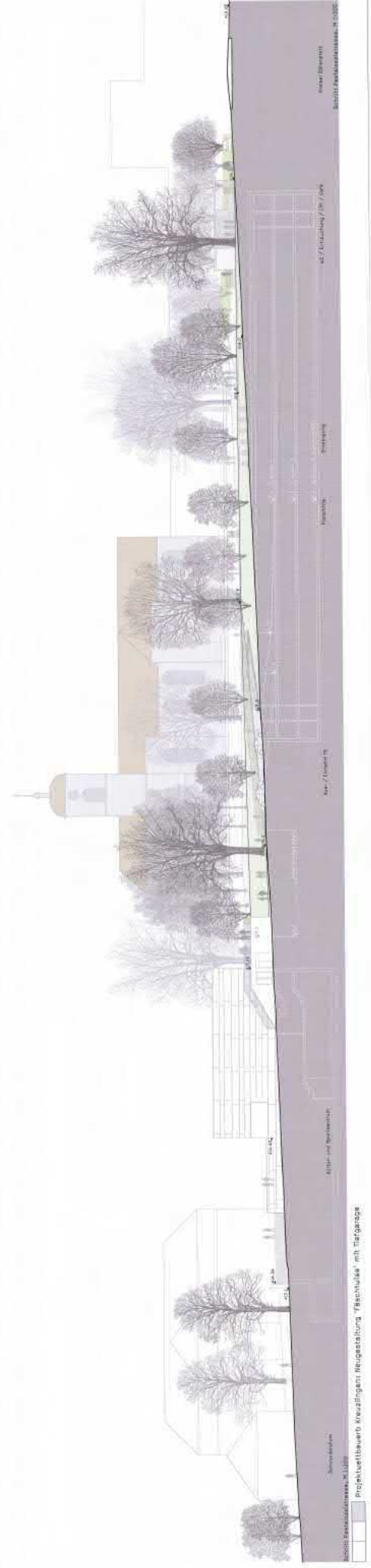
Handlungsplan
Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt. Der Handlungsplan ist ein Dokument, das die Handlungsfelder und die Handlungsfelder des Projekts darstellt.





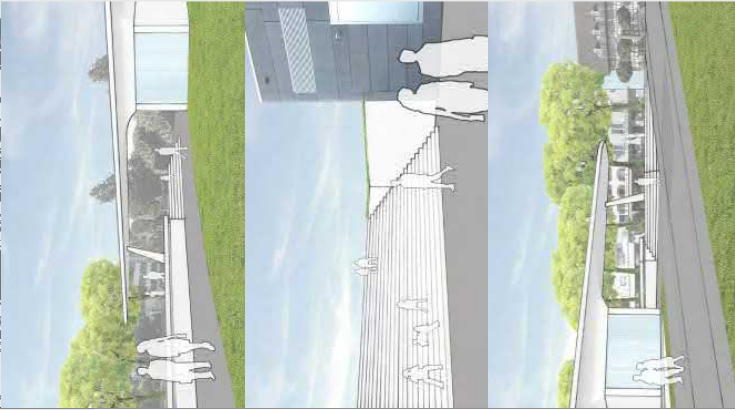
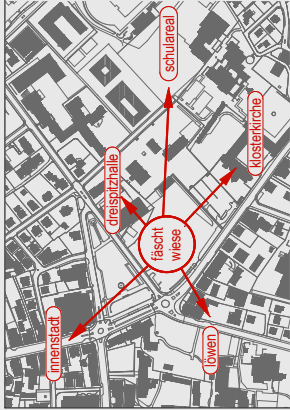
Situation 10: Situation 10, 1:1.000

Situation 12: Situation 12, 1:1.000



1. Rundgang

Nr. 1	stadtterrasse
	Zschokke + Gloor, Landschaftsarchitekten
	Jona
Mitarbeit	Raffael Gloor
	WMG Gartenarchitektur GmbH
	Kreuzlingen
Mitarbeit	Walter Merk, Thorsten Hofmann
	AIR . Architekten Imhof + Roth
	Kreuzlingen
Mitarbeit	Bernard Roth, Christian Schwister
	Soller Rolf AG
	Kreuzlingen
Mitarbeit	Rolf Soller



Städtebauliche Situation
Die Fäschwiese liegt in einer zentralen Lage im Stadtgebiet von Gießen. Sie ist umgeben von verschiedenen Grünflächen und ist mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar. Die Fäschwiese ist ein zentraler Ort für die Stadt Gießen und ist mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar. Die Fäschwiese ist ein zentraler Ort für die Stadt Gießen und ist mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar.

Entwicklungsziele
Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben. Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben.

Konzept/Planung
Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben. Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben.

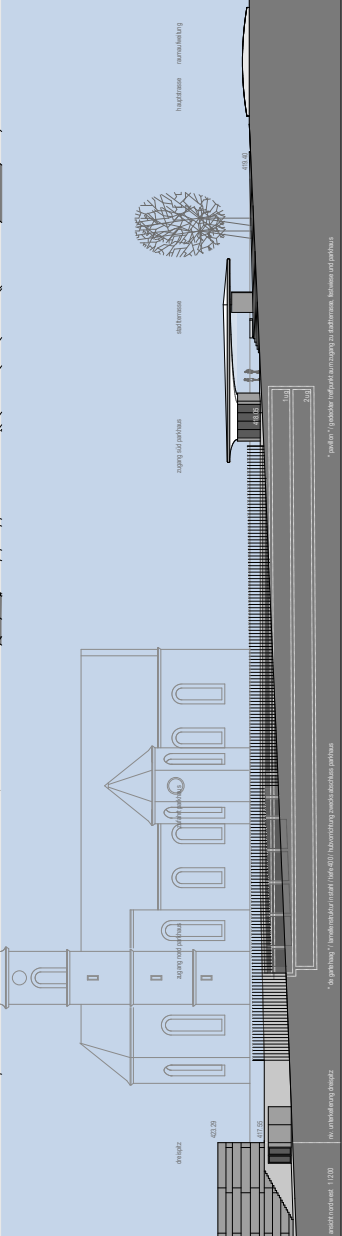
Das Zielgebiet am Fäschwiese
Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben. Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben.

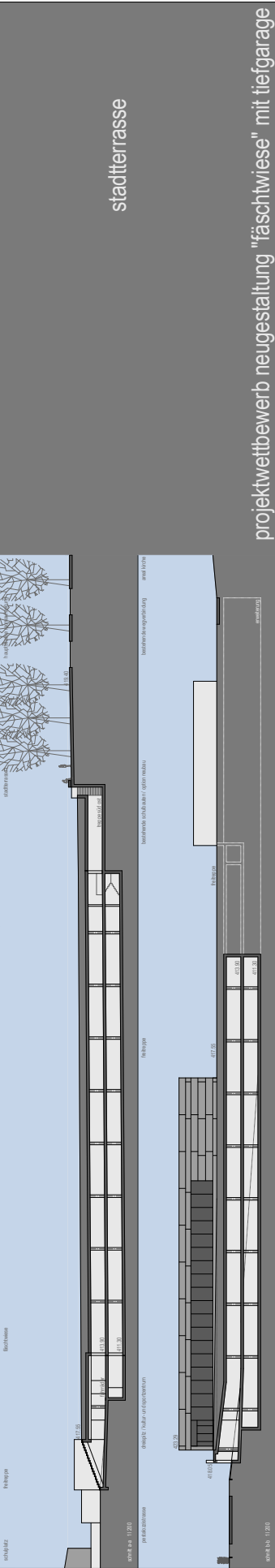
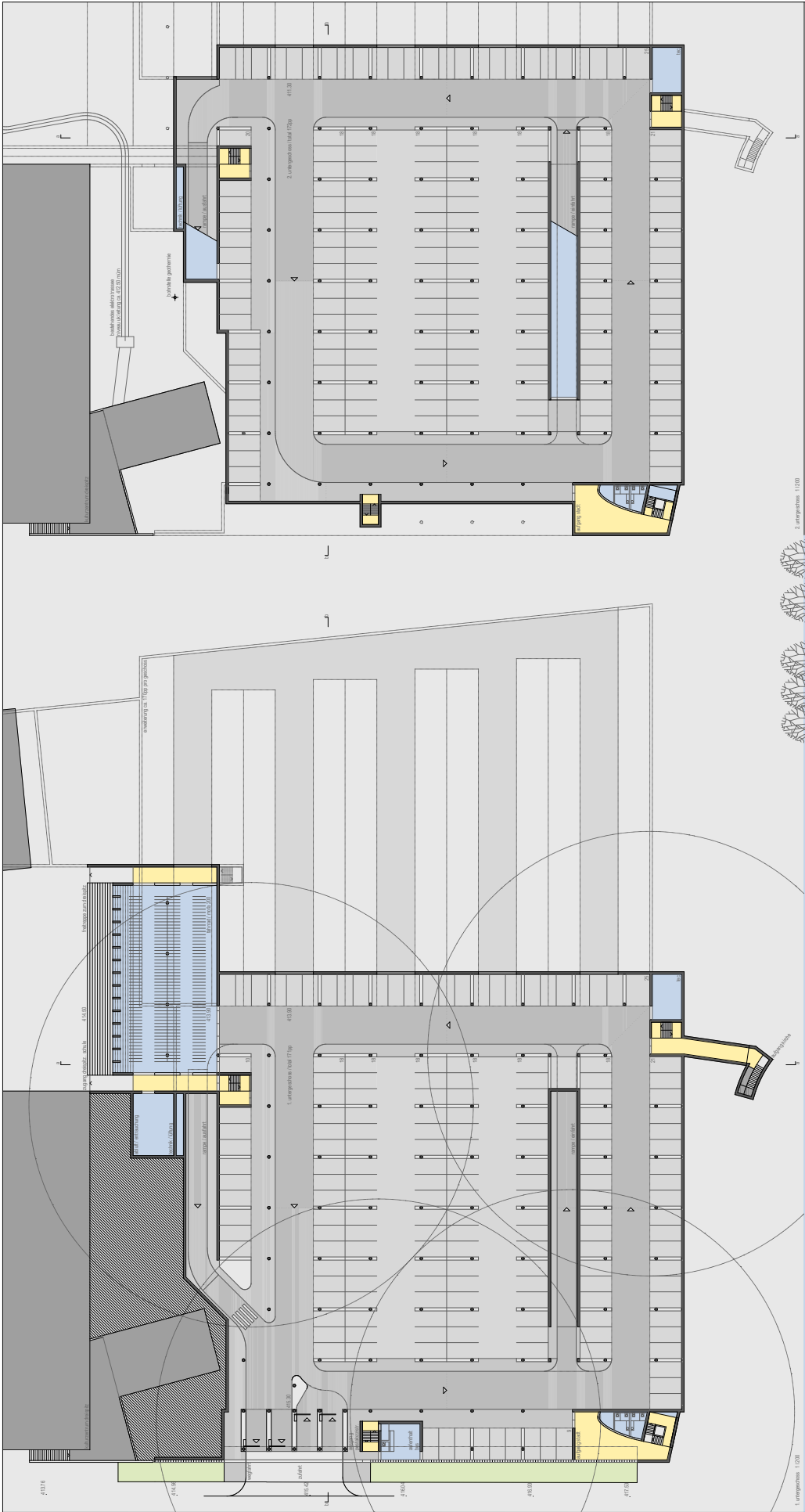
Das Zielgebiet am Fäschwiese
Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben. Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben.

Das Zielgebiet am Fäschwiese
Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben. Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben.

Das Zielgebiet am Fäschwiese
Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben. Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben.

Das Zielgebiet am Fäschwiese
Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben. Die Fäschwiese soll zu einem zentralen Ort für die Stadt Gießen werden. Sie soll mit dem öffentlichen Verkehrsnetz gut erreichbar sein und soll eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben.





projektwettbewerb neugestaltung "fäschtwiese" mit tiefgarage

GREENDAY

Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur GmbH
Mollis

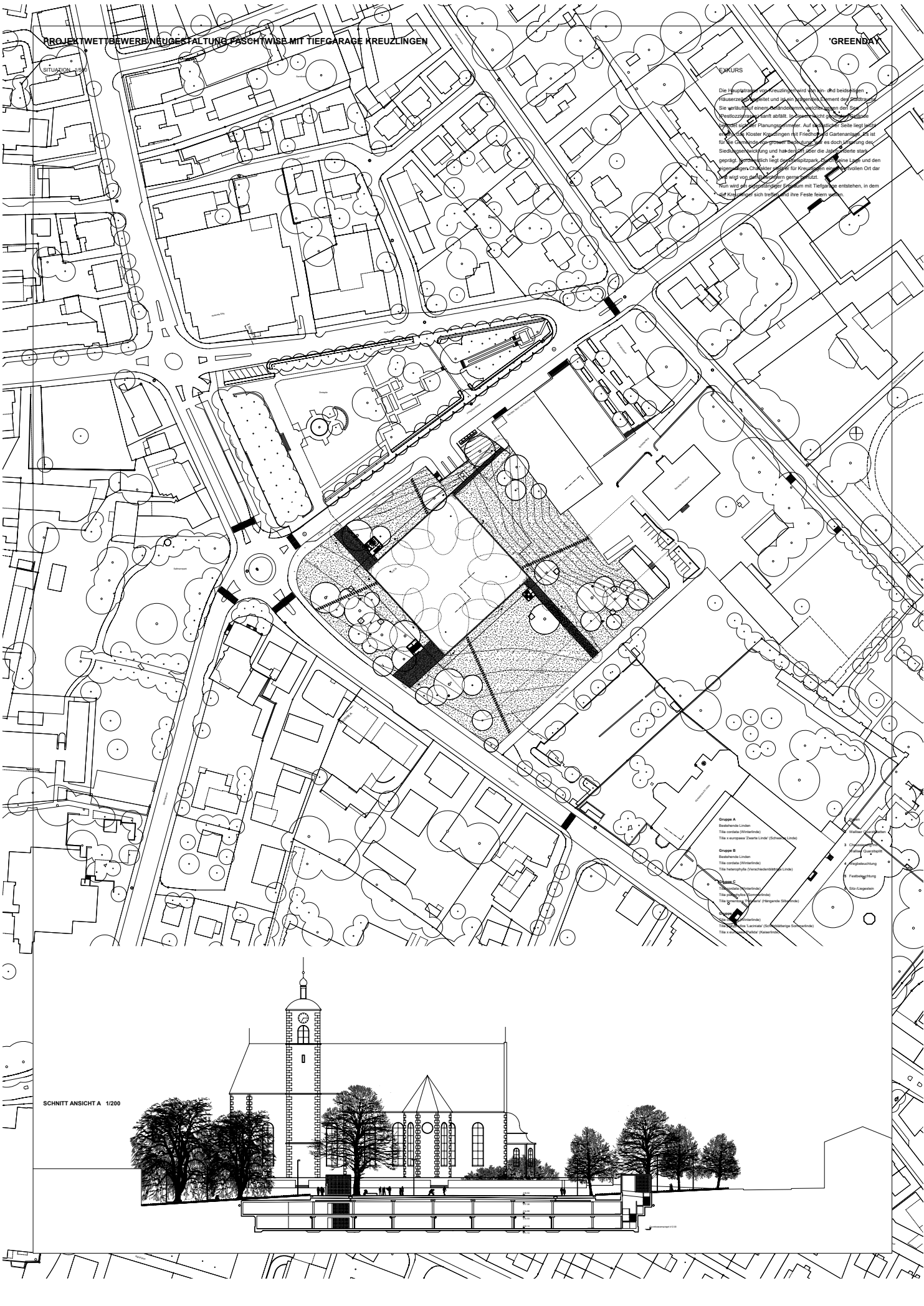
Mitarbeit Jeremy Bryan, Jonas Beglinger

ACS Partner AG
Zürich

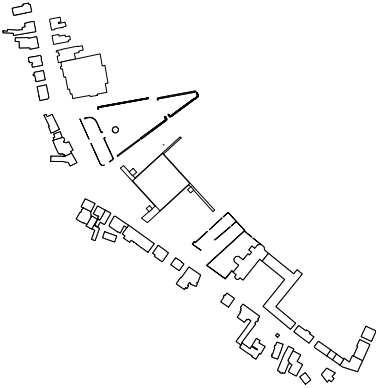
Mitarbeit Rudolf Vogt, Matteo Cogliatti

Luzius Rigendinger
Zürich

Mitarbeit Luzius Rigendinger

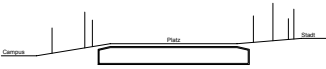
[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

KONTEXT

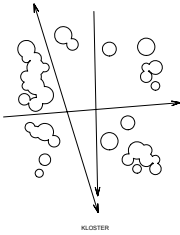


IDEE

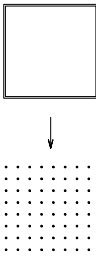
Die Projektidee sieht einen in der Mitte des Areals positionierten Platz vor. Er bildet eine Plattform auf neuer Höhe und liegt präzise über dem Dach des unterirdischen Parkhauses. Den Platz umgibt ein grüner Rahmen. Über vier unterschiedlich breite Wege durchschreitet man diesen Grüngürtel um den Festplatz zu erreichen oder in die Tiefgarage zu gelangen.



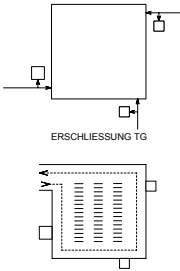
DURCHBLICKE



PLATZ - SAULENHALLE

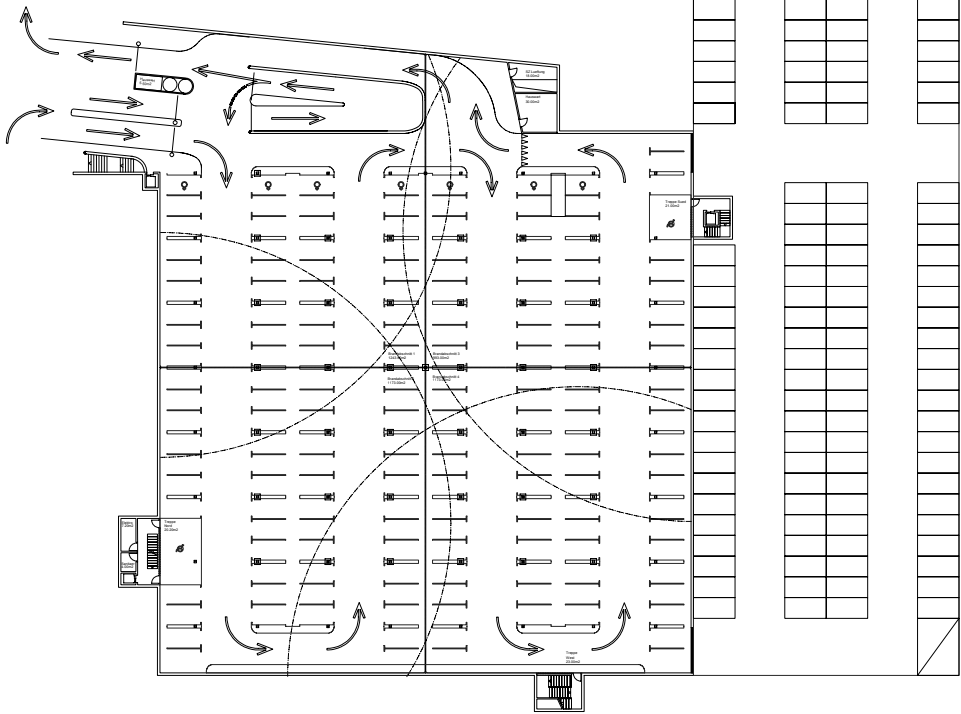


WEGE



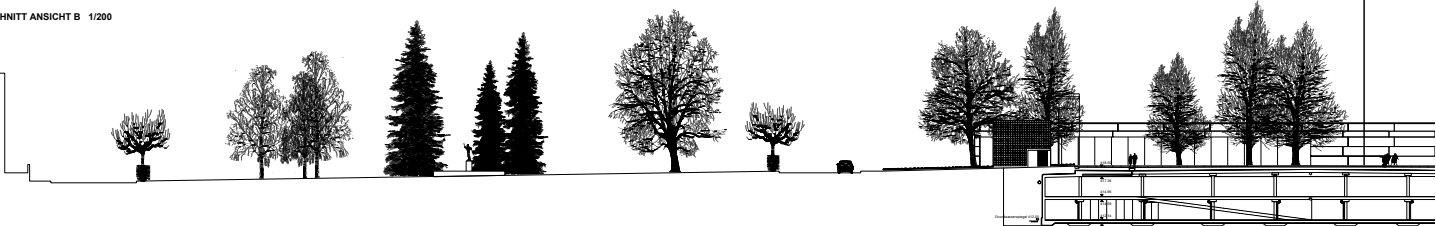
GRUNDRISS EINSTELLHALLE UG 1 1/200

GRUNDRISS TURM NORD OG 1/200 GRUNDRISS TURM NORD EG 1/200 GRUNDRISS TURM WEST EG 1/200 GRUNDRISS TURM SÜD EG 1/200



20 + 1" PP 42 PP 44 PP 42 PP 23 + 1" PP = 171 + 3" PP

SCHNITT ANSICHT B 1/200





PROJEKT

Infants and young children.

Materialien:
Die verwendete Materialien sind solide und dauerhaft. Der Randstein des chauffierten Fußbodest. Platten der Zugangswege, die Stabreine, sowie die Schrittplatten die Platte sind aus grauem Vollstein gefertigt. Die Deckplatte des Platzes besteht aus dem Stoff des selben Steins. Die Leuchtleuchte sind aus sphärischen Glasbausteinen gefertigt. Tüppel sind versetzt wie die Treppentufen und den Außenflächen der Balustrade mit Licht, nachts werden sie von innen beleuchtet.

Balancing

Verdensideante Unterbaune bilden die Rastplatzung. Sie bewirken den grünen Rand in Gruppen. Die hohe Stellung entlang der Abseht, am Grauen im Randbereich zu strukturalisieren und einen Platzpunkt einzubringen. Durch die Rastplatzung ist auch die Durchsicht der Baumgruppen auf Augenhöhe gewährleistet. Die Linden unterscheiden sich durch Blätter, Blätter und Harkel. Zu Zeit der Blüte verbinden sie den typischen angenehmen Duft, in Herbst werden sie eine Rote gelb. Im Winter zeigen einige mit fadenen Zweigen und Knochen für einen starken Aufbau. Die vorhanden: Linden entlang der Hauptallee werden wo möglich an Standort belassen oder verpflanzt und im Innern der Pflanzung wieder verwendet.

Tilia cordata

- Tilia platyphyllos (Sommerlinde) → niedrig, windende Krone
- Tilia platyphyllos laciniata (Schlitzblättrige Sommerlinde) → aufrecht, schmaler Wuchs
- Tilia x europaea pallida (Käselinde) → kegelförmiger Wuchs
- Tilia x europaea zwerge lind (Schweze lind) → grosser kugelförmiger Baum
- Tilia heterophylla (Verschiedenblättrige Linde) → statisch aufrechter Wuchs
- Tilia tomentosa (Hängende Silberlinde) → statisch, hängende Äste

Gelände

Die Topografie der Grünzone gleicht die Höhenunterschiede zwischen Platzkante und Piermauer auf direkte Weise aus und zeichnet eine präzise Geländeerhebung. Die Böschungen gegen Festanstrasse und Schulbuspark fallen ab, während diejenigen gegen Hauptstrasse und oberen Schulweg reitendebell leicht ansteigen.

featuring

Nutzung
Der Festplatz ist zwischen den Festanlagen frei benutzbar. Während Festanlagen bietet der Güter
Aufenthaltsmöglichkeiten. Dort ruft man sich unter den Bäumen aus oder spielt auf dem Rasen.

Beleuchtung

Die Wegbeleuchtung dient der sicheren Begleitung der Wege und der Querung des Festplatzes. Eine Festbeleuchtung wird durch Beleuchtung der Bäume, die Baumgruppen werden während spezifischer Festanlässe im Innern beleuchtet und bilden auch bei Dunkelheit den festlichen Rahmen.

Sicherheit

Durch die Anordnung der Säume in Gruppen, welche auf einem Raster basieren, besteht eine gute Übersichtlichkeit. Die gut sichtbaren Leuchttürme sind vom Platz und dem gesamten Randbereich gut zu sehen. Das klar gezeichnete Wegnetz ist übersichtlich. Die ganze Anlage ist von aussen gut einsehbar.

Das unterirdische Parking

Der Teilgegend nennt geometrisch und strukturell Bezug auf den Festplatz. Sie ist in ihrer Grundkonzeption eine streng gefasste Einzeleinheit, eine quadratische Saalfläche, die den Festplatz in einen Tisch gliedert.

Diese Setzung erzeugt einen Raum von geometrischer Überschaubarkeit und Großzügigkeit. Dieser Aspekt bildet und die weiteren Dreiecksanordnungen, die Leuchttürme, an der Peripherie des zentralen Raumes angeordnet. Sie sind die jeweiligen Funden an der Oberfläche entsprechend unterschiedlich ausgelegt, und erreichen dadurch auch die Orientierung in den beiden Untergeschossen. Die Regenerkennung und eine angenehme Ausleuchtung erhöhen zusätzlich auch die gefühlte Sicherheit.

Statistik / Ökonometrie

Stufe 1: Ökonomie
Der Gebäuderkörper ist zweigeschossig und könnte dadurch knapp über dem Grundwasserstand zu liegen. Seine Form weist ein neues Verhältnis von Raumhöhe und ungeschlossenen Oberfläche auf. Der Bau ist in konventioneller Ordnungsbauweise gegliedert und wird von Holzpfählen getragen. Die Pfeiler sind vorgebaut und haben einen H-förmigen Querschnitt, welcher das Einfließen von Belüftungsgängen, Drängungen und Rauchentlastungen erlaubt. Die Rauchschichten gleiten das Parting in eine kleine große Brandabschneide, deren Fläche (Unter 100 m²) liegt, was den Vorplatz auf eine Auflichte-Brandschneide reduziert.

Die 2. Etappe

Die erste Etappe versteht sich als in sich abgeschlossene Struktur mit einem ausgeprägten selbstem Charakter. In dieser Konsequenz wird dem Zentrum der ersten Etappe eine gänzlich unterschiedliche Langsichttypologie zur Seite gestellt, welche städtebaulich die Abgrenzung zwischen Kuja und Fischweise neu definiert.

GRUNDRISS EINSTELLHALLE UG 2 1/200



Ueli

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Zürich

Mitarbeit

Christoph Egli, Peter Kaspar, Kristina Bäumle, Kathrin Ansoerge

Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG
Zürich

Mitarbeit

Alex Heyer

IBV Willi Hüsler Verkehrsplanung AG
Zürich

Mitarbeit

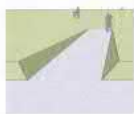
Willi Hüsler

Typologie



Einmal in der Stadt
In der historischen Umgebung in Zentrum Kölns, mit Kirche, Rathaus, Einkaufszentrum und Schulen, wird das Gelände als ein Teil der Stadt gesehen.

Zugänge und Abfahrten



Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.



Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

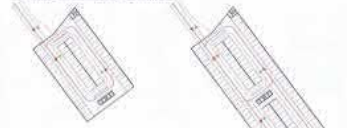


Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.



Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.



Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

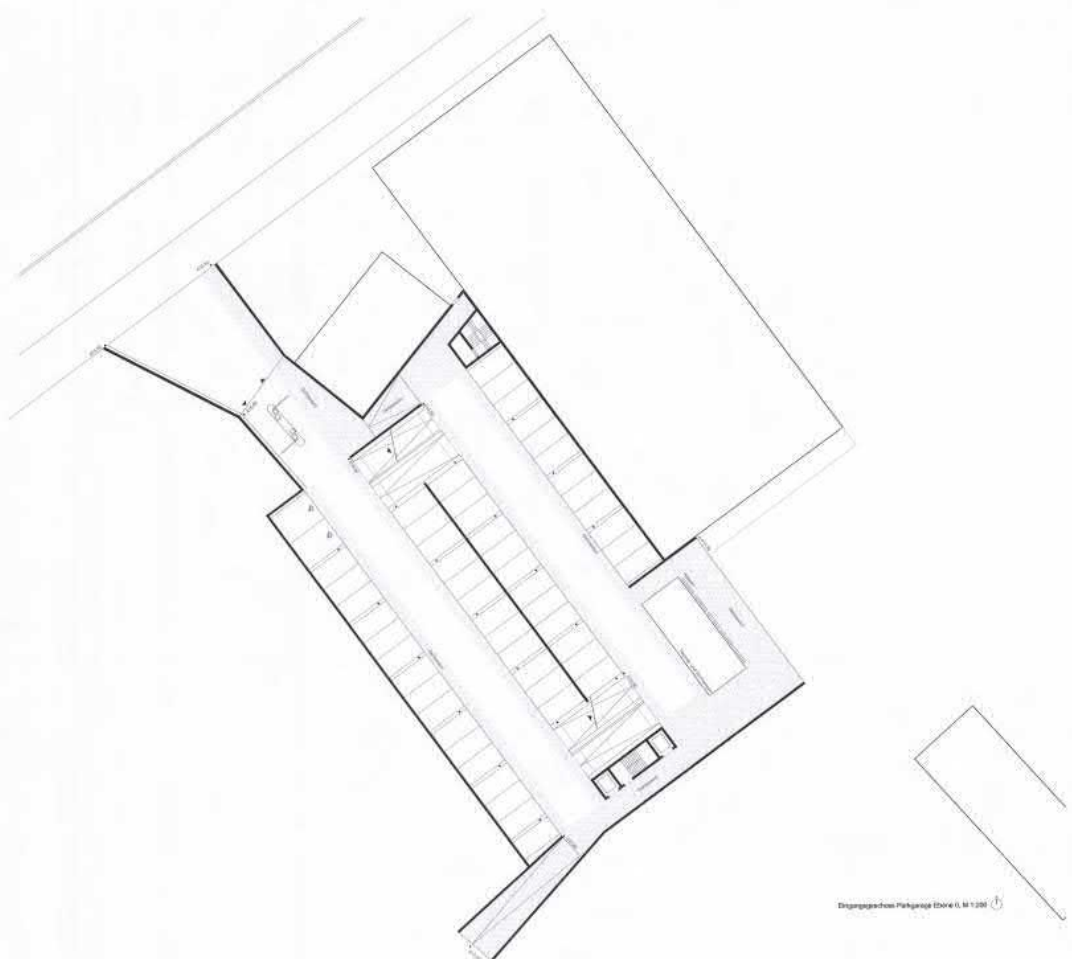
Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.

Wegführung
Die Zugänge und Abfahrten sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die Umgebung einfügen und die Verkehrsverhältnisse berücksichtigen.



Parkgarage Ebene -1, M 1:1000



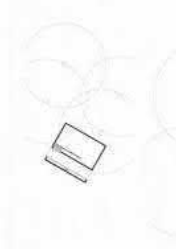
Parkgarage Ebene -2, M 1:1000



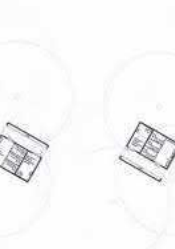
Parkgarage Ebene -3, M 1:1000



Parkgarage Ebene -4, M 1:1000



Außenhofraum M 1:200



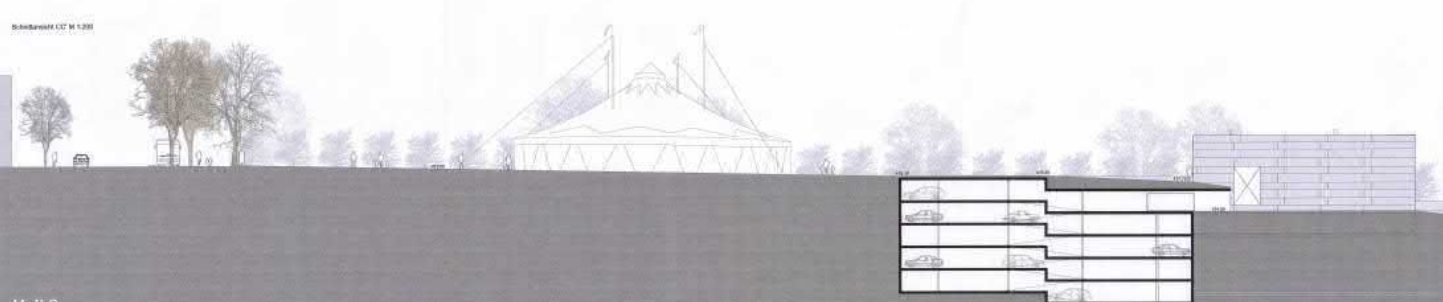
Bereich WC M 1:200



Heizung WC M 1:200



Einzelgaragen WC-Anlagen von Ebene 01-05



Nr. 6

Müller-Thurgau

Klötzli Friedli, Landschaftsarchitekten AG
Bern

Mitarbeit

Beatrice Friedli Klötzli, Hans Klötzli, Klara Jochim, Samuel Inderbitzi
Marianne Friedli, Sung Soon Zraggen

Emch und Berger AG
Bern/St.Gallen

Mitarbeit

Stephan Gantenbein, Urs Stähli

Johanna Strübin, Kunsthistorikerin
Bern

Mitarbeit

Jürg Wiederkehr, Elektro- und Lichtplaner
Spiez

Mitarbeit



Kreuzlingen, Kreuzflüsse, Entwerfen

Angeregt durch die Idee der Fischweisse, wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kreuzlingen und dem Amt für Bau und Zonenplanung entwickelt. Das Projekt zielt darauf ab, die Kreuzflüsse zu reaktivieren und das Stadtbild zu verbessern. Es besteht aus drei Teilen: der Fischweisse, der Kreuzflüsse und der Kreuzflüsse. Die Fischweisse ist ein zentraler Punkt, der die Kreuzflüsse verbindet. Die Kreuzflüsse sind die Hauptachsen des Projekts. Die Kreuzflüsse sind die Hauptachsen des Projekts.



Zurückführung und Anbindung

Die Fischweisse ist ein zentraler Punkt, der die Kreuzflüsse verbindet. Die Kreuzflüsse sind die Hauptachsen des Projekts. Die Kreuzflüsse sind die Hauptachsen des Projekts.

Lebensqualität und soziales Konzept

Das Projekt zielt darauf ab, die Lebensqualität zu verbessern und ein soziales Konzept zu entwickeln. Es besteht aus drei Teilen: der Fischweisse, der Kreuzflüsse und der Kreuzflüsse. Die Fischweisse ist ein zentraler Punkt, der die Kreuzflüsse verbindet. Die Kreuzflüsse sind die Hauptachsen des Projekts. Die Kreuzflüsse sind die Hauptachsen des Projekts.

Projektziele

Das Projekt zielt darauf ab, die Lebensqualität zu verbessern und ein soziales Konzept zu entwickeln. Es besteht aus drei Teilen: der Fischweisse, der Kreuzflüsse und der Kreuzflüsse. Die Fischweisse ist ein zentraler Punkt, der die Kreuzflüsse verbindet. Die Kreuzflüsse sind die Hauptachsen des Projekts. Die Kreuzflüsse sind die Hauptachsen des Projekts.

Projektziele

Das Projekt zielt darauf ab, die Lebensqualität zu verbessern und ein soziales Konzept zu entwickeln. Es besteht aus drei Teilen: der Fischweisse, der Kreuzflüsse und der Kreuzflüsse. Die Fischweisse ist ein zentraler Punkt, der die Kreuzflüsse verbindet. Die Kreuzflüsse sind die Hauptachsen des Projekts. Die Kreuzflüsse sind die Hauptachsen des Projekts.



Die Entwurfsphase

Die Entwurfsphase umfasst die ersten Schritte der Projektentwicklung. In dieser Phase werden die ersten Ideen und Konzepte entwickelt, die die Grundlage für die weitere Planung bilden. Die Entwurfsphase ist in drei Phasen unterteilt: die konzeptuelle Entwurfsphase, die schematische Entwurfsphase und die detaillierte Entwurfsphase. In der konzeptuellen Entwurfsphase werden die ersten Ideen und Konzepte entwickelt, die die Grundlage für die weitere Planung bilden. In der schematischen Entwurfsphase werden die ersten Skizzen und Pläne erstellt, die die grundlegende Struktur des Projekts darstellen. In der detaillierten Entwurfsphase werden die ersten technischen Zeichnungen erstellt, die die genaue Ausführung des Projekts darstellen.

Ansatzpunkte
Gesamtsituation
Die Entwurfsphase umfasst die ersten Schritte der Projektentwicklung. In dieser Phase werden die ersten Ideen und Konzepte entwickelt, die die Grundlage für die weitere Planung bilden. Die Entwurfsphase ist in drei Phasen unterteilt: die konzeptuelle Entwurfsphase, die schematische Entwurfsphase und die detaillierte Entwurfsphase. In der konzeptuellen Entwurfsphase werden die ersten Ideen und Konzepte entwickelt, die die Grundlage für die weitere Planung bilden. In der schematischen Entwurfsphase werden die ersten Skizzen und Pläne erstellt, die die grundlegende Struktur des Projekts darstellen. In der detaillierten Entwurfsphase werden die ersten technischen Zeichnungen erstellt, die die genaue Ausführung des Projekts darstellen.



Grundriss (1:500)

Schnitt A-A' (1:200)

Schnitt B-B' (1:200)

Schnitt C-C' (1:200)

Schnitt D-D' (1:200)

Schnitt E-E' (1:200)

Schnitt F-F' (1:200)

Schnitt G-G' (1:200)

Schnitt H-H' (1:200)

Schnitt I-I' (1:200)

Schnitt J-J' (1:200)

Schnitt K-K' (1:200)

Schnitt L-L' (1:200)

Schnitt M-M' (1:200)

Schnitt N-N' (1:200)

Schnitt O-O' (1:200)

Schnitt P-P' (1:200)

Schnitt Q-Q' (1:200)

Schnitt R-R' (1:200)

Schnitt S-S' (1:200)

Schnitt T-T' (1:200)

Schnitt U-U' (1:200)

Schnitt V-V' (1:200)

Schnitt W-W' (1:200)

Schnitt X-X' (1:200)

Schnitt Y-Y' (1:200)

Schnitt Z-Z' (1:200)

green towel

Kohli + Partner Kommunalplan AG
Wohlen

Mitarbeit

Philipp Kühne, Benno Kohli, Claudia Schwarzmaier
Sissi Küng, Martin Riesen

Dipl. Ing. Angela Bezenberger, Freie Landschaftsarchitektin
Darmstadt

Mitarbeit

Angela Bezenberger, Elke Mennerich
Edda Gaudier, Frank Wenner

Alpha Engineers AG
Zürich

Mitarbeit

Milutin Scepan, Bruno Rusterholz

Ingenieurbüro Flütsch
Chur

Mitarbeiter

Andreas Flütsch

Schläpfer und Partner
Zürich

Mitarbeiter

Hansjörg Schläpfer

„green towel“



Querschnitt M 1200



Einleitung

Die Bedeutung des Phänomens Drogenkonsum nimmt international/ethnographisch stark Variationen zu, während die wissenschaftliche Diskussion über die Ursachen des Drogenkonsums in den letzten Jahren zunehmend von der Darstellung des Konsums als ein komplexes, kulturell und sozial eingebettetes Verhalten hin zum Verständnis des Konsums als ein komplexes, kulturell und sozial eingebettetes Verhalten hin verschoben wurde. In diesem Zusammenhang wird die Bedeutung des Konsums als ein komplexes, kulturell und sozial eingebettetes Verhalten betont. In diesem Zusammenhang wird die Bedeutung des Konsums als ein komplexes, kulturell und sozial eingebettetes Verhalten betont.

[illegible][illegible]

Neugestaltung „Fäschtwiese“ mit Tiefgarage

„green towel“

Tiefgarage:
Die Tiefgarage soll über eine Fläche von ca. 10.000 m² verfügen und ist in der ersten Phase der Realisierung zu realisieren. Die Tiefgarage ist als einstufige Tiefgarage mit einer Länge von ca. 100 m und einer Breite von ca. 10 m geplant. Die Tiefgarage soll mit einer Länge von ca. 100 m und einer Breite von ca. 10 m geplant sein. Die Tiefgarage soll mit einer Länge von ca. 100 m und einer Breite von ca. 10 m geplant sein.



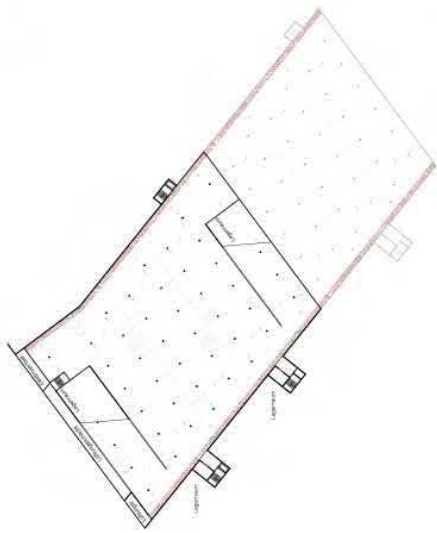
polygonales Dreieck



Tiefgarage - 1 M 1:500



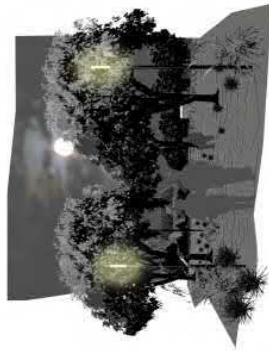
Verkehrskonzept



Tiefgarage - 2 M 1:500



Tiefgarage - 3 M 1:500



Nachbarschaft

WELLENSCHLAG

SKK Landschaftsarchitekten AG

Wettingen

Ingo Golz, Corine Jeker, Christoph Altermatt, Raumgleiter GmbH

Mitarbeit

IPG Keller AG

Kreuzlingen

Michael Keller, Lothar Riegger, Hans-Ulrich Roth ROTHARY IC plus

Mitarbeit

hofer.kick ag

Schaffhausen

Urs Kick

Mitarbeit

PROJEKTWETTBEWERB NEUGESTALTUNG "FÄSCHTWISE" MIT TIEFGARAGE, KREUZLINGEN
KENNWORT: WELLENSCHLAG



POTENTIAL

[illegible]

DIREKTE SICHTBEZÜGE ZUM NAHELIEGENDEN BODENSEE SIND, IM GEGENSATZ ZUR FRÜHEREN ZEIT, HEUTE LEIDER VERSCHWUNDEN. DIE NEUGESTALTUNG DES FASCHISMEGEBÄudes Bietet Möglichkeiten BEZÜGE NEU ZU SCHAFFEN.

DE INTERSCHIED, DER AUSBLIND DER HÄNDER FÜHRT HEUTE ZU ENEM, DIFFIZILEN RAUMFINDEN, ÜBERGEORDET BEGRENZEN DIE VERKLEINERUNG WIRKEN HINGEGEN DAS VORGELAGTE FRIEDHOFSGELEND UND VOR ALLEM DER ABSCHLUSS MIT DEM SCHULPAWILON IN RICHTUNG SCHIEBESCHWELGUNG. DIE STÄRKUNG DER RÄNDER FÜHRT ZU EINER KLÄRUNG DER RÄUMLICHEN SITUATION.

STARK VOM MOTORISCHEN VERGEBER ERGABT SICH DER STRASSENWAND DER HAUPTSTRASSE DURCH EINEN REDUZIERTEIN STRASSENABSCHNITT DAS POTENTIAL, DIE VERKEHRE DER ADEN UND RESTAURANTS VON VON DER ASCHTASSE VON DER ADEN ATTRAKTIVITÄT BOLLEND ZU ERWEITERN.



FÄSCHT WISE MIT BLICK AUF KLOSTERARCHIV

REFRAIM

KREUZLEISATTRAKTION IST SEINE LAGE AM BODENSEE, DER EHEMALIGEN FREISTEHENDEN KLÖSTERLICHE LAGE TRUGER DAS SCHWABISCHE MEER ZUFLOSSEN, MIT EINER KLEINEN STADT WIRD NIE „SEVINGBERG“ GESCHAFEN, STUFTIGE SCHWABISCHE SCHWABEN BIS HINLAUF ZU HASSEN, UND STRICKEN DER FREIHEIT, DIE NACHSTENDE VERFÜHRUNG SICH SPÄTER IN DER ZWISCHENWÄRTEN PLATZ ZUGEWANDEN, RAUMSTRECKEN, KLEINER LAGE, DIE ERHÖHTE LAGE DER BANDIEREN, IN DEM BEREICH, FÜHRT ZU LANGGEZEIGTEN ABSEHENDEN SITZLEGEN.

[illegible]

EINE LEICHTER VERSCHEIDERUNG DER FAHBAHN, ZWISCHEN KOTTERFÄHRE UND BÄHNERFÄHRE, SOWIE DIE AUSSTATTUNG MIT MEHRWEGKREUZEN FÜHRT ZU EINER GUTEN VERTEILUNG DER VORZÖGEN ENLANG DER FAHLPATHSE. MIT EINER VERBESSERTEN AUSSTATTUNG UND EINER ZUSÄTZLICH VERBESSERTEN BAUMHAHN MIT SCHWACHEN ZUGEN KÖNNEN DIE BAUMEN ZWISCHEN DEN GELANDEN WENIGER VERLUSTEN UND STÜPTE VERLUSTE VERURSACHT WERDEN. WENN DIE BAUMHÄHNEN WÄRMERE HABEN.

EINE MEHR MAßT 145SETTARTEN TRÖCKENSTEN AGEN MIT EINER FREIEN PLATZ, DAMIT WIRD EIN ANHANG AN DIE FRÜHER DEM SARAUBAU ANGELEGTEN, UND MIT WÄRMEN GELANDEN GARTEN, EINER RAUMLOCH ERREICHT DIE ENTSPANNUNG MIT FREIPLATZ. KESSENDRE ZUHALTPATHSE KANN GEM. GESTART WERDEN, WEN ANGLICHEN, GRUNDNÜTZLICH UND ENTSPANNUNGSPLANZ

DE FÄSCHWEIE VON ALLEN SEITEN ZUGÄNLICH. WICHTIGE ANSCHLUSSPUNKTE SIND DER OBERE SCHULWEG, DIE HAUPT- UND FISTALZOSTEPHASSE, WIE AUCH DIE WIG VERBUNDUNG VOM DRESBITZRAUM ZU DEN KONVENTIOBELLEN MIT DEN FISSWASSER FÄCHEN PARALLEL ZUR HAUPTSTRASSE EINE INTERESSANTE ALTERNATIVE. DEN VERBUNDUNGSPUNKT VOM KRAHNSAU AUF DIE PLATZWASSE BILDEN VIER BLÄNDE DIE BEIDSEITIG TREPPEN AUF DER WEITSEITE DER ERGANG AUF DER SÜDSEITE DES DRESBITZTRUNKTUM, DER LÜFTUNG UND DIE DANKBAREN LÜGENDE BESTEHENDE VERBUNDUNG. BEIDSEITE IMPELIERENDE EINE MAUSSCHÜTTUNG SIE MIT ÜBERNEN EINER ZENTRIERUNG ZUGANG ZUR PLATZWASSE DES GESCHÄFTS.

IM BEREICH DER KLOSTERKIRCHE UND ENTLANG DES NÖRDLICHEN KONVENTHOFES BESTeht DAS POTENTIAL, DIE GEBÄUDEGRUPPEN DURCH GEZIELTE BAUMMAßNAHMEN BESSER FREIZUSTELLEN. DIE WIRKUNG ALS WEIT AUSSTRAHLENDE SAKRALANLAGE KANN SO MIT WENIGEN MASSNAHMEN GESTÄRKT

DAS BELEUCHTUNGSKONZEPT SIEHT PUNKTUELLE UND LINEARE LICHTQUELLEN VOR, MIT DENEN DIE VERSCHIEDENEN ZONEN DIFFERENZIIERT BELEUCHTET WERDEN KÖNNEN. DIE NATURSTEBENDER WERDEN MIT FEINEN LICHTBÄNDERN AKZENTUIERT, OBLICHTER ZEICHNEN DIE LAGE DER PARKHAUSVORHÄLLE SOWIE DEN VERBINDUNGSGANG BIS ZUM NÖRDLICHEN AUSGANG NACH, DIE BAUMGRUPPEN SOWIE DER AUSSICHTSTURM WERDEN MIT AKZENTUELTEN LICHTEN IN SZENE GESETZT.



FINEART TIEGARRAGE PESTALOZZI STRASS F



PROJEKTWETTBEWERB NEUGESTALTUNG "FÄSCHTWISE" MIT TIEFGARAGE, KREUZLINGEN
KENNWORT: WELLENSCHLAG



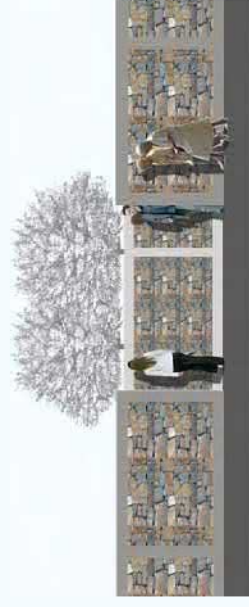
ARCHITEKTUR

MIT DEM KONZEPTVORSCHLAG WIRD DIE TENDENZ EINER „SOWOHL - PLATZ - ALS - AUCH - WIESEN - SITUATION“ AUFGENOMMEN, UNTERSTÜTZT UND WEITER VERFOLGT. SO SIND DIE RÄNDER AN DEN LANGSTESSEN ALS „URBANE“ KANTEN AUSGEBLICKT. ES SIND HARTE, ABSTRAPTE ÜBERGÄNGE MIT DENEN DER HÖHENUNTERRICHEN UND DER PLATZWEISE EINE ENDEUTIGE BEZIEHUNG GEBEN WIRD. ALS ERGÄNZUNG ZUM DRESSIER ZENTRUM ERSETZT DER PROVISORISCHE PAVILLONBAU EIN PERMANENTES GEBÄUDE MIT SCHULRAUMLICHKEITEN. DIE RAUMLICHE SITUATION KLÄRT SICH AN DIESER STELLE.

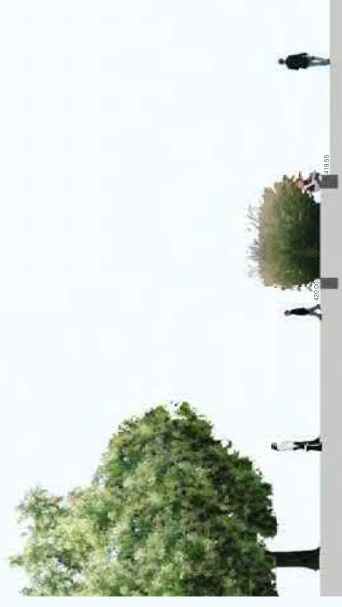
[illegible]

DE URBANEN PLATZWISSEN KANTEN ERHALTEN DURCH DIE VERGLASTEN WÄNDE IHREN EIGENEN AUSDRUCK UND IHRE EIGENE IDENTITÄT, ENTWICKELN AUF GLEICHEN NIVEAU DIE REDUZIERTE FORMSPRACHE DES PRESIGNATURENRAUMS WEITER.

AUF ALLE BEFORDERUNGEN DER VERBUNDUNGS TREPPEN WIRD VERZICHT. OBERDROHSCHRIEB IST DER VERGLASTETUMMIT INTEGRIERTEN TÜR- UND ABFLÜßRÖHREN VERTIKAL IN ERSCHEINUNG TRITTER. AUSSCHOTTENUMMIT, ZUM SADE BAUKREIS MIT EINEM SOFT- UND LICHTEINGANGS IN EINER GEFÄHRLICH VERKLEIDET. DURCH DIESE VERKLEIDUNG WIRKT DER AUSSCHOTTENUMMIT ALS UNKANNBAR.



DETAIL MAUER FRIEDHOFSEINGANG



DETAILSCHNITT SITZSTUFEN



BELEUCHTUNGSSCHEMATA



FUSSWEGNETZ UND PARKHAUSZUGÄNGE



SITUATIONS PLAN 1200



ANSICHT 2 MST. 1/200

PROJEKTWETTBEWERB NEUGESTALTUNG "FÄSCHTWISE" MIT TIEFGARAGE, KREUZLINGEN
KENNWORT: WELLENSCHLAG



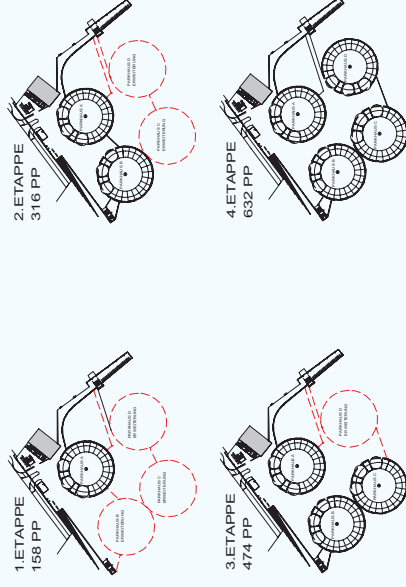
AUTOMATISCHE PARKHAUSANLAGE

AUTOMATISIERTES PARKEREN BEDEUTET EINE VOLLKOMMEN SELBSTTÄTIGE BETRIEBENSWEISE BEI VOLLER MECHANISIERUNG DES PARKVORGANGS. DABEI KÖNNEN EINGE WESENTLICHE VORTEILE GEGENÜBER KONVENTIIONELLEN PARKHAUSEN ERZIELT WERDEN.

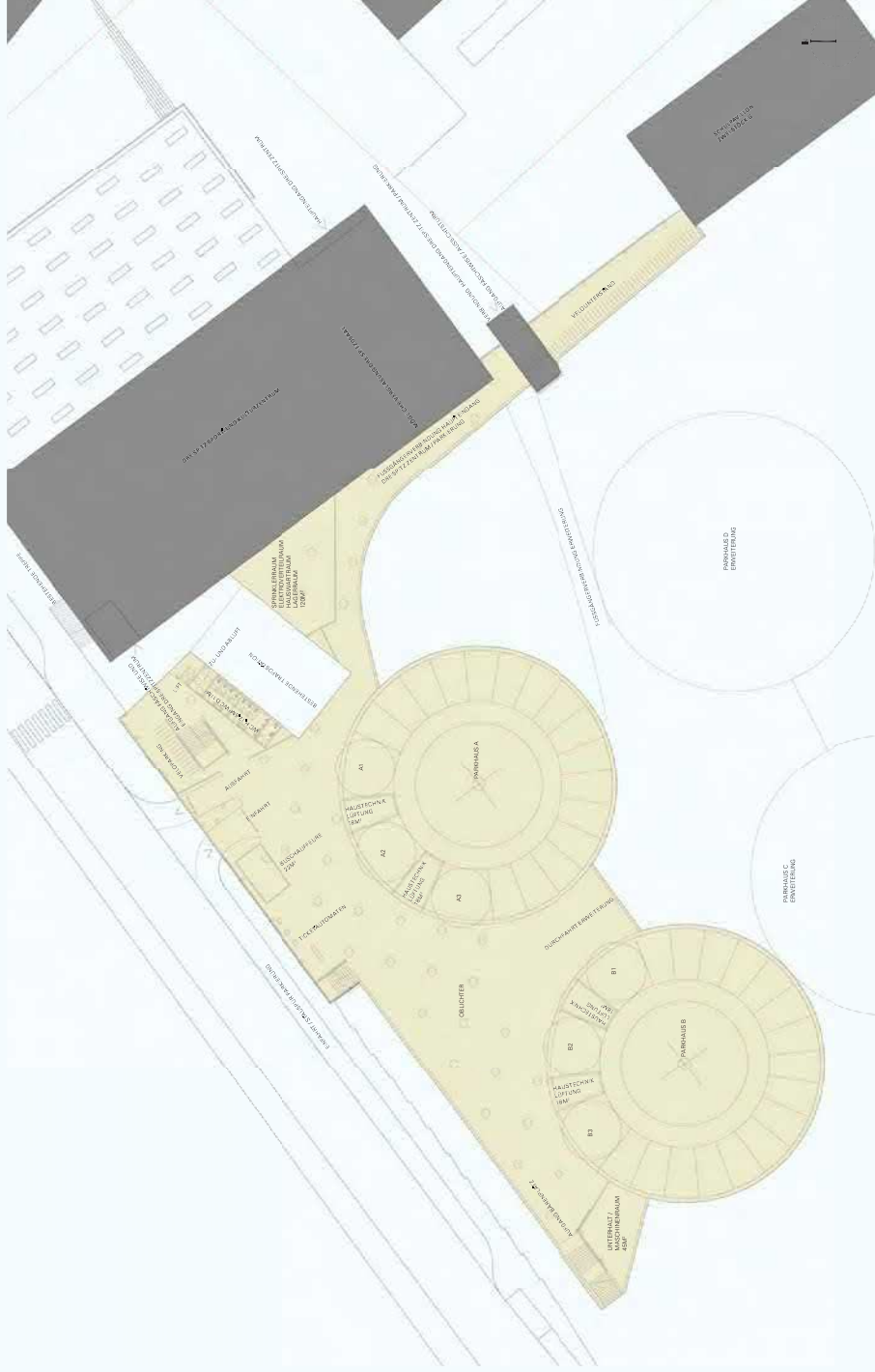
[illegible][illegible]

KONSTRUKTION

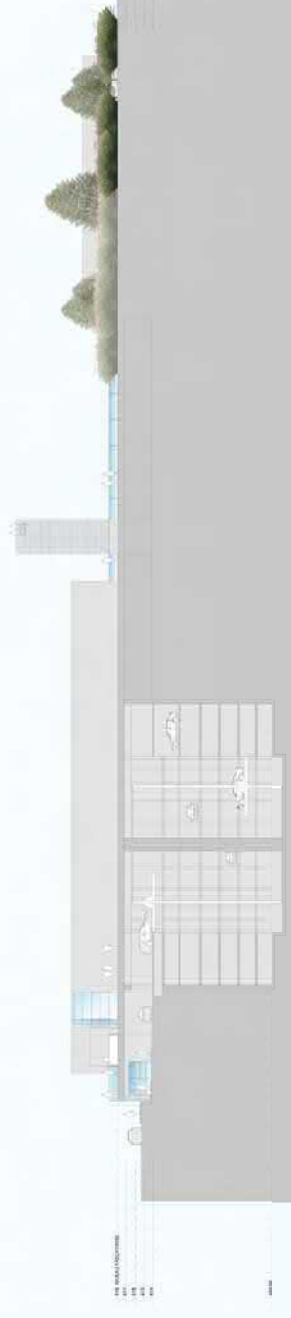
PARKHAUSER UND VORHÄLLE WERDEN MIT EINER BETONDECKE BELASTET UND ÜBERDECKT. DIE DECKENFÜHRUNG ERFOLGT ÜBER STÜTZUNGS- UND TRÄGERSTRUKTUREN. DIE DECKENBELASTUNG WIRD DURCH DIE VERKÜRZTE SPANNUNGSVERTEILUNG IN DER BETONDECKE VERMINDERT. DIE VERKÜRZTE SPANNUNGSVERTEILUNG WIRD DURCH DIE VERKÜRZTE SPANNUNGSVERTEILUNG IN DER BETONDECKE VERMINDERT. DIE VERKÜRZTE SPANNUNGSVERTEILUNG WIRD DURCH DIE VERKÜRZTE SPANNUNGSVERTEILUNG IN DER BETONDECKE VERMINDERT.



GRUNDREIS 1:200



GRUNDREIS 1:200



SCHNITT 3 MST. 1200

SCHNITT 4 MST. 1:2000



OBERRER SCHULWEG

KLASSENZIMMER TRAIT

AUSRICHTSTURM

DRESPITZ SPORT- UND
KULTURZENTRUM

PARKHAUS A

RETURN

PESTALOZZISTRASSE

Johannes Grothaus, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner
Potsdam

Mitarbeit Johannes Grothaus, Dörthe Ritter, Katharina Hartisch

STB Potsdam
Potsdam

Mitarbeit Diethelm Marche

Erläuterungsbericht Projektwettbewerb „Neugestaltung der Fäschtwiese“ in Kreuzlingen

Die Fäschtwiese spannt sich zwischen dem Dreispitzpark im Norden und der Klosterkirche im Süden als offener und „grüner“ Stadtraum auf.

Im Osten wird die Fäschtwiese begrenzt durch das „Dreispitz Sport- und Kulturzentrum“ und im Westen durch die Hauptstraße.

Die Fäschtwiese vermittelt zwischen den urbanen und landschaftlichen Strukturen und übernimmt gleichzeitig die Aufgabe ein Potentialraum für diverse temporäre Nutzungen wie z.B. Zirkus, Kirmes, Flohmarkt etc. zu sein.

Unterhalb der Platzoberfläche soll zukünftig ein Angebot für Parks geschaffen werden, ohne jedoch, dass sich dies auf die Qualität der Oberflächengestaltung und auf den Umgebungsschutz der Klosterkirche St. Ulrich auswirkt.

Die Idee des vorliegenden Entwurfs verknüpft die unterschiedlichen Nutzungs-, Funktions- und Gestaltungsbedürfnisse miteinander und regelt diese nicht. So soll an der Oberfläche klar ablesbar sein, dass sich unterhalb des Platzes eine Tiefgarage befindet.

Die im Westen und Osten vorgesehenen Erschließungsgassen der Tiefgarage zeichnen sich auf der Oberfläche der Fäschtwiese als transparente Dachstrukturen ab und markieren somit die jeweiligen Platzgrenzen und die unterirdische Begrenzung der Tiefgarage. Die Begrenzungsmauern der Tiefgarage stellen sich auf der Platzoberfläche als aufstrebende Mauerscheiben dar und dienen zum einen als Tragkonstruktion der Dachstrukturen und werden zum anderen als Sitzmaurelemente ausgeteilt und begrenzen den Bereich der Fäschtwiese.

Charakteristisch beachtet der Entwurf jedoch auch die topografische Situation dergestalt, dass durch die Anordnung der entsprechenden Tiefenlage der einzelnen Parkbereiche eine natürliche Belüftung erfolgen kann. So wird im Bereich des „Dreispitz Sport- und Kulturzentrum“ ein höhenreicher Ausgang realisiert, der durch das Dach über zwei Ebenen markiert und geschützt wird. Im Bereich der Hauptstraße werden unterhalb des Daches großzügige Lufträume angeordnet, die eine natürliche Lüftungsstruktur in den tiefer gelegenen Ebenen der Tiefgarage gewährleisten.

Zwischen den beiden Dachkonstruktionen spannt sich eine weite Wiesentfläche auf, die durch ein Netz von Pflasterbänken gehalten wird.

Entsprechend der stadtstrukturellen Zuordnung der beiden westlichen und östlichen Platzzentren zeichnet sich der Bereich entlang der Hauptstraße eher als städtisch harter Platzraum ab. Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Bereich des Daches werden angeboten. Große brückenartige Überquerungen markieren die wichtigsten Wegeverbindungen über die Fäschtwiese. Die östliche Seite zum „Dreispitz Sport- und Kulturzentrum“ stellt sich weniger hart dar und spiegelt somit den ursprünglichen, eher landschaftlichen Charakter wieder.

Auf der Ostseite der Fäschtwiese werden in dem Zwischenbereich von Tiefgarage und Gebäuden kompakte Baumfassungen vorgesehen. Somit soll dem eher landschaftlichen Charakter dieser Platzseite zusätzlich Rechnung getragen werden.

Nach Süden hin bindet die Fäschtwiese anknäpfend flächengleich an den Oberen Sandweg an und gewährleistet somit auch eine Erschließung des Bereiches. Im Norden zum Dreispitzpark schließt sich die Fäschtwiese um ca. einen Meter aus dem umgebenen Gelände heraus. Die aufstrebenden Mauern werden als Sitzmauern ausgebildet.

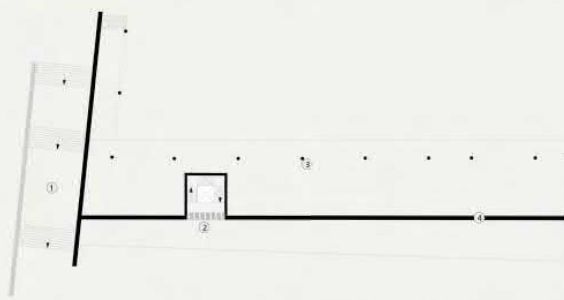
1. Wiesentfläche
2. Erschließungseinheit / Dachkonstruktionen
3. Erschließungseinheit / Dachkonstruktionen
4. Platzfläche
5. Zufahrt Tiefgarage
6. Treppenanlage zum Dreispitz Sport- und Kulturzentrum
7. Sitzbereiche mit Hecken
8. Pflasterbänke

Gesamtkonzept M 1_500



- Treppenanlage zum Dreispitz Sport- und Kulturzentrum 1
Erschließungsturm 2
Kolonaden 3
Sitzmauer 4

Grundriss EG M 1_200



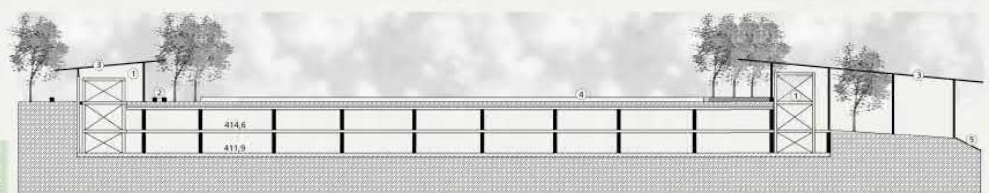
1. Erschließungsturm
2. Brücken
3. Buchen/Reis Warteraum
4. WC-Anlage
5. Luftraum

Grundriss EG M 1_200



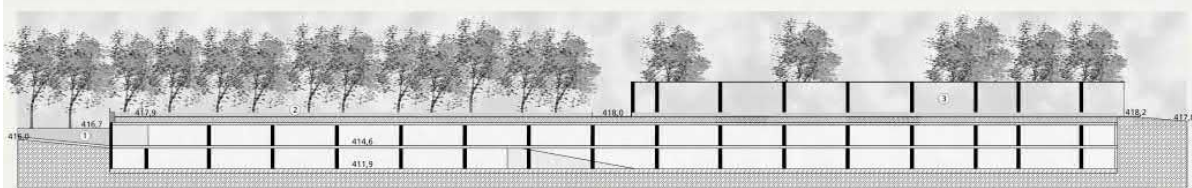
- 1 Erschließungstürme
- 2 Zufahrt
- 3 Fußgängerwege
- 4 Fahrgasse 1. Bauabschnitt
- 5 Luftraum
- 6 Rampe
- 7 Aufschtraum
- 8 Technikraum

Grundriss Tiefgarage 1. Ebene M 1, 200



- 1 Erschließungstürme
- 2 Sitzmauer
- 3 Dachkonstruktion
- 4 Treppenanlage

Schnitt A-A' 1. Ebene M 1, 200

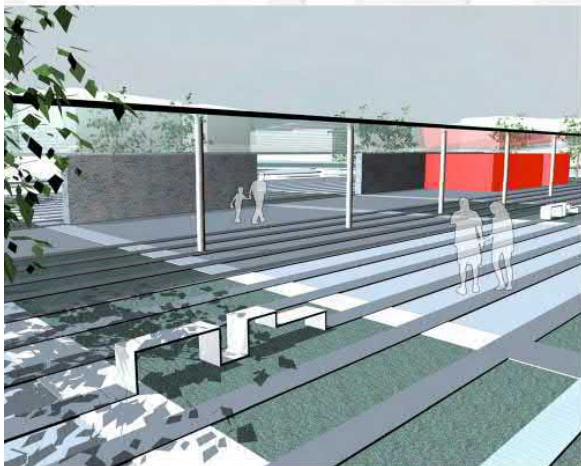


- 1 Zufahrt
- 2 Sitzmauer
- 3 Dachkonstruktion

Schnitt B-B' 1. Ebene M 1, 200



Grundriss Tiefgarage 2. Ebene M 1,200

Tag- und Nachtsicht
der Dachkonstruktion an der Hauptstraße